

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

16.7.1938 (No. 164)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952769)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2051 und 2052, Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 38 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 164

Sonnabend, den 16. Juli

Jahrgang 1938

Wer stopft das Lügenmaul?

Neue Verleumdungen verdächtigen Deutschland Gleichzeitig ein Anschlag gegen Chamberlains Friedenspolitik

London, 15. Juli.

Die „News Chronicle“ bringt zum dritten Male innerhalb von drei Tagen einen gegen Deutschland gerichteten Bericht, dessen Einzelheiten sich das Blatt ganz ohne Zweifel aus den Fingern gezogen hat.

Diesmal beschäftigt sich das Blatt, offenbar in der Hoffnung, der Nichteinmischungspolitik Chamberlains doch noch ein Bein stellen zu können, nach dem Muster der französischen Marokko-Lüge vom Januar 1937 erneut mit angeblicher umfangreicher militärischer Einmischung Deutschlands in Spanien. Wieder einmal wird den Engländern die Bedrohung von Gibraltar durch angebliche deutsche Geschiffe in Spanisch-Marokko vor Augen geführt, wird behauptet, daß sich in der spanischen Flotte fünftausend Mann deutsches Flottenpersonal befinden. Weiter wird eine Reihe von Einzelheiten angegeben, die so frisiert sind, daß sie auf den ersten Blick den Anschein der Richtigkeit erwecken sollen.

Den Veröffentlichungen dieses Blattes ist für jeden Kundigen die Lüge an die Stirn geschrieben. Zunächst wird behauptet, daß fünfzig Messerschmidt-Maschinen, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 183 moderne Junkers-Bomber, zwölf Heinkel-Bomber, sechs Rohrbach-Bomber in Bilbao eingetroffen seien. Die Junkers-Fabriken hätten in den letzten Monaten 150 Junkers-Flugzeuge nach Spanien geschickt. Um die Behauptungen zu erhärten, wird wahllos eine Reihe von deutschen Orten aufgeführt, wo nach Meinung des Blattes Flugzeuge vorhanden sein müssen. In erster Linie große Städte wie Berlin, München und Frankfurt, und es wird dazu lähn behauptet, daß von diesen Flugplätzen aus Spanien mit neuen deutschen Geschwadern versorgt worden sei. Ferner seien Fallschirmjäger angekommen, von denen sich jetzt 2300 in Spanien befinden. 1200 Mann einer Brigade seien unter Führung ihrer Offiziere in Spanien eingetroffen. Deutsche Kavallerie sei in Marokko gelandet. 12 000 deutsche Techniker bauten Marokko zu einer riesigen Festung und zu einem Zentrum von Munitionsfabriken aus.

Das satyam bekannte Heßblatt „News Chronicle“ scheint den traurigen Ehrgeiz zu besitzen, mit gegen Deutschland gerichteten Lügenberichten einen Rekord aufzustellen. Nach der unerhörten Falschmeldung über die deutschen „Spanien-Pläne“ und der kurz darauf folgenden Aufforderung des früheren französischen Luftfahrtministers Pierre Cot zum Präventivkrieg gegen Deutschland veröffentlicht die Zeitung am Freitag einen neuen Heßbericht, der von Anfang bis Ende erfunden ist.

Deutschland wird nach dem Beispiel der französischen Marokkolüge vom Januar 1937 verdächtigt, militärisch in den Spanierkonflikt einzugreifen. Um für den unbefangenen Leser den Anschein der Wahrheit zu erwecken, wartet der Verfasser des Artikels mit Einzelheiten auf, die von dem Kenner der Verhältnisse auf den ersten Blick hin als Lügen entlarvt werden. Den Lesern des „News Chronicle“ wird das Märchen aufgetischt, daß Gibraltar von Spanisch-Marokko aus von deutschen Geschiffen bedroht sei und daß sich in der national-spanischen Kriegsmarine fünftausend Deutsche befinden. Mit Zahlen, die man sich aus den Fingern gezogen hat, soll die englische Öffentlichkeit alarmiert werden. Es wird u. a. behauptet, daß 50 Messerschmidt-Maschinen, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 183 moderne Junkers-Bomber, 12 Heinkel-Bomber, 6 Rohrbach-

Bomber in Bilbao eingetroffen seien. Frech wird dann noch hinzugefügt, daß von den Militärflugplätzen Berlin, München und Frankfurt Luftgeschwader nach Franco-Spanien gestartet seien. Außerdem habe Deutschland zweitausend Fallschirmjäger mit Offizieren nach dem spanischen Kriegsschauplatz geschickt. Zum Schluß wird dann noch die alte Greuelmeldung, daß Marokko von zwölftausend deutschen Technikern zu einer riesigen Festung und einem Munitionszentrum ausgebaut würde, aufgewärmt.

Obwohl es sich eigentlich erübrigt, auf diese plump aufgebogene Greuelheße einzugehen, verdient sie doch auf das schärfste angeprangert zu werden, weil es immer offensichtlicher wird, daß die internationale Kriegstreibergruppe, die ihre Fäden zwischen Paris, Prag, Moskau und London gespannt hat, es darauf abgesehen hat, einen internationalen Streitfall vom Zaune zu brechen. Dieses verbrecherische Ziel hofft man auf dem Wege eines Greuelfeldzuges über angebliche militärische Absichten Deutschlands in Spanien zu erreichen. Was nützen alle Einigungsformeln, wenn den Heßaposteln überall Gelegenheit gegeben wird, die politische Atmosphäre zu vergiften und den Frieden zu sabotieren. Wir glauben, daß diese Herausforderung der Kriegstreibergruppe, deren Sprachorgan „News Chronicle“ geworden ist, von dem englischen Ministerpräsidenten auf das schärfste mißbilligt wird. Chamberlain dürfte sich darüber klar sein, daß derartige Brunnenvergiftungen eine große Gefahr für die amtliche britische Nichteinmischungspolitik darstellen.

Wo soll das enden!

In Ostfriesland, am 16. Juli 1938.

Es Selten wie in der vergangenen Woche bot sich ein Vergleich zwischen dem friedlichen Willen Großdeutschlands und der kriegslüsternden Verhehung Aljudas, dessen üble Geschäfte nicht nur Moskau, sondern auch die Hörigen demokratischer Länder besorgen. Während am letzten Sonntag in München der Welt ein eindrucksvolles Bild kulturellen Strebens gegeben wurde, heften haßerfüllte Feinde den teuflischen Plan aus, Europa in Brand zu stecken. Tatsächlich eine treffende Gegenüberstellung verschiedener Absichten: der Führer lenkt das Augenmerk des von ihm geleiteten Volkes auf die Höchstwerte der Kunst hin und begründet deren Freundschaft mit der Nation für alle Zeiten; fast zu gleicher Zeit bereitet sich eine Heze vor, die selbst das Maß dessen überschreitet, das wir bislang gewohnt gewesen sind.

Wir wollen gerne feststellen, daß es ungerecht wäre, die gesamte englische und französische Presse zu verdammen ob ihrer Haltung gegenüber dem Reich. Diesmal haben sich ganz deutlich als die Kriegstreiber bestimmte Blätter abgestempelt, die übereifrig Stalins Befehlen gehorchen. Der Lüge, daß „ein sehr hoher Offizier“ die militärischen Absichten des Reiches auf Portugal, sowie gegen Frankreich und England verlaublich habe, bedienten sich gierig die Pariser Zeitungen „Ondre“ und „Deuvre“; sie erweckten dann geradezu einen Heißhunger nach dem Lügengift in dem britischen „News Chronicle“. Es ist bezeichnend, wie diese erlauchte Gesellschaft von berufsmäßigen Wühlern gegen den europäischen Frieden sich nach der gründlichen Zurückweisung durch Deutschland verhalten hat: es sei gleichgültig, ob die

Wieder ein Sudetendeutscher schwer mißhandelt

Juden heken tschechische Meute auf

Prag, 15. Juli.

Donnerstag abend um 20.15 Uhr wurde der Angestellte des Arbeitsamtes der Sudetendeutschen Partei Rudolf Gorzede auf dem Wenzelsplatz von tschechischen und jüdischen Elementen in der übelsten Weise angegriffen.

Gorzede, der einen grauen Sportanzug und hohe Stiefel trug, wurde von mehreren Juden in tschechischer Sprache beschimpft. Die Angreifer forderten die Fußgänger auf, den „Protokollführer“ niederzuschlagen, und es dauerte nicht lange, da war der Deutsche von einer etwa 200köpfigen Meute umringt, die ihn in wüster Weise beschimpfte und dabei Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt ausstieß. Von der wütenden Menge bespuckt und mit Fußtritten mißhandelt, versuchte Gorzede, auf die andere Seite des Wenzelsplatzes zu gelangen. Doch die Menge umringte ihn, und ein Soldat drängte sich vor, um Gorzede das sudetendeutsche Parteiabzeichen vom Rockragen zu reißen. Ein Polizist, der schließlich auftauchte, ging keineswegs gegen die Angreifer vor, sondern nahm kurzerhand den Deutschen fest brachte ihn auf die nächste Polizeiwache.

Unterwegs wurde der Deutsche wiederum bespuckt, beschimpft und mit Füßen getreten. Der Polizist sah tatenlos zu und rief auch nicht einen anderen Beamten zur Verstärkung herbei, der zufällig vorüberging. Auf der Wachtube wurde Gorzede angeschrien, er hätte die tschechischen Fußgänger herausgefordert (!). Diese Aussagen des Soldaten wurden von mehreren Tschechen bestätigt, die bei der Aufnahme des Protokolls überhaupt nicht anwesend waren und auch nicht gehört haben konnte, was der Soldat ausgesagt hatte. Trotzdem wurden sie als Zeugen angeführt.

Mit Gorzede wurde erst am Freitag früh ein Protokoll aufgenommen, also zu einer Zeit, wo die Feststellung der Angreifer nicht mehr möglich war, obwohl der Angegriffene die Aufnahme eines Protokolls und Sicherstellung der Täter sofort nach dem Vorfall verlangt hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab Verletzungen an dem Knöchel, am Rücken und der Hand.

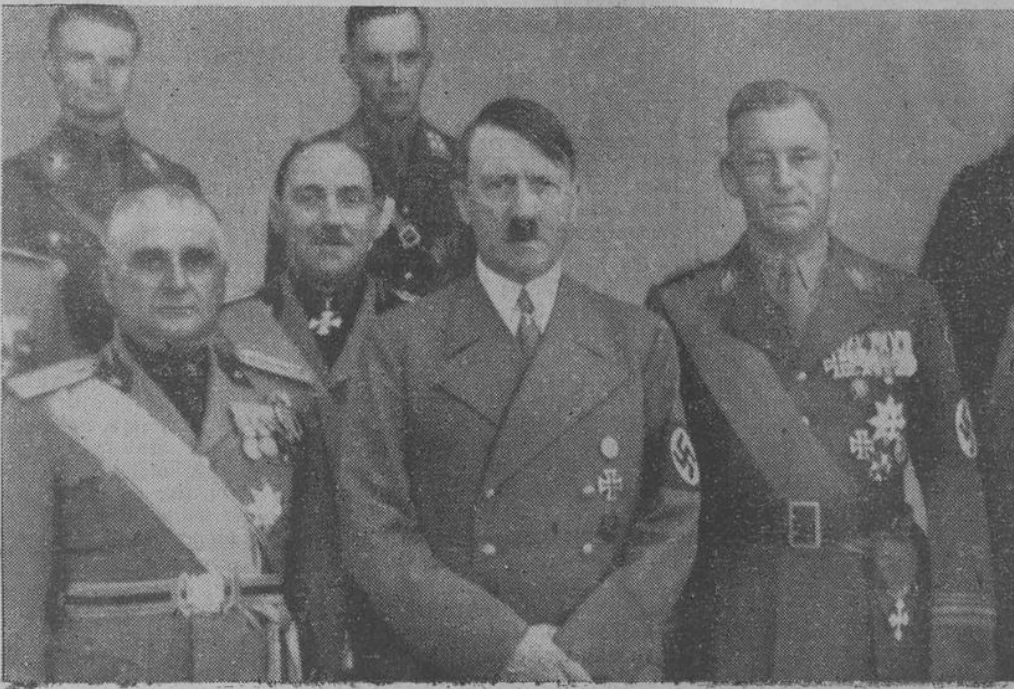
Führer antwortet dem Kaiser von Mandschukuo

Berlin, 15. Juli

Aus Anlaß des Inkrafttretens des am 12. Mai 1938 unterzeichneten deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages hat Seine Majestät der Kaiser von Mandschukuo ein Telegramm an den Führer und Reichszanzer gerichtet, worin er seiner Freude über den Abschluß des Vertrages und die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen ausdrückt und die Hoffnung auf eine enge und dauernde Zusammenarbeit zum Schutze gegen den Kommunismus, für Erhaltung des Weltfriedens und zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausspricht.

Der Führer und Reichszanzer hat auf diese Botschaft mit einem herzlich gehaltenen Danktelegramm geantwortet, worin er seine volle Zustimmung zu den Gefühlen und Wünschen des Kaisers von Mandschukuo erklärt.

Gleichzeitig hat aus demselben Anlaß ein freundschaftlicher Telegrammwechsel zwischen dem Premierminister von Mandschukuo, Chang Ching-hui, und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop stattgefunden.



General Russo vom Führer empfangen

Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, wurde vom Führer und Reichszanzer auf dem Oberjatzberg bei Berchtesgaden empfangen. General Russo ist einer der hervorragendsten Vertreter des italienischen Imperiums und hat sich um Aufbau und Organisation der Faschistischen Miliz große Verdienste erworben. Das deutsche Volk begrüßte mit herzlichem Anteilnahme den italienischen Gast. Wir sehen den Führer mit General Russo (links) und dem Chef des Stabes der SA, Luhe.

(Presse-Staffmann, Zander-Multipler-K.)

verbreitete Meldung stimme oder nicht! Das altbekannte jüdische Rezept findet Anwendung, daß die Verleumdung immerhin den einen Erfolg hat, daß etwas anhängen bleibt! Ja, den Gipfelpunkt der Unverschämtheit hat das erwähnte englische Lügenblatt erklommen, indem es seiner ersten Hege gleich zwei neue Herausforderungen folgen ließ. Willig stellte sich in den Dienst der mehr als fragwürdigen Mitarbeit der früheren französischen Luftfahrtminister, der mit einer Offenheit sondergleichen die Eintreibung und Vernichtung des Reiches vertrat. Die Ankündigung „deutscher Geschwader in Spanien“ ist ein abermaliger Versuch, Haß und Schrecken auszulösen.

Das ist also das Ergebnis einer einzigen Woche! Schlagartig wird hier die Absicht Moskaus beleuchtet, immer wieder störend in das Verhältnis zwischen Deutschland und seine Nachbarn einzugreifen. Denn daß die Sowjets hinter der Hege stehen, wird auch dem letzten klar geworden sein. Wir brauchen uns keineswegs auf Mutmaßungen zu stützen: Pierre Cot hat es offen gesagt. Nach seinen Auslassungen wird auch die Sorge um die Tschechoslowakei restlos verständlich; denn diese wird benötigt als das vorteilhafte Aufmarschgelände für einen kriegerischen Angriff gegen das Reich. Außerdem möchte man eines roten Spaniens in ähnlicher Weise sicher sein, um so von verschiedenen Seiten her den nationalsozialistisch-faschistischen Block unter Feuer nehmen zu können. Nach außen hin mimen somit die elenden Schwindler unter der Maste der Demokratie „Nichteinmischung“, in Wahrheit aber treffen sie alle Vorbereitungen, um die unglücklichen Völker ins Verderben zu stürzen.

Denn in welchem Sinn liegt ein Krieg gegen Deutschland? Nicht die Hege sitzen bei einem Ernstfalle in jenen Flugzeugen, die sich auf die Mittelpunkte unseres industriellen Lebens zu stützen haben. Das Lumpenpad, das die Welt vergiftet, wird nicht in Schützengräben zu finden sein. Die Millionen anständiger Engländer und Franzosen, deren friedensliebende Gesinnung ebenso unzweifelhaft ist wie die unserer Nation, hätten Blut und Gut zu opfern, wenn jenes fürchtbare Unglied über das vielgeplagte Europa hereinbrechen würde, das noch längst nicht die Wunden des Krieges 1914/18 heilte. In welchem Sinne anders als in dem Alljudas ist daher ein entsetzlicher Weltbrand, der den Mächten der Zerstörung und des Wirrwarrs die letzte Gelegenheit bieten soll, ihr Teufelswerk durchzuführen. Moskaus Ruf ist ungeheuer, daß Deutschland, das Stalin und seine Banditen schon als sichere Beute wähten, durch den Sieg Adolf Hitlers nicht nur dem Bannkreise der Internationalen verloren ging, sondern sogar zum Mittelpunkt eines fanatischen Widerstandes gegen den bolschewistischen Vernichtungswahn wurde. Im Geiste der völkischen Selbstbehauptung ist so der Bund mit dem faschistischen Italien entstanden. Und auf spanischem Boden wird das Freiheitspanier eines gequälten Volkes immer weiter vorangetragen, so daß am Ende doch die Niederlage Moskaus steht.

Deshalb wollen wir uns keineswegs wundern ob der verzweifelten Versuche, Europa in Brand zu stecken. Alljuda weiß, daß die Tage seiner Herrschaft gezählt sind, wenn das große Erwachen von Volk zu Volk weitergeht. Wir bewahren die Kerne in der Gewißheit, einem Reiche anzugehören, das die alte römische Wahrheit sich zum Leitsatz seiner Politik gemacht: „Wenn du den Frieden willst, so rüfte zum Kriege!“ Wir hoffen, weil wir die Schwere des großen Aderlasses des letzten Völkerrings gerade als Befenner des Rassegedankens am besten zu erkennen wissen, daß es nie wieder gesungen möge, das Blut von Millionen weiser Männer in das Gold der Wallstreet umzumünzen. Daher ist die beste Abwehr gegen die teuflische Hege der Kriegsschlichter die Staatskunst Adolf Hitlers, die Volkess ernsten Rat als selbstverständliche Verpflichtung ansieht: „Ein Land wehrlos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung. Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide.“ Menso Folkerts.

Adolf-Hitler-Schule auf dem Bockholzberg

Gauleiter Carl Röver weilt auf dem Bockholzberg, um das Gelände für die zu errichtende Adolf-Hitler-Schule des Gaues Weiser-Ems zu besichtigen, mit deren Bau im Jahre 1941 begonnen werden soll. In seiner Begleitung befanden sich der Beauftragte des Reichsorganisationsleiters für Adolf-Hitler-Schulen, Dietel, und der Beauftragte des Reichsjugendführers für Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Petter.

Italien durchschaut die Juden

Das Rassen-Manifest des Faschismus, dargelegt in der Veröffentlichung der Professoren sämtlicher italienischer Universitäten, hat mit seinen zehn Artikeln eine grundsätzliche Bejahung der Rassenlehre durch das faschistische Italien gebracht.

Offiziell stellen die Rassenwissenschaftler Italiens fest, daß das Judentum außerhalb des italienischen Volkes steht und als Fremdkörper betrachtet werden muß. Die Erkenntnis von dem zersetzenden Wesen des Judentums ist nicht etwa durch die zehn Rassen-Punkte in Italien wachgerufen worden. Die Unterdrückung des italienischen Volkes über den Einfluß des Judentums geschieht bereits seit vielen Jahren durch eine Anzahl italienischer Presseorgane und Persönlichkeiten. Zu den publizistischen Vorkämpfern gegen die Juden, so die Zeitungen und Zeitschriften „L'evare“, „Regime fascista“, „Vita Italiana“, „Quadrivio“, „Giornalismo“ usw., gefolgt sich in zunehmendem Maße die faschistische Presse überhaupt. Einen Meckruf in dieser Hinsicht stellten die Sanktionen dar, in denen sich Judentum, Antifaschismus und Marxismus zur Erdrosselung des italienischen Volkes die Hand reichten.

In den italienischen Tageszeitungen wird neuerdings in zunehmendem Maße die rassistische Zugehörigkeit der europäischen Staatsmänner beachtet. Die Verbindung Litwinows zu Eden, über Wisemann, die Herkunft Mandels, der Einfluß der Juden auf die französische und nordamerikanische Regierung wurden wiederholt behandelt oder angedeutet. „L'evare“ griff jetzt die Judenfrage vom rassistischen Standpunkt auf und zeigte die Zerlegung anderer Völker durch das Judentum. Die letzten Zweifel an der Verbindung des Judentums und des Antifaschismus wurden durch jenes Danktelegramm der aus Italien ausgewanderten Antifaschisten wie Nitti, Forza usw. an Roosevelt genommen, in dem die Entberufung des Juden-

Reichshauptstadt begrüßt den Generalstabschef der Miliz

Ehrendolch der SA. für den hohen italienischen Gast

Berlin, 16. Juli.

Am Freitagnachmittag bereitete die festlich geschmückte Reichshauptstadt dem Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Luigi Ruffo, der sich zur Zeit auf Einladung des Stabschefs der SA. Viktor Luge zu einem einwöchigen Besuch in Deutschland aufhält, bei seinem Eintreffen auf dem Tempelhofer Flughafen einen herzlichen Empfang.

Zur Begrüßung des hohen italienischen Gastes, der den Besuch des Stabschefs Luge in Italien auf Einladung der SA. erwidert, hatten sich auf dem Flughafengelände im Tempelhofer der Polizeipräsident der Reichshauptstadt SA.-Gruppenführer Graf Hellborn, der Führer der SA.-Gruppe Berlin, SA.-Obergruppenführer von Jagow zusammen mit dem italienischen Botschafter Miotto und den Militär- und Luftattachés seiner Mission und zahlreiche Vertreter aus Partei und Staat eingefunden. Zu gleicher Zeit waren mehrere Tausend Männer der Berliner SA. zusammen mit Politischen Leitern und Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront auf dem Anfahrtswege von Tempelhof bis zum Kaiserhof zu einem Ehrenpavillon angetreten, an dem auf hohen Masten Hunderte von Hakenkreuzbannern und italienischen Tricoloren, sowie Spruchbänder „Die SA. grüßt die faschistische Miliz“ und „Es lebe der Führer — es lebe der Duce“ grühten.

Bei prächtigem Wetter, einem wolkenlosen Sonnentag, landete um 16.30 Uhr auf dem festlich geschmückten Flughafengelände die braune SU 52 „Horst Wessel“, die General Ruffo zusammen mit seiner Begleitung und dem Stabschef Luge von München brachte. Der Berliner Polizeipräsident Graf Hellborn begrüßte in Vertretung des Stadtpräsidenten und Oberbürgermeisters Dr. Lippert den Generalstabschef im Namen der Reichshauptstadt auf das herzlichste. Die Nationalweihen der beiden befreundeten Nationen wurden gespielt, während der Führer der SA.-Gruppe Berlin, SA.-Obergruppenführer von Jagow, die zur Begrüßung des Generals angetretenen Ehrenabteilungen, einen Ehrenurmband der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg und eine Ehrenabordnung von fünfzig Mitgliedern des Berliner Faschismus meldete. General Ruffo schritt alsdann zusammen mit Stabschef Luge die Fronten der Ehrenformationen ab.

Nach dem Begrüßungsakt auf dem Flughafengelände fuhr General Ruffo zusammen mit Stabschef Luge im Wagen durch die festlich geschmückten Straßenzüge zum Hotel Kaiserhof, wo er während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nimmt. Während der Fahrt wurde der hohe italienische Gast von der dichten Menschenmenge, die sich hinter dem Ehrenpavillon eingefunden hatte, mit Heilrufen begrüßt, für die der Generalstabschef aus dem Kraftwagen heraus nach allen Seiten herzlich dankte. Eine besondere Ueberraschung wurde General Ruffo vor dem Hotel Kaiserhof bereitet, wo sich 150 Dopolavoristen, die sich zur Zeit ebenfalls auf einer Deutschlandreise befinden, einfanden. Die italienischen Landsleute brachten dem Chef der Miliz begeisterte Huldigungen.

Vom Hotel Kaiserhof aus begab sich General Ruffo zusammen mit dem Stabschef der SA. nach der Reichsleiter-

schule in Berlin-Zehlendorf, wo er durch Obergruppenführer Lichmann begrüßt wurde. In Anwesenheit des italienischen Gastes nahmen dort die Reiterwettkämpfe der SA. ihren Anfang. Am Sonnabend wird der Führer der faschistischen Miliz den Appell des gesamten SA.-Führerkorps aus der Dietrich-Eckart-Bühne bewohnen. Von der Reichshauptstadt aus wird sich General Ruffo alsdann nach Kiel, Ostpreußen und dem Rheinland begeben, wo sein Deutschlandbesuch am 22. Juli in Düsseldorf seinen Abschluß findet.

München, 15. Juli.

Nachdem General Ruffo die Blutsaugen der nationalsozialistischen Bewegung durch seine Kranzniederlegung geehrt hatte, begab er sich in das Haus der Obersten SA.-Führung, in dessen Konferenzsaal der Stabsführer, Obergruppenführer Herzog, den Gast herzlich willkommen hieß und ihm die Amtschefs und Abteilungschefs vorstellte. Es folgten kurze Vorträge über die Gliederung der Obersten SA.-Führung, die Verteilung der Gruppen im Deutschen Reich, die Gliederung einer Gruppe usw.

Stabschef Luge kennzeichnete das Wesen und den uneigennütigen Geist der SA., die stets bereit sei, Blut und Leben für den Führer und für Deutschland zu geben. Als Zeichen der engen Verbundenheit der faschistischen Miliz und der SA. überreichte Stabschef Luge seinem hohen Gast den Ehrendolch der SA. General Ruffo nahm mit Worten aufrichtiger Dankes den Ehrendolch entgegen und versicherte erneut die treue Zusammenarbeit der faschistischen Miliz mit der SA.

Anschließend begab sich General Ruffo unter der Führung von Hauptamtsleiter Oberleutnant Roeder zu den Parteibauten am Königlichen Platz. Im Verwaltungsbau geleitete der Stabsleiter des Reichsstaatsmeisters, Saupert, den Gast durch die Räume.

Im Führerzimmer des Braunes Hauses begrüßte dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, General Ruffo. Er sprach ihm bei dieser Gelegenheit herzliche Teilnahme anlässlich des schweren Flugzeugunglückes in Italien aus, von dem er soeben vernommen habe. Nach dem Rundgang durch das Braune Haus geleitete Rudolf Heß den Gast persönlich durch die Räume des Führerhauses. Während der Besichtigung der Parteibauten hatten sich in der Umgebung zahlreiche Münchener angeammelt, die dem Stellvertreter des Führers, General Ruffo und dem Stabschef Luge herzliche Huldigungen darbrachten. Auf der Rückfahrt zum Hotel unterbrachen die italienischen Gäste die Fahrt noch zu einem kurzen Aufenthalt an den Propyläen, um von hier aus einen Blick auf den Königlichen Platz zu werfen.

Der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer beigefeselt

Reichswirtschaftsminister Funk am Grabe Kirdorfs

Gelsenkirchen, 16. Juli.

Reichswirtschaftsminister Funk hielt bei der Trauerfeier für Emil Kirdorf auf der Höhe Rhein-Elbe bei Gelsenkirchen Sonnabendmittag etwa folgende Ansprache:

Im Auftrage des Führers und im Namen der Reichsregierung entbiete ich Emil Kirdorf, dem in die Ewigkeit eingegangenen großen deutschen Wirtschaftsführer, einen letzten Gruß. An Emil Kirdorfs Bahre trauert heute mit der Lebensgefährtin und der Familie des Entschlafenen der Führer und das ganze nationalsozialistische Deutschland.

Wenn ein wahrhaft großer Mensch aus dem Leben scheidet, werden wir uns erst dessen voll bewußt, was dieses Leben bedeutet hat. Erst dann vermögen wir den ganzen Umfang und die wahre Größe eines solchen Lebens zu erkennen. Dann aber sind wir auch verpflichtet, in Ehrfurcht und Dank unser Haupt zu beugen vor dem Allmächtigen, der uns ein solches Leben geschenkt hat.

In einer revolutionären Zeit begonnen, hat dieses Leben drei volle Menschenalter hindurch gewährt und ist nunmehr in einer Zeit gewaltiger geistiger und wirtschaftlicher Umwertungen zu Ende gegangen, womit es zugleich seine höchste und letzte Erfüllung gefunden hat. In der Geburtsstunde Emil Kirdorfs gab es kein Deutsches Reich, in seiner Sterbestunde steht das Deutsche Reich so fest gesüßt und so machtvoll in der Welt da, wie es der begeisterte Anhänger Bismarcks und der glühende Patriot Emil Kirdorf in der Zeit kaum erhoffen konnte, als er den Gegnern des eisernen Kanzlers den Fehdehandschuh hinwarf. Mehr als vierzig Jahre lang hat dieser

große deutsche Nationalist für des deutschen Volkes Freiheit und Ehre, für des Reiches Kraft und Macht mit der ihm eigenen Fähigkeit und Unerbittlichkeit einen erbitterten Kampf geführt, bis er als der begeisterte Verehrer und treue Freund unseres Führers Adolf Hitler Sinn und Inhalt seines Lebens mit einem herrlichen Siege erfüllen konnte. Welch eine Wandlung des deutschen Lebens liegt zwischen den Epochen dieses deutschen Kämpferschicksals, die durch folgende drei Aussprüche Emil Kirdorfs gekennzeichnet werden: Zur Kaiserzeit rief er einmal aus: „Seit das deutsche Volk keine nationale Führung mehr hat, verkommt und verfällt es.“ Und die Schmach und Schande der Versailleszeit unter den Systemregierungen entriß seinem gequälten Herzen den Verzweiflungsruf: „Ich werde leider mit der Ueberzeugung in die Grube steigen müssen, daß niemals in der Weltgeschichte ein Volk würdeloser zugrunde gegangen ist, als das deutsche.“ Dann aber, als er den Weg zu Adolf Hitler gefunden und am Parteitag 1929 teilgenommen hatte, rief er „geradezu überwältigt“, wie seine eigenen Worte lauteten, aus:

„Ich habe aus der Nürnberger Tagung die trostreiche Gewißheit mitgenommen, daß zahlreiche Kreise sich dafür öffnen werden, damit der Untergang des Deutschen Reiches nicht in der ehr- und würdelosen Weise vollzogen wird, wie ich dies bisher befürchtete.“

Damit hatte das Leben dieses Mannes, das an der Tragik seines heroischen Kampfes zu zerbrechen drohte, eine wunderbare Wollendung erfahren, indem ihm nunmehr alles, was er erstrebt und erkämpft hatte, sich in höchstem Sinne erfüllte und alles, was er schon verloren glaubte, durch den Führer wiedergewonnen und zu neuem Glanz und neuer Kraft erweckt worden ist.

Wenn wir heute Rückschau halten auf das Leben und Kämpfen, das Streben und Schaffen dieses großen deutschen Mannes, so müssen wir erkennen und als Nationalsozialisten mit Stolz bekennen, daß Emil Kirdorf nicht nur der große Nationalist und hervorragende Wirtschaftsführer war, sondern daß er von Anbeginn an ein Nationalsozialist und der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer Deutschlands gewesen ist. Dieser Mann hat uns ein Leben vorgelegt, das für jeden Nationalsozialisten beispielhaft und richtunggebend sein muß.

Sein Streben ging nicht nach Augenblickserfolgen, sondern war stets auf die großen Aufgaben und Ziele ausgerichtet, die die Zukunft stellte.

Er hat die tödliche Gefahr des Marxismus früh erkannt und bekämpfte ihn unerbrochen und unerschütterlich, wo und in welcher Form er sich auch zeigte. Dagegen trat er von jeher für die Ueberwindung des Klassenkampfes durch eine Geistes- und Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern ein, und er hat als einer der ersten Wirtschaftsführer die Bedeutung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft für Leistungsfähigkeit der Wirtschaft erkannt und sich begeistert für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft eingesetzt.

So ist Emil Kirdorf nicht nur ein Vorkämpfer für die politischen Ideale des Nationalsozialismus gewesen, sondern er hat auch für die wirtschaftlichen und sozialen Ideale gelebt und gekämpft, die der Führer dem deutschen Volke gegeben hat. Erst die Durchdringung des gesamten Wirtschafts- und Volkslebens mit den Idealen der wahren Volksgemeinschaft und des sozialen Friedens hat die Grundlage für die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des deutschen Volkes geschaffen, auf die die ganze Welt heute voll Bewunderung blickt. Und so konnte Emil Kirdorf am Ende seines kampfs- und ereignisreichen Lebens mit stolzer Freude und ehrlich verdienter Genugtuung den Ruhrkohlenbergbau auf der Höhe einer Entwicklung sehen, wie sie die deutsche Wirtschaftsgeschichte bisher nicht gekannt hat.

Im deutschen Volke aber wird die hohe, edle Erscheinung dieses großen deutschen Patrioten, dieses hervorragenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Nationalsozialisten weiterleben und weiterwirken.

konferenz von Evian verherrlicht wurde. Nach Feststellung des „Regime fascista“ war Evian zugleich Treffpunkt der antifaschistischen Kräfte. Ebenso im Vordergrund italienischer Untersuchungen steht der Einfluß des Judentums in Sowjetrußland. Was die sogenannte Konferenz von Evian anbelangt, so hat sie dazu beigetragen, in italienischen Kreisen noch eindringlicher die von der jüdischen Internationale ausgehenden Gefahren für die Völker zu erkennen.

Allgemein ist das Urteil, daß alle Völker aus guten Gründen Juden den Zugang in ihr Land verweigern und dementsprechend Evian das Urteil über sich selbst gesprochen hat. Nach italienischen Urteilen soll das Drum und Dran dieser Konferenz, das Begrüßungstelegramm Roosevelt, die Jeremiaden der Redner usw. nur dazu dienen, um das Wesentliche zu verschleiern, daß die Mehrzahl aller Völker der Erde eine Vermehrung des jüdischen Einflusses bei sich selbst auf keinen Fall wünscht. Bemerkenswert ist, daß gerade im Zusammenhang mit der Konferenz von Evian in der Publizistik Italiens sich die Untersuchungen über das Judentum nach Zahl und Bedeutung vermehren und die überwältigende Mehrzahl der Veröffentlichungen von der Erkenntnis der jüdischen Gefahr auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem Gebiet getragen ist.

Nicht uninteressant ist das Eingehen der großen Turiner Zeitung „Stampa“ auf die durch Evian aufgeworfenen Fragen. Die Juden hätten sich mit ihrer Emanzipierung und der Bildung der kapitalistisch-plutokratischen Gesellschaften eingebildet, einen Generalstab der einzelnen nationalen Wirtschaften durch ihre überwirtschaftliche jüdische Internationale herzustellen. Sie erlebten es heute, daß in allen Wirtschaften, wo die Arbeit an erster Stelle steht, kein Platz für die Geschäftspekulationen des Judentums mehr sein kann. Den Beweis dafür liefere auch die Konferenz von Evian, wo man von der offenen Tür für die Juden spräche, um sie in der Praxis desto fester vor ihrem unheilvollen Einfluß zu verschließen.

Rundschau vom Tage

Die gerechte Strafe erhalten

Am Freitag wurde der am 27. März 1882 geborene Johann Wilhelm Mieger hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt am Main wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden ist.

Mieger, der seit mindestens zwanzig Jahren in den Wäldern des Taunus gewerbs- und gewohnheitsmäßig der Wilderei nachgegangen war und dabei rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen bereit war, wenn sich ihm jemand hindernd in den Weg stellte, hatte, wie ihm erst jetzt nachgewiesen werden konnte, am 31. Oktober 1917 den 62jährigen Forstmeister Birkenauer im Staatswald Oberhain im Taunus erschossen und am 16. April 1937 gemeinschaftlich mit seinem wegen Totschlags zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Sohn den 55jährigen Waldwärter Ernst Hofmann im Walde von Köppern durch Messerstiche ermordet.

„Aktrobat“ — mit Prügelstrafe belohnt

Auf der Fernverkehrsstraße in der Nähe der schleswig-holsteinischen Ortschaft Bargum wurde ein Kraftwagenfahrer durch einen jungen Mann verwirrt, der von ihm in gleicher Richtung freihändig auf seinem Fahrrad dahingondelte und in Schlangenlinie ständig von einer Seite der Straße auf die andere hinüberwechelte. Für Hupensignale schien der „Kunstreiter“ kein Verständnis zu haben. Da weit und breit kein Polizeibeamter zu sehen war und der Kraftfahrer mit Recht über solch verantwortungsloses Verhalten kurz nach der jüngst abgeschlossenen Verkehrserziehungswoche aufgebracht war, hielt er den Wagen an und schritt um der Verkehrsdisziplin willen zur Selbsthilfe. Der Fahrrad-Aktrobat bezog eine weibliche Tracht Prügel. Ein anderer Inasse des Autos wüßte allerdings die Lage mit einem gewissen Humor, indem er dem Radler, noch ehe dieser wieder recht zur Besinnung gekommen war, einen Zettel mit dem schnell geschriebenen Vermerk zustellte: „Quittung über eine verabreichte Tracht Prügel“.

Bei Notwasserung abgestürzt

Das schwere Unglück, von dem das italienische Verkehrsflugzeug der Linie Cagliari-Rom betroffen wurde, ist, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Apparat eine Notwasserung vornehmen mußte, wobei infolge tiefliegender Wolken jegliche Sicht verlohren war. Das dreimotorige Wasserflugzeug stürzte neunzig Meilen von Terranova an der Nordküste von Sardinien ins Meer. Bisher konnten zwölf Tote geborgen werden.

3 Millionen Kilogramm Tabak vernichtet

Die bulgarische Regierung hat beschlossen, im Laufe des Juli drei Millionen Kilogramm Tabak vernichten zu lassen. Der Tabak, größtenteils minderer Qualität, lagert seit längerem ohne Abgabemöglichkeit in den Speichern. Im Interesse der Unterbringung und Preisgestaltung der neuen Ernte ist deshalb die Vernichtung beschlossen worden. Für Entschädigungsquoten für die Erzeuger hat die Regierung fünf Millionen Lewa ausgesetzt.

Große Pläne kleiner Männer

„Pesti Naplo“ überrascht die Welt mit der Nachricht, das in aller nächster Zeit in Budapest ein internationaler Kongreß der Disputanten stattfinden werde. Die kleinen Männer hätten den großen Plan, ihren ausgewählten Mitmenschen zu zeigen, daß sie in der Lage sind, im täglichen Leben ihren ganzen Mann zu stellen, auch wenn die Welt gewohnt sei, sie nur als „Attraktionszwerg“ zu betrachten. Das Blatt wirft die Frage auf, weshalb dieser Kongreß gerade in Budapest stattfinden soll und erklärt dies damit, daß sich in der ungarischen Hauptstadt eine Zentrale befindet, die für die Disputanten die Anstellungen für die Varietés in aller Welt vermittelt.

Berstärkung des französisch-tschechischen Beistandbündnisses?

Geheimnisvolles Schreiben Daladiers an Chamberlain

Paris, 15. Juli.

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ erklärt, daß Ministerpräsident Daladier kürzlich ein persönliches Schreiben an Chamberlain geschickt habe, das dem Premierminister durch den französischen Botschafter in London überreicht worden sei.

Der Inhalt dieser Botschaft sei nicht bekanntgegeben worden, doch vermute man, daß er sich auf die augenblickliche internationale Lage und besonders auf die Haltung der französischen Regierung bezüglich einer möglichen Verstärkung des französisch-tschechoslowakischen Beistandsbündnisses bezogen habe. Man wisse nicht, wie die Antwort Chamberlains ausgefallen sei.

Auch das „Deuore“ schreibt, Chamberlain habe dieser Tage ein privates Schreiben von Daladier erhalten, von dem er stark beeindruckt gewesen sei. Im englischen Unterhaus habe man darauf hingewiesen, daß der Inhalt dieses Briefes selbstverständlich außenpolitische Fragen behandelt habe.

Daladier habe hierin wieder einmal die Ansichten Frankreichs über die Entwicklung der Angelegenheiten im Mittelmeer und besonders die französisch-englische Politik gegenüber Italien behandelt.

Der Londoner Berichterstatter des „Odre“ erklärt, im Foreign Office bewahre man über das kürzliche Schreiben des französischen Ministerpräsidenten an Chamberlain absolutes Stillschweigen.

Schechisches Flugzeug über deutschem Gebiet

Ueber der Ortschaft Sonnwald, rund fünfzehn Kilometer von der Bahnstation Nigen-Schlängel im Mühlviertel, ist gestern ein tschechisches Flugzeug über die deutsche Grenze geflogen und hat etwa ein Kilometer auf deutschem Gebiet gekreist, um dann wieder über die deutsche Grenze nach der Tschechoslowakei zurückzukehren. Das Flugzeug wurde dabei auch von einem Zollbeamten beobachtet.

Zu dieser neuesten tschechischen Grenzverletzung bei Nigen (Oberdonau) durch ein tschechisches Flugzeug werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Note Sezentrale in Holland aufgehoben

In Rotterdam hatten sich sechs aus Deutschland geflüchtete Kommunisten, die eine kommunistische Sezentrale in Rotterdam organisiert hatten, vor dem Richter zu verantworten. Die niederländische Kriminalpolizei war bereits seit Monaten auf der Spur dieser im Solde Mostaus stehenden Bürgerkriegsbekehrer, ohne daß es ihr gelungen wäre, zu einem vernichtenden Schlag auszuholen.

Als die Polizei am 13. Mai die Durchsuchung eines verdächtigen Hauses vornahm, stieß sie auf eine regelrechte kommunistische Propagandaschule, in der ein Lehrer aus Deutschland geflüchtete Kommunisten für den Bürgerkrieg schulte. Einer der Festgenommenen beging während der Untersuchungsphase Selbstmord. Das Urteil ist noch nicht gefällt. Es steht jedoch bereits fest, daß sämtliche Beteiligten nach Verbüßung ihrer Strafen auf Grund der neuen verstärkten Fremdenabgabe ausgewiesen werden.

Japan meidet die nächste Olympiade

Obwohl die finnische Hauptstadt sich bereit erklärt hat, die Olympischen Spiele 1940 zu übernehmen, macht die englische Presse lebhaftige Propaganda für eine Verlegung der Spiele nach London. In diesem Zusammenhange weist man darauf hin, daß London schon einmal, und zwar im Jahre 1908, eingespungen sei. Das Stadion in Wembley sei in so guter Verfassung, daß nur geringe Umbauten erforderlich seien. Die japanische Regierung hat erklärt, daß kein japanischer Sportler an der nächsten Olympiade teilnehmen werde, dafür werde in Tokio ein nationales Sportfest stattfinden.

Abgestürztes Flugzeug tötet fünfzig Iren

Wie Havas aus Buenos Aires meldet, ist ein Transportflugzeug, das sich auf dem Wege nach Brasilien befand, in der Nähe von Itatinga abgestürzt und auf ein Irrenhaus gefallen. Das Gebäude geriet dabei in Brand und wurde vollkommen vernichtet. Etwa fünfzig Insassen des Irrenhauses sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Zwölf Araber durch Bombe getötet

In der Altstadt von Jerusalem ereignete sich am Freitag ein neuer Zwischenfall. Als die Mohammedaner nach Beendigung der Gebete die Omar-Moschee verließen, warfen jüdische Bombenwerfer auf dem Gemüsemarkt eine Bombe in die Menge. Die Wirkung war furchtbar. Zwölf Araber wurden getötet und fünfzehn verwundet, davon sieben schwer. Zwei Mädchen sind unter bringendem Tatverdacht verhaftet worden. Im Zusammenhang mit der neuen Untat ist für Jerusalem ab achtzehn Uhr ein Ausgangsverbot erlassen worden.

Auch aus Safed werden neue Zwischenfälle gemeldet, wobei es Tote und Verwundete gab. Ferner werden neue Brandstiftungen berichtet.

Veröffentlichung von Todesurteilen verboten!

Wie verlautet, hat die sowjetrussische Provinzpresse von Moskau die Anweisung erhalten, Meldungen über Todesurteile und Urteilsvollstreckungen nur in ganz besonderen Fällen zu veröffentlichen. Den Moskauer Blättern ist schon seit längerer Zeit die Möglichkeit genommen worden, über den Umfang der Todesurteile Nachrichten zu bringen.

Starhemberg sucht Arbeit

Wie das Blatt „Nemzet“ aus Budapest berichtet, habe sich Fürst Starhemberg zu dem „harten Entschluß“ (!) durchringen müssen, in Zukunft durch eigene Arbeit seinen Lebensunterhalt zu sichern. Starhemberg habe sich bereits an verschiedene internationale Kreise, die ein sehr lebhaftes Interesse für ihn bekundet hätten, wegen Arbeitsvermittlung gewandt. Es bleibe abzuwarten, ob diese Kreise ihre Ansicht über die „Nützlichkeit“ des einstigen „großen Mannes“ im Systemdiktator noch immer aufrechterhalten und ihrem Interesse an Starhemberg in klingender Münze Ausdruck geben würden.

Schechischer Kommunistenmob

überfällt deutsche Arbeiter

Zwischen deutschen Arbeitern und kommunistischem Gesindel kam es am Freitag in der Eisenwerkindustrie A.-G. Moravia in Hombof bei Olmütz zu schweren Zusammenstößen. Die Kommunisten hatten in der Fabrik einen Streik ausgerufen, wobei sie forderten, daß bei den Betriebsratswahlen die Liste der deutschen Arbeitergewerkschaft zurückgezogen werde. Sie drohten, im anderen Falle das Haus des Vertrauensmannes der deutschen Arbeitergewerkschaft zu stürmen. In der Tat versammelte sich auch eine Horde tschechischer Kommunisten vor dem Hause des Vertrauensmannes, so daß unter diesem Druck die deutsche Arbeitergewerkschaft gezwungen wurde, ihre Liste zurückzuziehen. Als ein Vertreter der deutschen Arbeiterschaft die Fabrik betrat und eine Erklärung abgegeben wollte, wurde er von den tschechischen Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen. Auch die ihm zu Hilfe kommenden deutschen Arbeitskameraden wurden brutal von einer überwiegenden Mehrheit niedergeschlagen. Einer wurde so schwer verwundet, daß er sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Führerbild bespuckt

Ein neuer empörender Vorfall wird aus Marienbad gemeldet. Dort wurde in der Nacht zum Freitag die Auslagenreihe der Buchhandlung Rejzner, worin Bilder des Führers und Reichstanzlers ausgestellt waren, bespuckt. Ein unbekannter Täter schleuderte schließlich einen Stein gegen ein solches Bild und zerstückte die Auslagenreihe.

Japan protestiert in Moskau

Der japanische Geschäftsträger in Moskau, Nishi, suchte gestern nachmittag den stellvertretenden Außenkommissar der Sowjetunion, Stomonjalow, auf, um in der Angelegenheit des Grenzzwischenfalls bei Sunshun im Auftrage seiner Regierung schärfste Verwahrung einzulegen.

Der Geschäftsträger forderte, daß die Sowjettruppen aus der Umgebung von Sunshun, wo sie sich festgesetzt hätten, sofort zurückgezogen werden müßten. Der stellvertretende Außenkommissar erklärte hierauf, ihm seien noch keinerlei Informationen über diesen Zwischenfall zugegangen, er versprach jedoch, Nachforschungen anstellen zu wollen.

Von hiesiger japanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß im Rayon des gestrigen Grenzzwischenfalles der Ort liege, an dem der bisherige G.M.-Chef für den Fernen Osten, Ljuschkow, kürzlich die Grenze überschritten habe. Mit der Flucht Ljuschkows zusammenhängende Umstände konnten, wie bemerkt wird, den Anlaß zu dem sowjetischen Vorgehen an dieser Stelle gegeben haben.

Moskau will britische Flotte übertreffen

Wie „Allgemeines Handelsblatt“ berichtet, beschäftigte sich der Präsident der Sowjetunion Kalinin in einer großen Rede in Leningrad mit der Notwendigkeit einer sowjetrussischen Aufrüstung zur See, in deren Verlauf Kalinin sich in besonders heftigen Ausfällen gegen England erging. Kalinin forderte, daß die Qualität des sowjetrussischen Schiffbaus so gesteigert werden müsse, daß sie die Engländer übertreffe. England sei eines der stärksten kapitalistischen Länder, Sowjetrußland das stärkste sozialistische Land (?). Wenn England noch von niemandem übertroffen worden sei, so müsse das jetzt durch Sowjetrußland geschehen. Die Arbeit werde nicht nur durch die „Saboteure“ und „Volksfeinde“ behindert, sondern auch durch Fehler in den eigenen Reihen.

In einigen Jahren, so führte Kalinin weiter aus, müsse die sowjetrussische Kriegsflotte stärker sein als die Englands und Amerikas, Japans und Italiens. Niemand könne wissen, wann der Zeitpunkt eintreten werde, daß Sowjetrußland seine Kriegsschiffe für den Ernstfall klar machen müsse.

Erheblicher Rückgang im englischen Handelschiffbau

Wie der Schiffsfahrtskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, sind englische Schiffsbautreibe erheblich über den dauernden Auftragsrückgang im englischen Schiffbau bedauert, während England gleichzeitig Aufträge ins Ausland vergebte. In diesem Jahre sei der Ausfuhrsaldo des englischen Schiffbaus zum erstenmal passiv. 1929 seien in England für zwanzig Millionen Pfund Schiffe für das Ausland gebaut worden, 1938 belaufe sich dieser Wert aber nur auf rund 3,5 Millionen. Gleichzeitig aber hätten britische Reeder an ausländische Werften Aufträge für fünf Millionen Pfund vergeben. Einer der führenden Schiffsbauer Englands habe dem Berichterstatter des Blattes erklärt, er könne nicht sagen, wie der englische Schiffbau überhaupt lebensfähig erhalten bleiben solle.

Der Vormarsch der Nationalspanier

Zu dem Verlauf der nationalen Offensive am Freitag teilt der nationale Heeresbericht ergänzend mit, daß die Truppen General Barelans in der Gegend von Manzanera in heftige Kämpfe verwickelt wurden, doch gelang es ihnen, in dem unwegsamen Gebirgsgebirge südlich und westlich dieses Ortes feindliche Stellungen zu erobern. Dabei machten sie über tausend Gefangene und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial. In der Castellonfront wurden zahlreiche Angriffe der Roten zurückgewiesen, bei denen der Feind große Verluste an Toten und Verwundeten hatte.

Die nationale Luftwaffe warf in der Nacht zum Donnerstag Bomben auf den Hafen von Valencia, in dem an drei Stellen Brände ausbrachen. Am Donnerstag wurden die Häfen von Valencia und Alicante bombardiert. Im Abschnitt Segerte lag die nationale Luftabwehr neun rote Curtiss-Jagdmaschinen ab. Am Freitag zerstörten nationale Flugzeuge einen roten Panzerzug.

Stüßt Amerika den Franken?

Der amerikanische Staatssekretär Morgenthau wird am 23. Juli zu einem viertägigen Besuch in Paris eintreffen. Er wird Gast des Außenministers am Quai d'Orsay sowie Gast des Finanzministers Marjandeaun sein.

In französischen Finanzkreise glaubt man, daß sich der Besuch Morgenthaus günstig auf das Schicksal des Franken auswirken wird, der in der letzten Zeit wieder bedenklich geschwächt worden ist.

Kinzwahlbüchlein

Der Führer hat Reichsarbeitsführer Hierl zu seinem 45jährigen Jubiläum die Jubiläumsgedächtnisblätter seiner herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Am Freitag traf der erste „Kraft-durch-Freude“-Sonderzug für den Freistaat Danzig in Joppot ein.

Auf der Rückreise von Rom wurde dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, von dem zur Zeit in Bled weilenden jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch eine Einladung überbracht, die er annahm.

Am Freitagmorgen sind zum Antritt des holländisch-belgischen Rundfluges vom Haager Flughafen 67 Flugzeuge aus sieben europäischen Ländern abgeflogen. Aus Deutschland nehmen an dem Rundflug acht Maschinen teil.

Am Freitagmittag stießen zwei Militärflugzeuge in der Provinz Brabant in Holland bei einer Übung zusammen und stürzten brennend ab. Von den Insassen wurden drei auf der Stelle getötet, der vierte lebensgefährlich verletzt.

Das japanische Kabinett hat den Vorschlag des Ministers Ido genehmigt, die Olympischen Spiele und die Weltausstellung Tokio 1940 abzusagen.

Bei neuen Zusammenstößen an der indischen Nordwestgrenze wurden ein britischer Offizier und ein indischer Soldat getötet.

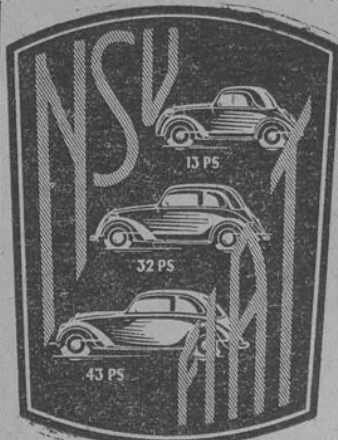
Druck und Verlag: NS-Gesellschaft Verlagsges. G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Baer, Emden.
Hauptverleger: Henjo F. O. L. E. T. S. Stellvertreter: Karl Engelkes.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Henjo F. O. L. E. T. S.; für Heimat und Unterhaltung: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Wochhoff, Leer.
Berliner Schriftleitung: Graf Reichenbach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwig, Emden.
D. M. Juni 1938: Gesamtauflage 25 878.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 857
Leer-Heiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzelle 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzelle 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzelle 50 Pfennig.
Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Das von mir käuflich erworbene Geschäftshaus
der Firma Max Steinberg, Emden,
schließen wir wegen Uebernahme des Waren-
lagers von Montag, dem 18. bis einschließlich
Sonnabend, dem 23. Juli

C. Kracht, Emden

Neutorstraße 27-28



— kurzfristig lieferbar —

Vertretung:

Hermann D. Meyer, Leer

Reparaturwerkstatt — Ruf 2314.

Inserieren bringt Gewinn!

Verflarung

Zur Beweisaufnahme gemäß § 11 des Binnenschiffsgesetzes über den Unfall, von dem der Kahn „Theodor“ am 11. 7. 1938 bei der Ausfahrt aus dem Emdener Außenhafen betroffen ist, ist Termin auf den 18. 7. 1938, 17 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 21, im 1. Stock, bestimmt.

Emden, den 15. Juli 1938.

Amtsgericht.



Mir hat geholfen!



Dir hilft es auch!

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Plaster) 65 Pfg., in Emden in allen Apotheken u. Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits., Adolf-Hilfer-Str. 20., Drog. Herm. Drost, Rathaus-Drog. J. Hafner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen.

„Fiederethen, Fahr“

mit T-Zinken noch sofort vom Lager lieferbar.

M. Nanninga, Golland.

Ruf 12.

Wäscherei und Plätterei-Maschinen Kleiderpressen

Gebr. Poensgen A.-G. Hamburg 15, Spaldingstr. 160. Ruf 242314

„Fahr“-Selbstbinder

und

„Fahr“-Getreidemäher

bitte auf meinem Lager zu befechtigen.

M. Nanninga, Golland.

Ruf 12.

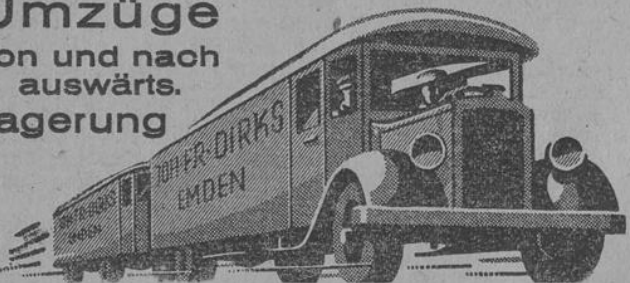
Wenn Sie heiraten

möchten und keine geeigneten Verbindungen haben, dann besuchen Sie die Groß-Eheanbahn.

Fr. Horstmann, Wilhelmshaven, Börsestraße 27, I.

30 Niederlassungen über das ganze Reich.

Umzüge
von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN

Aller Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200



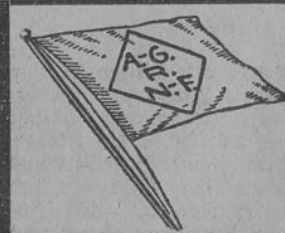
Teer, Braunteer, Imprägnier-Maschinen

Dreschmaschinen
mit doppelter Reinigung empfiehlt

alles ab Lager Emden. Vertretung: **Otto Drost, Emden**, Friesenstraße 37 — Fernruf 3367 Lager Lookvenne.

M. Nanninga, Golland. Ruf 12.

Der ergiebige Tee hilft sparen!



Sonntags von Norddeich nach **NORDERNEY**

zu Mk. 1.50 die Rückfahrkarte, mit Dampfern der **Akt. Gef. Reederei Norden-Frilia**

Fahr-Mähmaschinen
ein- u. zweispännig, besonders leichtgängig, sofort ab Lager lieferbar.

Meinh. Nanninga
Golland Fernruf 12



Verkaufsstelle und Kundendienst

Cl. Hilgert, Leer

Ersatzteillager Telefon 2107

Standes-, Sippen-, Kirchenämter und Behörden:

Sie brauchen einen feuerfesten Stahl- oder Panzerschrank. Schreiben Sie noch heute an K. Weber, Leer in Ostfriesland. Geldschränke — Büromaschinen. Postfach 58. Fernruf 2816. Vertreter der Fa.: S. Trenzinger, Hannover.

Lanz-Gartenbinder

sind durch die Versuchsarbeiten, welche mit diesen Maschinen im vergangenen Jahre auf den verschiedenartigsten Böden, namentlich in Eifinghausen, Bennelt u. Loquard angestellt wurden, besonders für ostfriesische Verhältnisse konstruiert und erprobt und haben sich auch unter den schwierigsten Verhältnissen — starkes Begegetreide — außerordentlich gut bewährt.

Waggonladungen sind in Leer, Emden und Lopperjum eingetroffen, so daß ich z. Zt. noch prompt liefern kann.

Verlangen Sie bitte meinen vollkommen unverbindlichen Besuch oder auch Zeugnisse und Gutachten über die im vergangenen Jahre von Ihren Berufskollegen durchgeführten Versuche. Vorführungen und Inbetriebsetzungen erfolgen durch meine eigenen Fachmonteure.

Theodor Kuffes, Landmaschinen, Laga-Leer. Große Ersatzteillager. Kundendienst.

Reichsnährstand

Die regelmäßigen Sprechstage der Abteilung I B (Hilfshandwerk) fallen in der Zeit vom 18. Juli bis 21. August 1938 wegen Urlaubs aus.

Vertretung in wichtigen Fällen: Kreisbauernschaft Leer; für den Kreis Wittmund: Barel.

Verdingung

Die Bauarbeiten einschl. Materiallieferungen zum Neubau von 100 Volkswohnungen an der Cirkfena-, Godfried-Buere- und Querstraße für die Spar- und Wohnungsbaugenossenschaft „Selbsthilfe“ e. G. m. b. H. in Emden sollen auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

- Los I: Fundierung, Maurer- u. Zimmererarbeiten
- Los II: Dachdeckerarbeiten
- Los III: Klempner- u. Installationsarbeiten
- Los IV: Tischlerarbeiten
- Los V: Elektro-Arbeiten
- Los VI: Terrazzo-Arbeiten
- Los VII: Schlosserarbeiten
- Los VIII: Maler- und Glaserarbeiten.

Angebotsunterlagen sind beim Unterzeichneten gegen Erstattung einer Gebühr erhältlich. Abgabetermin am 23. d. M.

Emden, den 16. Juli 1938.

H. Holtkamp, Architekt,
Graf-Edgard-Str. 15a. Ruf 2718.



Sei-plakmeldung an deinen NSD-Walter

Wer mit Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett (mit Ens-bona-Balsam) melkt, ist vor Eutererkrankungen geschützt. Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig. Keimtötend. Zahlreiche Anerkennungen.

Nur echt mit Schutzmarke „Lachende Kuh“

Vertreter

bei der Landwirtschaft, bäuerlichen Genossen, schaften, Molkereien bestens eingeführt, zur Mitnahme meines Melkfettes gesucht.

Ferdinand Eimermacher, Münster (Westf.)

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

Gut gekühltes Bier hat 7° über Null; der Magen hat aber 37 Grad! Man nimmt da vorher einen kräftigen

Underberg

Fest des Friedens

ZUM DEUTSCHEN TURN- UND SPORTFEST

BRESLAU 1938

Waren es in der letzten Juliwoche des Jahres 1937 die deutschen Säger und das deutsche Lied, die sich in Breslau ein unvergleichliches Stelldichein gaben, so vereint in der letzten Juliwoche dieses Jahres der im Dritten Reich erst voll zum Durchbruch gekommene Gedanke des Segens der Leibesübungen hunderttausende deutscher Turner und Sportler, Männer und Frauen und Jugendliche, in der schlesischen Gauhauptstadt. Ebenso wie im vergangenen Jahre das deutsche Lied die Basis abgab zu einer unvergleichlichen Manifestation des deutschen Volkstums, so wird es in diesem Jahre die Kultur und Pflege des Körpers der deutschen Menschen sein. Breslau und Schlesien sind sich der Ehre voll bewußt, das erste große deutsche Fest der Leibesübungen nach der Schaffung des Großdeutschen Reiches beherbergen zu dürfen.

Die Feststadt hat das ohnehin schon vorbildliche Hermann-Göring-Stadion mit erheblichen Kosten noch vervollständigt und noch weiter ausgebaut. Ein in allen Einzelheiten ideales Turn- und Sportgelände ist hergerichtet und wartet auf rund 200 000 aktive Turner und Sportler, die in den Tagen vom 23. bis 25. Juli mit rund 250 Sonderzügen nach Breslau strömen werden.

Auch außerhalb des eigentlichen Sportfeldes hat die Arbeit nicht geruht. Auf dem Gelände der Jahrhunderthalle, die bereits beim vorigen Sägerbundesfest glanzvolle Höhepunkte aufnahm, werden auch bei dem bevorstehenden Turn- und Sportfest einige der wichtigsten den kulturellen Charakter der Leibesübungen unterstreichende Veranstaltungen stattfinden. Der endgültige Ausbau der Jahrhunderthalle selbst zu einer Feierstätte eigener Art hat in der Zwischenzeit weitere Fortschritte gemacht. Die akustischen und Beleuchtungseinrichtungen sind nunmehr endgültig ausgebaut und auch sonst ist der Welt größter Kuppelraum in einen seiner Bestimmung entsprechenden Zustand gebracht worden.

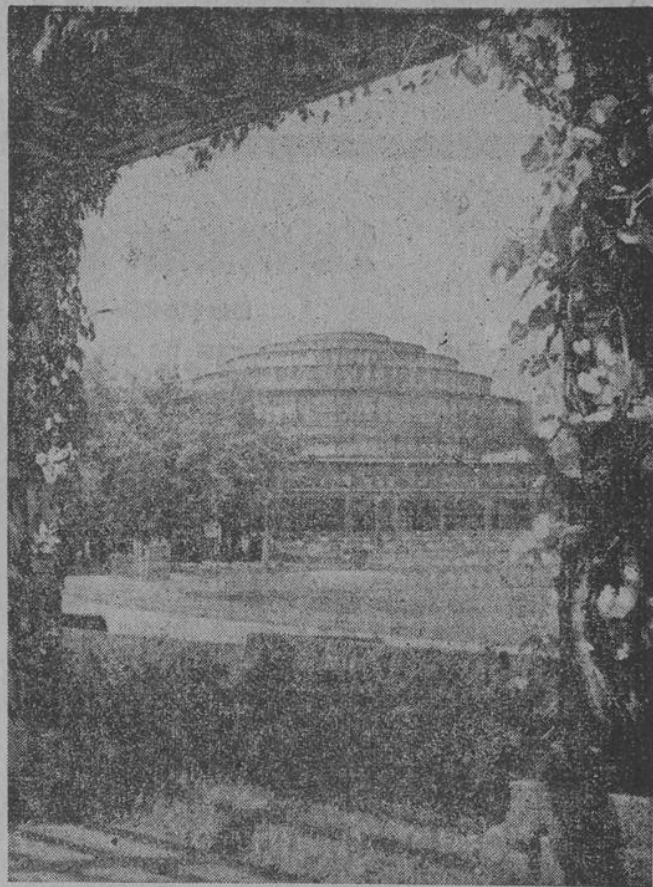
Der Schloßplatz, der im vergangenen Jahr jenen unvergleichlichen Festzug erlebte, ist in den letzten Wochen mit vier mächtigen Tribünen versehen worden, auf denen allein fast 20 000 Personen die vier großen Veranstaltungen während des Turn- und Sportfestes — die



Reichssportführer von Tschammer und Osten: „Wir werden eine große Schlacht des Friedens schlagen und gewinnen für unser Volk, damit es werde das deutsche Volk in Leibesübungen!“

sportliche Geschehen in den Tagen vom 23. bis 31. Juli konzentrieren wird, werden untereinander durch die planmäßig ausgeschmückten Feststraßen verbunden, aber auch an sonstigen markanten Stellen der Stadt werden Flammenpylonen, ein Schmuck der Straßen nach einheitlichen Richtlinien ein weitverzweigtes Feststraßennetz über Breslau legen, ganz abgesehen davon, daß ebenso wie die Behörden auch die großen Unternehmungen, Geschäftshäuser und nicht zuletzt auch die Bevölkerung der Stadt Breslau darin wetteifern werden, der Stadt einen Flaggen- und Girlandenschmuck anzulegen, wie er selbst im vergangenen Jahre noch nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Im Rahmen der Schlußfeier auf der Friesenwiese am Sonntagnachmittag treten nach einem Gruppentanz von 3000 Frauen und einem Reulenschwingen von 15 000 Frauen 35 000 Männer zur Körpererschule an, um mit ihrer Gemeinschaftsarbeit dem ganzen Fest den imposanten Schlußakkord zu geben. Ein ungeheures Maß von technischen Vorbereitungen für die reibungslose und ineinandergreifende Abwicklung der großen Zahl der Wettkämpfe in nicht



Die Breslauer Jahrhunderthalle, ein Wahrzeichen der schlesischen Hauptstadt, liegt inmitten schöner Gartenanlagen.

weniger als 25 verschiedenen Kampfsarten wird in diesen Tagen und Wochen bis zum Beginn, und darüber hinaus bis zur Beendigung des Festes geleistet.

Ein Gebietsportfest des Gebietes Schlesien der NS sowie ein Sternflug des NSFK leiten den sportlichen Teil ein. Der 26. Juli, der Dienstag, bringt ebenso wie der darauffolgende Tag die Vorentscheidungen. Am Donnerstag, dem 28. Juli, treten dann 16 000 Turner und 13 000 Sportler zu den weiteren Kämpfen an, so daß an diesem Tage kein Stück Sportgelände frei bleibt. Am Freitag steht die Mannschaft im Vordergrund der Kämpfe und am vorletzten Tag fallen auf allen Spielfeldern die letzten Entscheidungen.

Trotz dieser übergroßen Beanspruchung aller aktiven Teilnehmer ist weit vorausschauend von der Festleitung dafür gesorgt worden, daß zumindestens im Anschluß an das Fest wohlverdiente Erholung gefunden werden kann. Durch rechtzeitige Ausgabe eines dickleibigen Fahrtentbuches sind die teilnehmenden Vereine dazu verleitet worden, planmäßig organisierte Wandersfahrten durch das schlesische Land, zu den volksdeutschen Grenzgebieten und schließlich sogar eine Fahrt über das Meer nach Norwegen zu unternehmen.

Tage unvergleichlichen Erlebens sowohl für die Teilnehmer wie auch für die gastgebenden Breslauer und Schlesier stehen bevor.



Blick auf die Dominsel und die Stadt Breslau, die in der letzten Juliwoche im Zeichen des Deutschen Turn- und Sportfestes steht.



Schlesische Feierstunde am Sonntag, dem 24. Juli, den Appell der Auslandsdeutschen am Freitag, das Wehrmachtkonzert und schließlich am Schlußtag den Festzug — miterleben werden.

Die drei genannten Stellen, auf denen sich das festliche und das ernste turnerische und



Bilder vom Hermann-Göring-Stadion, dem vorbildlichen Breslauer Sportgelände. Hier finden die Wettkämpfe auf allen Gebieten des Turnens und des Sports statt. Das Gelände ist im Hinblick auf das Deutsche Turn- und Sportfest vervollständigt und weiter ausgebaut worden. Im November des vorigen Jahres wurde mit diesen Bauvorbereitungen begonnen, Anfang Mai fand das Richtfest für die Neubauten statt.

Aufnahmen: Weltbild 3, Schirner 4, Staatl. Bildstelle 1, Zeichnung Giese (M)

Luftrennen zur Feststadt Breslau

Das schnellste Flugzeug der Welt wird vorgeführt

Nunmehr liegt auch das Programm für den großen Flugtag und den Sternflug des NS-Fliegerkorps nach Breslau fest, die den imponenten Luftakt zum Deutschen Turn- und Sportfest und gleichzeitig die größte flugportliche Veranstaltung dieses Jahres bilden werden. Die Teilnehmer am Sternflug treffen am Sonntagabend, 23. Juli, zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Flughafen Hirschberg ein. Als erste Aufgabe haben sie hier rechtzeitig das Zielband zu überfliegen. Anschließend wird ein Regelmäßigkeitsflug nach Schweidnitz durchgeführt und schließlich der gemeinsame Ueberlandflug nach der Feststadt Breslau.

Schleifens Wahrzeichen wird umflogen

Am Sonntagmorgen um 7 Uhr wird von Breslau zu einem Rundflug über Oberschlesien gestartet, wobei vor der Landung in Gleiwitz zwei Erkundungsaufgaben zu lösen sind. Den Abschluss des Wettbewerbes bildet ein über 93 Kilometer gehendes Luftrennen, das über den Siling (Zobten), das Wahrzeichen Schleifens, nach dem Flughafen Gandauberg führt. Die ersten zehn Sieger des Wettbewerbes werden nach der Reihenfolge des Ueberfliegens des Zielbandes festgesetzt.

Sensationen am laufenden Band

Den Höhepunkt dieser fliegerischen Veranstaltung bilden die am Nachmittag auf dem Flughafen Gandauberg stattfindenden Großflugtage des NS-Fliegerkorps, die der größte Flugtag Deutschlands in diesem Jahre sein wird. Er beginnt mit dem Aufstieg von fünf Freiballons und einem Modellflugzeug-Massenstart sowie einem Wettfliegen von 1000 bunten Ballons, die von Pimpfen gestartet werden. In den darauffolgenden zwei Stunden wird immer eine Flugformation die andere jagen. Neben Segelflugvorführungen, Kunstfliegen im Segelflugzeug, Formationsfliegen einer Sieglitz-Gruppe und Fallschirmabstürzen aus einer Kette wird man auch alte und neue Flugzeugtypen zu sehen bekommen. So fliegt u. a. Hans Grade seinen ersten Eindecker aus dem Jahre 1909.

Feldwebel Falderbaum zeigt seine Künste

Die neuesten Fortschritte der Luftfahrt-Technik wird man an der Heintel 116, dem schnellsten Flugzeug der Welt, bewundern können. Tolle Kunstflüge werden Feldwebel Falderbaum, der deutsche Kunstflugmeister 1938, Chefpilot Kalkstein und die Kunstflugkette des NS-Fliegerkorps mit Graf Hagenburg, Löhrer und Olmann sowie Gerd Schlegel vorführen. Eine besondere Sensation verspricht die Vorführung von Gabriel „Der fliegende Professor“ zu werden.

Breslauer Kunstwettbewerb beim Turnfest

500 Werke aus allen Gauen vertreten

Sport und Kunst, zwei Begriffe, die schon in der Antike untrennbar verbunden waren, erfahren nun auch beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 Breslau eine glückliche Verbindung. Zum ersten Male in Deutschland hat man in das Riesenprogramm dieses größten Festes der Leibesübungen nach olympischem Muster auch die Kunstwettbewerb eingegliedert. Über 500 Werke der Malerei, Bildhauerkunst und der Architektur, die zunächst in Berlin von einer strengen Jury „vorselektiert“ wurden, sind zu diesem Wettbewerb aus allen Teilen des Reiches, Österreichs und des Sudetenlandes eingegangen. Die besten Arbeiten zeigt die Sonderabteilung „Sport in der Kunst“ der großen deutschen Sportausstellung im Poelzig-Saalbau des Breslauer Messegeländes. Dort wird auch das Preisgericht am kommenden Dienstag den friedlichen Wettstreit der Künstler beurteilen, der für die Reichsdeutschen als Auszeichnung für die Kunstwettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 gilt.

Obwohl sich die Ausschreibung des Kunstwettbewerbes auf alle olympischen Künste, also Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Dichtung und Musik erstreckte, wurden nur die ersten drei Zweige beibehalten. Hier bestätigte sich wieder die alte Erfahrung, daß die Leibesübungen in der Musik und Dichtung keinen so starken Niederschlag finden wie auf dem Gebiete der bildenden Künste. Bei den Einmeldungen hebt sich die Gruppe Malerei und Graphik mit rund 200 Arbeiten heraus, 50 Kumpplastiken, Reliefs und Plaketten weist die Gruppe Bildhauerkunst auf und fünf Architekturen bewerben sich um die Plaketten in der Baukunst. Zwei große Hallen sowie acht Ausstellungsjochen stehen für die Unterbringung dieser Kunstwerke zur Verfügung.

Vielfalt der Motive

Bewegung und Kampf, — diese Momente sind bei fast allen Kunstwerken der Malerei (Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle) festgehalten. Wucht und Tempo verkörpern die bärenstarken und wieselstinken Eskalatoren, die sich vor

dem Tor zusammengeballt haben, oder die packenden Darstellungen von Rugby, Reiterpolo und Hürdenlauf. Ein geruhiges Gegenstück findet man in dem befehligen Knaben, der stolz sein Segelflugzeug in den Himmel hält, oder bei den Speerwerferinnen in der Trainingspause. Roder und gelöst stehen die gut gebauten Frauen um eine Kameradin herum, die spielend leicht eine Phaxe des Speerwurfes erklärt.

Auch in der Bildhauerkunst sieht man wieder einige hervorragende Arbeiten, dazwischengestreut sind Reliefs und Plaketten. Besonders Interesse verdienen auch die größtenteils zeichnerischen Studienarbeiten des ersten Lehrganges der Reichsakademie der bildenden Künste. Die Gebrauchsgeschichte ist mit einigen wirkungsvollen Plakaten vertreten. In der Baukunst steht das Modell des bedeutend erweiterten Hermann-Göring-Sportfeldes von Oberbaumeister Konwiarz hervor. Er ist schon 1928 in Amsterdam zu olympischen Ehren gekommen.

Breslau-Splitter

Kongreß des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

Der Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 am Freitag, 29. Juli, in der Jahrhunderthalle seinen Kongreß. Es nimmt an dieser Tagung das gesamte Führerkorps des Reichsbundes für Leibesübungen bis zum Vereinsführer teil, um richtungweisende und grundlegende Ansprachen des Reichsportführers und führender Männer des Reiches zu hören.

Fußball-Ausscheidung für Breslau

Die Teilnahme von 17 Gaumannschaften am Breslauer Fußballturnier bedingt eine Ausschcheidung, die am Sonntag in Weimar von den Auswahlmannschaften der Gauen Sachsen und Hessen bestritten wird. Der Sieger trifft in der Vorrunde am 27. Juli mit der Gauelf Niedersachsen zusammen.

Weltmeister Gala verlegt

Der Weltmeister Fritz Hala hat sich bei seiner Arbeit als Automechaniker in Wien eine erhebliche Verletzung am Knie zugezogen, durch die seine Beteiligung am Turn- und Sportfest in Breslau in Frage gestellt ist. Hala als Gewichtsheber in Halbschwergewicht konnte als unbedingt sicher gelten. Durch sein Ausbleiben würden sich die Aussichten bei den großdeutschen Meisterschaften im Stammen in Breslau wesentlich verschlechtern.

Syring als Hürdenläufer

beim Abendsportfest des Charlottenburger SC.

Zu dem am Dienstag, dem 19. Juli, stattfindenden internationalen Abendsportfest auf dem Sportplatz des Charlottenburger SC. haben jetzt auch zwei ausgezeichnete polnische Läufer gemeldet, Stanislawski, der im Länderkampf in Königsberg die 1500 Meter gegen Böttcher gewann, und Gassowski, der über 800 Meter in 1:52,8 hinter Hartig Zweiter wurde. Möglich ist auch der Start von Stella Walasiewicz, die dieser Tage aus Amerika zurückkehrt. Für das Speerwerfen kommen aus England der bekannte Sule, der bereits 76 Meter warf, und sein ausgezeichneter Schüler, Niat, der ebenfalls für 70 Meter gut ist. Besonders interessant dürfte der 3000-Meter-Hürdenlauf werden, an dem die zur Zeit in einem Lehrgang in Berlin versammelte Kernmannschaft teilnimmt. Neben Kaindl, Hejn, Dompert ist u. a. auch Max Syring am Start dieses Rennens.

Keine Schwimmerinnen nach England

Das deutsche Angebot für die Europameisterschaften

Zu den Europameisterschaften im Schwimmen, die vom 6.—13. August in London durchgeführt werden, entsendet Deutschland eine 16 Köpfe starke Mannschaft, und zwar 14 Schwimmer und zwei Kunstspringerinnen. In den Frauen-Schwimmwettbewerben wird Deutschland nicht vertreten sein. Die von der Reichsportführung namhaft gemachte Vertretung hat folgendes Aussehen: 100-Meter-Kraul: Fischer (Bremischer SW.), Heibel (Bremischer SW.); 400-Meter-Kraul: Blath (Berlin), Arendt (Poseidon Berlin); 1500-Meter-Kraul: Arendt (Berlin), Freese (Bremischer SW.); 200-Meter-Brust: Balke (Bremischer SW.), Sietas (Hamburg 79); 100-Meter-Rücken: Schlauch (Poseidon Erfurt), Rueske (SS. Stettin); 4x200-Meter-Staffel: Blath, Arendt, Freese, Birr, Heimlich, Fischer und Heibel. Kunst- und Turmspringen: (Frauen) Gerda Daumerlang (Pol. Nürnberg), Suje Heinze (Fr. SW. Schöneberg Berlin), Weiß (Neptun Dresden), Hafter (Bewag Berlin). Turmspringen: Weiß und Ritzig (Neptun Dresden).

Acht Länderspielgegner unserer Fußballspieler

Schwere Aufgaben für die kommende Spielzeit

In großen Zügen steht bereits jetzt der Terminkalender unserer Fußballer für die nächste Spielzeit fest. Neben den Kämpfen um den Tschechoslowakischer und Reichsbundpokal sind bisher acht Länderspiele vereinbart worden, von denen allein sechs im Auslande zur Durchführung kommen. Höhepunkte der Spielzeit werden sicherlich die Begegnungen mit Nationalspanien am 23. Oktober in Berlin und gegen den Weltmeister Italien am 26. März 1939 in Rom sein. Die übrigen Gegner unserer Ländermannschaft sind: Polen, Rumänien, Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich. Möglich ist, daß auf einer Skandinavienreise Ende der Spielzeit 1938/39 noch zwei Kämpfe gegen Schweden und Norwegen hinzukommen.

Der nationale Spielplan sieht folgende Termine vor:

- 28. August: 1. Schlussrunde um den Tschechoslowakischer Pokal
- 11. September: 2. Schlussrunde um den Tschechoslowakischer Pokal
- 9. Oktober: 3. Schlussrunde um den Tschechoslowakischer Pokal
- 6. November: 4. Schlussrunde um den Tschechoslowakischer Pokal
- 27. November: 5. Schlussrunde um den Tschechoslowakischer Pokal
- 11. Dezember: Vorrunde um den Reichsbundpokal
- 18. Dezember: Vorrunde um den Reichsbundpokal
- 8. Januar: Endspiel um den Tschechoslowakischer Pokal
- 22. Januar: Zwischenrunde um den Reichsbundpokal
- 19. Februar: Vorrunde um den Reichsbundpokal
- 5. März: Endspiel um den Reichsbundpokal
- 2. April: Beginn der Meisterschafts-Gruppenspiele
- 4. Juni: Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft
- 18. Juni: Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

- ### Länderspiel-Termine
- 18. September: Deutschland—Polen in Chemnitz
 - 25. September: Rumänien—Deutschland in Bukarest
 - 23. Oktober: Deutschland—Spanien Berlin
 - 11. Dezember: Holland—Deutschland in Amsterdam
 - 29. Januar: Belgien—Deutschland in Brüssel
 - 26. März: Italien—Deutschland in Rom
 - Luxemburg—Deutschland in Luxemburg
 - 23. April: Frankreich—Deutschland in Paris

WFB. Peine bleibt in der Niedersachsen-Liga

Bekanntlich hatte Germania-Wolfenbüttel gegen das für den Abstieg bedeutsame Fußballpunktspiel WFB. Peine gegen Arminia-Hannover, das unerwartet von den Walzwerfständen mit 4:1 gewonnen wurde, Beschwerde beim Gauamt eingelegt, da der Kampf nicht einwandfrei durchgeführt sein sollte. Jetzt ist in dieser Frage die endgültige Entscheidung gefallen. Reichsstadtschlichter Linnemann, als höchste Instanz, hat den Antrag Germanias, ein Entscheidungsspiel zwischen WFB. Peine und Germania-Wolfenbüttel anzuberaumen, abgelehnt, so daß WFB. Peine in der Gauliga verbleibt und Germania-Wolfenbüttel absteigen muß.

Deutsche Handballmeisterschaft

MTS. Leipzig oder MSB. Weizensfeld

Wieder sind es zwei Soldatenmannschaften, die um die Handballmeisterschaft kämpfen. MTS. Leipzig verteidigt den stolzen Titel gegen die tüchtigen Kameraden aus Weizensfeld. Es wird ein schweres und hartes, aber auch sportlich schönes Ringen um den Sieg werden.

Acht Vorrundenspiele der Frauen

Am 17. Juli beginnen die Endspiele der Frauen mit acht Vorrundentreffen. Die sechzehn Gaumeister sind wie folgt gepart:

- Preußen Borussia Stettin — Asco Königsberg,
- Turngemeinde Berlin — Reichsbahn TSB. Breslau,
- Pötschportverein Dresden — T. 1860 Jülich,
- Germania Jahn Magdeburg — Hessen Preußen Kassel (in Halle),
- BSG. Brinkmann Bremen — TSB. Eimsbüttel Hamburg,
- Stahlunion Düsseldorf — SC. Dortmund 95,
- Eintracht Frankfurt — Kölner BC.,
- WfV. Mannheim — TB. Cannstatt 46.

Die siegreichen Mannschaften sind Teilnehmer am Turn- und Sportfest in Breslau, wo am 27. Juli die Zwischenrunde, am 28. Juli die Vorrundrunde und am 30. Juli das Endspiel veranstaltet wird.

Das Echo der japanischen Abgabe in Finnland

Extrablätter in Helsinki

Die Nachricht vom japanischen Verzicht auf die Olympischen Spiele 1940 hat in ganz Finnland den erwarteten freudigen Widerhall gefunden. Kurz nach Bekanntwerden der Abgabe wurden in der Hauptstadt Extrablätter verbreitet, die reihenweise den Abfall fanden. Ernst Krogius, Finnlands Vertreter im O.A., sagte ihrem Vertreter, Finnland sei sehr wohl in der Lage, die Spiele 1940 zu veranstalten, obwohl ihm eigentlich zu dieser späten Zeit 1944 lieber gewesen wäre. Erich von Wendell, zweiter Bürgermeister Helsinki, gab der Meinung Ausdruck, das O.A. habe die Pflicht, zuerst Finnland zu fragen, ob es die Spiele 1940 übernehmen wolle. Helsinki werde die Spiele veranstalten, wenn die Regierung sich bereit erkläre, die schon früher in Aussicht gestellte Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Finnland habe einen alten Anspruch auf olympische Spiele, entweder auf 1940 oder auf 1944. Auf Rückfrage bei der Sportverwaltung der Stadt Helsinki erfährt man, daß Staat und Stadt vermutlich gern bereit seien, die Spiele 1940 oder 1944 zu veranstalten. Man werde allerdings auf ein umfangreiches Nebenprogramm verzichten müssen und sich mehr an das Programm der Spiele 1912 in Stockholm halten. Urho Kallonen, der finnische Minister des Innern und Präsident des Finnischen Sportverbandes, erklärte, Helsinki sei sowohl für 1940 als auch für 1944 bereit. Es liege auf der Hand, daß man natürlich die Spiele 1944 besser vorbereiten könnte als die in zwei Jahren.

Heute Neusel-Lajel

Am heutigen Sonnabend werden Neusel und Lajel in Stuttgart in der 18 000 Zuschauer fassenden Schwabenhalle kämpfen.

Recht interessant ist die Ansicht Reichsstadtschlichters Dr. Mehner zum Kampf Neusel-Lajel. Er erklärte: „Walter Neusel gilt in der deutschen Öffentlichkeit immer noch als der beste Schwergewichtler nach Max Schmeling, ohne daß er das einem Deutschen gegenüber in den letzten Jahren hat beweisen können. Der Kampf in Stuttgart gibt ihm Gelegenheit, gegenüber dem deutschen Europameister Lajel zu zeigen, daß er der bessere ist. Der Kampf trägt also erfreulicherweise zu einer Klärung in der Frage nach dem nach Max Schmeling besten Schwergewichtler in Deutschland bei. Ich hoffe, daß der Sieger dann gegen Arno Kölblin antritt, um eine endgültige Klärung zu erhalten.“

Warum Betriebsportappelle?

Meldungen nur noch bis zum 20. Juli

Am 11. Juni 1938 erließ der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, einen Aufruf, in dem er die deutschen Betriebe aufforderte, sich an einem großen Sportappell aller deutschen Schaffenden zu beteiligen. Inzwischen sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit der Durchführung des Wettbewerbes begonnen werden kann. Meldungen werden nur noch bis zum 20. Juli entgegengenommen.

Warum es geht, ist klar. „Der letzte deutsche Arbeiter, die letzte deutsche Arbeiterin, die bisher sportlicher Betätigung ferngeblieben, sollen für die große Idee der Leibesübungen gewonnen werden.“ So umriß der Reichsportführer Zweck und Absicht der Sportappelle der deutschen Betriebe, die — ohne den Wettkampfbetrieb des D.R.V. zu berühren — zu einer ständigen Einrichtung werden sollen.

Aufbauend auf der Arbeit der Werksportgemeinschaften und A.B.F.-Sportturfes wird mit dem Sportappell ein neuer Weg beschritten, um zu einer großzügigen sportlichen Aktivierung aller Schaffenden zu gelangen. Wie die soziale und weltanschauliche Arbeit der Betriebe im Reichsleistungswettbewerb seine Wertung findet, so soll auch der sportliche Einsatz durch einen regelmäßigen Wettbewerb zur Höchstleistung angespornt werden.

Um Schäden durch Ueberanstrengung fernzuhalten, sind die Bedingungen im ersten Jahr so gehalten, daß sie von jedermann bewältigt werden können. Dieser erste Teil, der Wettbewerb des guten Willens, bezweckt zunächst nichts anderes, als die Luft an der körperlichen Betätigung wieder freizumachen. Gewertet werden auch nicht so sehr die geforderten Leistungen — da lediglich Mindestleistungen gefordert werden, ein 650-Meter-Medizinballstoßen, ein 250-Meter-Weitsprung und ein 1000-Meter-Dauerlauf in 6 Minuten — als vielmehr das Verhältnis der teilnahmefähigen Gefolgschaftsmitglieder, gegenüber denen, die sich mit Erfolg an dieser Übung beteiligen haben.

Im Wettbewerb der Mannschaft findet der Sportappell seine sinngemäße Fortsetzung. Die Betriebe, die sich im ersten Teil als die besten und aktivsten erwiesen, werden zu sportlichen Wettkämpfen herangezogen, die mannschaftsweise ausgetragen werden, wobei folgende Übungen auf dem Programm stehen: ein 8-mal-75-Meter-Lauf, ein Medizinballstoßen und ein Tausend-Meter-Mannschaftslaufen. Dabei wird die Leistung der Mannschaft punktmäßig gewertet.

Da der Appell den Zweck haben soll, die Gefolgschaftsmitglieder einer möglichst regelmäßigen sportlichen Betätigung entgegenzuführen und sie zum Eintritt in die Betriebsportgemeinschaft zu veranlassen, wird schließlich auch die Größe dieser Sportgemeinschaft mit bewertet.

Olub Oson und Provinz

Zum schweren Verkehrsunfall bei Nachen

Ueber den folgenschweren Unfall einer hannoverschen Reisegesellschaft bei Nachen, über den bereits im DNB-Dienst berichtet wurde, wird weiter gemeldet:

Der verunglückte Omnibus der Kraftverkehrsgesellschaft Hannover Karl Grobe GmbH, sollte im Auftrage der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Bezirk Hildesheim, 27 Reisende einschließlich Fahrer zum Besuch der Kriegsgräber in Flandern bringen. Der Omnibus verließ Hannover am Dienstag früh; in Düsseldorf wurde eine Kaffeepause eingelegt, in Nachen wollte man übernachten. Auf der Weiterfahrt behinderten heftige Regengüsse die Sicht. Als nach Ueberwindung einer Steigung der Fahrer Grille auf die sehr abschüssige Landstrasse nach Haaren geriet, will er bemerkt haben, daß die Deladbremsen nicht angriffen. Der Wagen geriet in immer schnellere Bewegung. Um nicht mit einem vorfahrenden Auto zusammenzustoßen, bog der Fahrer den Wagen scharf nach links, wobei die entgegenkommende Radfahrerin erfasst und getötet wurde, gewann zwar wieder die rechte Seite, geriet aber aus der Fahrbahn und prallte gegen eine Hauswand, wobei die rechte Seite des Wagens und das Dach eingedrückt wurden. Die Fahrgäste, die auf der rechten Seite Platz genommen hatten, wurden am schwersten betroffen.

Als tot sind gemeldet: Arthur Herold-Clausthal-Zellerfeld, Christian Rose-Lüthorf, H-Untersturmbannführer und Bürgermeister Erich Krüger-Beine, Landwirt Wilhelm Koll-Northelm, Hermann Könneder-Feldbergen bei Hildesheim, Verwaltungssekretär Möllin-Gutin von den Kraftwageninassen, sowie die vom Wagen erfasste Radfahrerin, ein achtzehnjähriges Mädchen aus Haaren.

Polizei und Staatsanwaltschaft haben eingehende Untersuchungen aufgenommen, um das furchtbare Unglück aufzuklären. Der Fahrer des Wagens, der mit Kopfverletzungen verhältnismäßig glimpflich davongekommen ist, soll in seiner Heimat als guter Fahrer bekannt sein. Er besitzt bereits seit 1919 den Führerschein. Angeblich war ihm die befahrene Strecke bekannt und besonders auch die gefährliche abschüssige Stelle, auf der sich das Unglück zutrug.

Nach zwanzig Jahren Granatsplitter aus dem Körper entfernt

Nach über zwanzig Jahren konnte ein Einwohner aus Werlte i. O. von einer unangenehmen Erinnerung an den Weltkrieg befreit werden. Er war von einem Granatsplitter in den Naden getroffen worden. Eine Operation war damals nicht möglich. Nach nunmehr zwanzig Jahren war der Splitter so weit gewandert, daß er entfernt werden konnte.

Zuchthaus für Brandstifter und Betrüger

Am Donnerstag begann in Oldenburg die Schwurgerichtsperiode. Auf der Anklagebank befand sich ein Einwohner aus Cloppenburg, der sich wegen Brandstiftung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte im Jahre 1935 das Anwesen seiner Hauswirtin, mit der er ein Verhältnis unterhielt, mit deren Wissen vorsätzlich in Brand gesteckt, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Hinzu kam, daß er gleich nach dem Brande einen Versicherungsbetrag unternahm, wobei es ihm unverständlicherweise gelang, noch tausend Reichsmark ausgezahlt zu bekommen. Nachdem die Beweisaufnahme abgeschlossen war, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Lateinheit mit Versicherungsbetrag zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, sowie einer Geldstrafe von fünfhundert Reichsmark bzw. bei Nichtentziehung des Geldes für je zehn Reichsmark eine Zuchthausstrafe von einem Tag.

Bremerin 103 Jahre alt

Die älteste Einwohnerin von Bremen, Frau Meta Plump, konnte am Donnerstag ihr 103. Lebensjahr vollenden. Die Jubilarin ist eine geborene Gildemeister, eine Schwester des bekannten Otto Gildemeister, der sich als Hauptschriftleiter der Weser-Zeitung und späterer Bürgermeister, vor allem aber als ausgezeichnete Uebersetzer fremder Dichtungen einen noch heute klangvollen Namen gemacht hat.

Furchtbarer Tod eines jungen Mädchens

Einen furchtbaren Tod erlitt die in Andorf bei einem Bauern beschäftigte 22 Jahre alte Ilse Düwel. Sie wollte in der Futtertische Holz für den Kartoffeldämpfer nachlegen, wobei

Neues Imker-Museum in der Donau-Hauptstadt

Bei dem Brand der Hofunde in Wien im September 1937 wurde auch das weltberühmte Imker-Museum, das in dem Ausstellungsgebäude seine Schauräume hatte, vernichtet. Von den Schätzen des Museums, das das größte und vielfältigste seiner Art in ganz Europa war, sind nur wenige Gegenstände gerettet worden. Sie bilden den Grundstock zu einem neuen Museum, der aus Spenden von aller Welt nunmehr neu geschaffen werden soll. Es wird sich an Wert allerdings nicht mit jenem der verbrannten Sammlung messen können, die einzigartige Stücke aufwies, so einen Bienenstock aus der Zeit Neros und die berühmten „Weißkaffige“, die zur Einbringung neuer Königinnen in die Stöcke dienten. Ferner der gesamte schriftliche Nachlaß des größten Imkers aller Zeiten, Ehrenfels, der zur Zeit Maria Theresias lebte und nicht weniger als 160 Millionen Bienen besaß.

ihre Kleider plötzlich Feuer fingen. In wenigen Sekunden standen die Kleider des Mädchens in hellen Flammen. Die Hilferufe der Unglücklichen wurden nicht gehört, da sich der Bauer mit seinen Angehörigen nicht im Hause befand. Das Mädchen riß sich schließlich selbst die Kleider vom Leibe und schleppte sich dann auf ihre Kammer. Dort wurde sie dann später von dem heimkehrenden Bauer aufgefunden. Hilfe kam aber zu spät, denn die Brandwunden, die den ganzen Körper des jungen Mädchens bedeckten, waren so schwer, daß die Bewahnerwerte unter furchtbaren Qualen starb.

Wütende Stiffe verbeissen sich an einem Menschen

Der Stiff ist bekanntlich ein Raubtier — wenn auch nur ein kleines. Im allgemeinen ergreift er die Flucht, wenn sich ein Mensch nähert. Daß es aber auch anders kommen kann, beweist ein Vorfall, der sich in den frühen Morgenstunden auf einer Weide in der Nähe von Altenuene ereignete. Hier entdeckte ein junger Mann in einem Graben eine Familie von Stiffen, etwa fünfzehn Stück. Er wollte sie vertreiben und trat einem der Tiere auf den Kopf. Sofort griffen die übrigen Tiere den jungen Mann an und bißen sich in Rock und Hose fest. Der junge Mann ergriff die Flucht bis auf die nahe Reichsstraße. Nur nach und nach ließen die wütenden Tiere von ihm ab.

Familienglück, Zufriedenheit
durch Sparsamkeit!



Markt bei den öffentlichen
mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stadtsparkasse Emden

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer

Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen

Bei Herz- und Nervenbeschwerden



und damit verbundenen Gesundheitsstörungen wie: Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen wirkt das berühmte Heilkräuterdestillat Klosterfrau-Melissen-Geist auf seine besondere Art, beruhigend und regulierend auf Herz, Nerven- und Verdauungstätigkeit. Regelmäßig eingenommen beseitigt er nämlich Krankheitserscheinungen auf natürliche Weise, indem er Magen, Herz und Nerven kräftigt.

Es urteilt Herr Hermann Bloß, Kunstschlosser, Köln, Salierring 59, am 12. 5. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissen-Geist zur allgemeinen Stärkung und bei Herzbeschwerden nervöser Art genommen, und zwar zweimal täglich einen Teelöffel auf einen Glöfjel Wasser. Klosterfrau-Melissen-Geist hat mir sehr gute Dienste geleistet. Die Schwächeanfalle sind ganz verschwunden, und ich fühle mich wohl und gesund.“

Weiter Herr Robert Steinig (Bild nebenstehend), Rentner, Dresden, Schaufuhrstr. 23, am 3. 9. 37: „Seit 50 Jahren geht in unserer Familie Klosterfrau-Melissen-Geist nicht mehr aus. Er wird von uns bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden mit gutem Erfolg angewandt. Ich bin 78 Jahre alt und fühle mich immer noch wohl und munter!“

So wirkt Klosterfrau-Melissen-Geist! Machen auch Sie einen Versuch und verlangen Sie ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogerien, wo er in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80 erhältlich ist. Klosterfrau-Melissen-Geist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Ausführliche Druckschrift Nr. 1000000 von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a/M., Gereonsmühlengasse 5-9.



Schlankheit in der Tasche - Schlank bleibt man durch den bewährten Richterte. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Drix-Gees aus den wirksamen Drogen von Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees



Vornehm wirkt immer die duftende Frische und schöne Gepflegtheit der Haut, daher gebraucht eine Dame, die etwas auf sich hält

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

in Emden: Löwen-Apotheke Wilh. Mälzer, Markt-Drogerie Joh. Bruns, Markt-Drogerie H. Carsjens, Adler-Drog. Walter Denkmann, Rathaus-Drogerie Karl Husen, Central-Drogerie Alfr. Müller,

in Leer: Kreuz-Drogerie Fritz Aits, Drogerie Herm. Drost, Drogerie z. Upstalsboom, L. Grubinski, Rathaus-Drogerie Joh. Hatner, Germania-Drog. Joh. Lorenzen.

Werdet Mitglied der NSV.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Pflegers für Heinrich Wieje, Neuefehn, werde ich am

Mittwoch, dem 20. Juli, nachmittags 2 Uhr,

beim Hause Wieje in Neuefehn

2 Aug./Sept. kalbende Kühe

2 April/Mai abgekalbte Kühe

2 Enten

2 Ruckfäher

1 Schaf, 1 Lamm

1 Volk Säbner

ferner: 1 Dreischmähine, 1 Kornreiner, 1 Viehtreisel (100 Lt.), 1 Hobelbank, 1 gr. Schleifstein, Karren, hölz. u. Zinseimer, Milchkanne, 1 eiserne Fenster, div. landw. Gerätschaften, große Auswahl in Zimmereigeräten, circa 1000 Kilo Mehl, sowie: 1 Ober-, 1 Unterbett, 4 Kissen, verschied. Kollbeden und was sonst da sein wird, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn.

Hefel.

Bernhard Quiting, Preußischer Auktionator.

Herr Heinrich Heitmann in Hefel läßt am

Donnerstag, 21. Juli, abends 6 Uhr,

bei seinem Hause

ca. 4 Morgen erstklass. Roggen

ca. 5 Morgen sehr gut. Hafer und

ca. 1 Morg. Kartoffeln

parzellenweise öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hefel.

Bernhard Quiting, Preußischer Auktionator.

Beabsichtige das Gras

von 2 1/2 Diemat Sooland (bei Bagband) unter der Hand zu verkaufen.

Wilhelm Osterbohr, Stradholt.

Zu kaufen gesucht

Wohnhaus mit Garten zu kauf. ges. in Leer od. Umg. Umg. 5000-10000 RM. Wohn. braucht ev. nicht geräumt w. Schriftl. Angebote u. E 3129 an die O.T.Z., Emden.

Gutgehendes Fahrrad u. Motorradgeschäft mit Reparaturwerkstatt u. Tankstelle zu kaufen gesucht. Anzahlung 5000-6000 RM. Ländl. Ort bevorzugt. Ausführliche Angebote unter N. 6006 an Büttner's A.-G., Oldenburg i. D.

Junger Bäckermeister sucht

Bäckerei

anzukaufen. Kapital vorhanden.

Ausführl. schriftl. Angeb. u. N 322 an die O.T.Z., Aurich.

Altertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnsachen, Kisten (Esbers) usw. Kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot.

Berend Jansen, Emden (Ostf.), Klunderburgstr. 1, Werkstat für antike Möbel.

Zu kaufen gesucht ein Motorbreitdreher

mit voller Reinigung, 15 bis 20 Zentner Stundenleistung. Rest, Halbemond.

Gesucht

ca. 100 PS. Schiffs- wendegeräte

D. Aufferth, Emden.

Pachtungen

In hiesiger Gegend ist ein

45 Hektar großer



Hof

bestehend aus Acker-, Weide- u. Weedland, sowie kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, für die nächsten 12 Nutzungsjahre zu verpachten.

Interessenten mit dafür verfügbarem Intenvar bzw. Kapitalvermögen wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.

Hefel, Kr. Leer.

Fernruf Holtland 42.

Bernhd. Quiting, Preußischer Auktionator.

Tiermarkt

Umständehalber ein schöner wachsender, reindrüssiger

Schäferhund

2 1/2 Jahr alt, billig zu verkaufen. Erstklassig, la Stammbaum, treu und gehorsam. Schriftl. Angebote u. N 321 an die O.T.Z., Aurich.

Fahrzeugmarkt

Zu verkaufen

1 Zwei-Liter-Doppel Kadriolett-Limousine,

1 DAW-Meisterklasse Kadriolett-Limousine,

1 DAW-Mad, 200 ccm

1 Fiat-Limousine

6/30 PS.

Wilhelm Schaub, Kraftfahrzeuge, Fever i. D. Fernruf 318.

Zu verkaufen ein betriebsfähiger

3-So.-Lastwagen

m. fast neuer Bereifung, auch zum Umbau als Anhänger passend.

Rest, Halbemond.

Stellen-Angebote

Nach Bremen

Alleinmädchen

gesucht, mögl. m. Erfahrung im Kochen, per 15. 8. vorzult. Montag vorm. ab 10 Uhr.

Mansholt, Emden, Gr. Burgstr. 14

Gesucht p. 1. 8. bzw. 15. 8. ehrl., zuverlässiges Mädchen mit guten Kochkenntn. nach Bremen, Ang. m. Bild u. Gehaltsansprüchen u. Z. 1536 an Herrn. Wülfer, Anzeigen-Mittl., Bremen, erbeten.



Frau Anni war in Verlegenheit.

Sie brauchte Flaschen zum Aufbewahren der Fruchtäfte. Richtig, im Keller standen ja noch genug alte herum. Alte? Funkelnagelneu wurden sie im Nu durch iMi! Und piksauber auch die Einmachfässer, die Gläser und Steintöpfe! Wo soviel Sauberkeit, Glanz und Frische die wertvollen Vorräte bewachen, kann nichts verderben. Voll Stolz sagt da Frau Anni:

... ein guter Griff - der Griff nach iMi!

... und da sie ihr plötzlich ein iMi soll dein Helfer sein!

J 343 C/38

Wir suchen für unser Krankenhaus zuverlässige, fleißige und ordentliche

Mädchen

für Küche u. Haus in Dauerstellung. Angebote m. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen erbeten.

Deutsches Rotes Kreuz Willehad-Krankenhaus, Bremen, Osterstraße 1.

Suche zum 15. August oder später ein freundliches

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts - mit einem anderen jungen Mädchen - bei Fam.-Anschl. und Taschengeld.

Frau Dora Niemann, Manufakturwaren, Drentwede, Bezirk Bremen.

Erfahrene, kinderliebe

Hausgehilfin

p. 15. 7. nach Oldenburg ges. Linde, Oldenburg i. D., Lambertstraße 15.

Suche auf sofort eine tüchtige

Hausgehilfin

gegen hohen Lohn, eventuell Dauerstellung. Angebote sind zu richten an

Frau Joh. Hoffrogge, Nordseebad Langeoog.

Kleinanzeigen gehören in die O.T.Z.

Auto-Oele

bei **B. Popkes, Jhrhove**

Suche tüchtigen, zuverlässigen

Bäckergehilfen

welcher selbständig arb. kann Frau H. Jofferts Bwe., Markt bei Weener.

Gute und dauernde Existenz bietet

Seifenfabrik

Die seifenfabriken Privatgesellschaft mit bester Qualitätsware beliebert, Weltwitem Provisionsreisenden für den Bezirk Emden

Nur solche Herren über 25 Jahre, die fleißig und zielbewußt sind, wollen sich melden. Angebote an:

SCHLÜCHTER DER SEIFENFABRIK M. WOLF SCHLÜCHTER

Eingeführtes Unternehmen sucht für den weiteren Ausbau der Groß- u. Kleinlebensversicherung mit günstigen Tarifen

geeignete Herren

(auch nebenberuflich). Geboten werden hohe Provisionen bei kürzester Auszahlung u. Zuschüsse. Bei Eignung besteht Aussicht auf Uebertragung eines Inkassobezirks. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an

Volkswohlfund Emden, Olivenstraße 4.

Bewerbungen

keine Originale

beifügen!

Gesucht bald eine gewandte

Verkäuferin

sowie zum 1. Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

für Herren-Konfektion und einen

Verkäufer

für Gardinen und Teppiche.

Georg Nienaber, Westerstede

Größtes Manufaktur- und Modewaren-Geschäft des Ammerlandes

Bedeutende Kranken-Versicherung A. G.

mit günstigen Tariten und Gewinnbeteiligung sucht für Ostfriesland (Emden) fleißige

Bezirksvertreter und Mitarbeiter

Gute Werbeunterstützung zugesichert. Auch redgewandte Herren ohne Fachkenntnisse wollen sich melden, die gewissenhaft ausgebildet werden. Angebote u. E 3121 an die O.T.Z. Emden

Große Privat-Krankenkasse

mit beispiellosem Neuzugang stellt einen tücht., gewandten

Vertreter

ein, bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Leichtes Werben auf Grund niedriger Beiträge (Mann, Frau und Kind schon ab RM. 6.60 monatlich). Krankenhaus-Tagegeld bis zu RM. 12.- gegen mäßigen Zuschlag.

Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl“ V. a. G. Bezirksdirektion Kirchner, Emden, Neutorstr. 1, Ruf 3129

Wir suchen für Ostfriesland mit Wohnsitz Leer und Emden je einen

Subgeneralagenten

Tüchtigen Werbern und Organistoren bietet sich eine wirklich ausbaufähige Position, da große Versicherungs-Bestände bereits vorhanden. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Vorhandene Organisation wird unterstellt. Bewerbungen sind zu richten an:

Subdirektion der Victoria-Versicherung S. Meyer Oldenburg i. D., Heiligengeistwall 2.

Wir suchen zum 1. September

tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen

1. Kleiderstoffe und Seiden
2. Damen-Bekleidung
3. Strümpfe, Wäsche, Trikotagen
4. Kurz- und Modewaren

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an:

Gebr. Leffers

Wilhelmshaven.

Das Dorf als Betriebsgemeinschaft

Wenn in dem bevorstehenden zweiten Leistungskampf aller deutschen Betriebe sich zum ersten Male auch das Land mit der Aktion „Das schöne Dorf“ beteiligen wird, so geschieht das nicht zuletzt, um auch den breiten Massen der Landbevölkerung in sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht all die Dinge zukommen zu lassen, die für den Arbeiter in der Industrie zum größten Teil bereits Wirklichkeit werden konnten.

Die Großstadt lockt — immer wieder konnte man dieses verhängnisvolle Schlagwort in den vergangenen Jahrzehnten hören. Leider nicht immer ganz zu Unrecht. Den Söhnen der Bauern und Landarbeiter winkte nicht nur eine regelmäßige Arbeitszeit und ein guter Verdienst, sondern auch das abwechslungsreiche Leben in der Stadt. Wollte man diese verhängnisvolle Entwicklung wirksam abstoppen, so mußte man darangehen, Maßnahmen zu ergreifen, die vor allem dem Landarbeiter auch auf dem Dorfe ein Leben ermöglichen, daß er nicht mehr mit neidvollem Blick nach der Stadt zu schauen braucht. Durch Zwangsmassnahmen allein würde man diesen Strom vom Land zur Stadt niemals ganz aufhalten können. Gewiß werden sich bestimmte Arbeitsvorgänge, die nun einmal aufs engste mit der Landwirtschaft, mit Staat und Ernte verbunden sind, wohl nie ganz ausschalten lassen. In der Zeit der Ernte wird der Landarbeiter notgedrungen von früh bis spät auf dem Feld mit anpacken müssen, um die Frucht möglichst schnell und wohlbehalten in die Scheuer zu bringen. Dafür gibt es dann aber auch in der Winterzeit wieder weniger zu tun. Wohl aber können auf vielen Gebieten sehr gut Dinge ausgemerzt werden, die noch aus einer Zeit stammen, da der arbeitende deutsche Mensch auf dem Lande nichts war als ein „Tagelöhner“, für den in allem das Schlechteste gerade gut genug schien. Auch die Einführung geeigneter Maschinen wird dazu beitragen können, die Arbeitszeit zu verkürzen wie überhaupt die Arbeit nicht unwesentlich zu erleichtern. Daß es bei genügend gutem Willen und einigem Geschick auch anders geht, ist, wenn leider auch noch erst in Einzelfällen, bereits durch Tatsachen belegt worden. Es sei in diesem Zusammenhang als Beispiel nur angeführt, daß der als NS-Meisterbetrieb ausgezeichnete landwirtschaftliche Betrieb Malchow in Mecklenburg es trotz höchster Arbeitsleistungen durchgesetzt hat, daß allwöchentlich bereits ab 2 Uhr mittags am Sonnabend die Arbeit ruht.

Eine Fülle dringlichster Aufgaben gilt es somit gerade auf dem Lande anzupacken, um endgültig die Vernachlässigung und Sünden einer vergangenen Zeit auszumerzen. Denn eins steht fest, von der Lösung der Landarbeiterfrage hängt nicht nur entscheidend der volle Erfolg der Erzeugungsschlacht, sondern auch das Schicksal der Zukunft unseres Volkes ab. Nur ein gesundes und seghaftes Landvolk ist der Bluträger, der den Bestand eines Volkes garantiert.

In Erkenntnis dieser entscheidenden Bedeutung des Landarbeiterproblems sind bereits erste Maßnahmen für die Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf getroffen worden. Diesem Ziel diene die folgenden vom Beauf-

tragten für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, erlassene Verordnung zur finanziellen Unterstützung der seghaftesten Landbevölkerung. Auf diesem Wege soll nun auch die Aktion „Das schöne Dorf“, die die gesamte deutsche Landwirtschaft betrifft, Ansporn und Schrittmacher sein. Wie der gesamte Leistungskampf ist auch sie bestrebt, den arbeitenden deutschen Menschen auf dem Lande so zu formen, daß er das Höchste zu leisten vermag. Das aber wird er immer nur dann können, wenn er sich sowohl an der Stätte seiner Arbeit als auch in seinem Heim gesund und zufrieden fühlt. Damit liegt der Angriffspunkt für den Leistungskampf auf dem Lande klar. Gerade auf dem Gebiet des gesunden und vorbildlichen Wohnens ist auf dem Dorfe heute noch manches im Argen.

Die Häuser der Landarbeiter stellen heute in vielen Gegenden Deutschlands leider alles andere als Luxuswohnungen dar. Nur allzu oft werden sie nicht den geringsten hygienischen Anforderungen gerecht. Man wird daher darangehen müssen, wie das in verschiedenen Gauen bereits der Fall ist, die Gebäude gesünder zu gestalten oder aber, soweit sich das nicht mehr lohnt, neue Siedlungshäuser zu errichten. Auf der Arbeitsstätte selbst, also im Hof, in den Wirtschaftsgebäuden und in den Viehställen wird es ebenfalls manches zu verbessern geben. Wo gibt es weiterhin auf dem Dorfe für die aufwachsende Jugend schon einen richtigen Sportplatz oder gar eine Badeanstalt? Auch auf kulturellem Gebiet wird man große Lücken zu füllen haben. In Zukunft wird es auch dem Dorfbewohner möglich sein müssen, ins Kino oder Theater zu gehen, ohne erst eine längere Fahrt in die nächste Stadt antreten zu brauchen. Durch Theater- und Filmwagen der Gauen, die von Dorf zu Dorf fahren, ist auch hier bereits ein erster Ansat vorhanden.

So bietet die Neugestaltung und Verschönerung des Dorflebens ein umfassendes aber auch dankbares Betätigungsfeld, auf dem jung und alt, der Bauer und der Gutsbesitzer wie auch der Landarbeiter und die Dorfjugend freudig mitanpacken können. Durch die gemeinsame Inangriffnahme des Wertes jedoch wird unter den Dorfbewohnern eine neue Gemeinschaft und ein neues Heimatgefühl wachsen. Sie werden alles daransetzen, um „ihr“ Dorf besonders vorbildlich und schön zu gestalten und auszubauen. Gerade auf dem Dorfe sind ja die Voraussetzungen für eine Gemeinschaft naturgemäß vorhanden. Auch das Dorf ist im Grunde nichts anderes als ein großer Betrieb, in dem mehrere Menschen an gemeinsamer Arbeit schaffen. Dabei sind die Bande enger als in einem Industriebetrieb jemals möglich, wohnen hier doch die Menschen mit ihren Familien meist schon seit Generationen auf ihrem Lebensbereich zusammen. Ist dieses Gefühl für die Gemeinschaft des Dorfes und des Heimatboden jedoch erst einmal wieder geweckt, und auch freudig durch Taten bekräftigt, dann werden die Kinder der Bauern und Landarbeiter auch keine mehr nach der Stadt verpflücken, die ihnen ein Gleiches nicht mehr wird bieten können. Das Problem der Landflucht wird so am sichersten gelöst werden.

Ostfrieslands Alte Garde



Martin Theesfeld — Mitgliedsnummer 94 751

Der Parteigenosse Martin Theesfeld, am 6. Juli 1908 in Aurich geboren, gehört zu den Mitbegründern der Ortsgruppe Emden, deren Bestehen sich bekanntlich am 11. August zum zehnten Male jährt. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrzeit kam dieser junge Mann nach der Seehafenstadt, wo er am 1. Juni 1928 die Mitgliedschaft bei der NSDAP erwarb. Besonders als SA-Mann (bis 1930 gleichzeitig Politischer Leiter) setzte Theesfeld unermüdet für die Bewegung seine Kraft ein, die in den Jahren 1931/33 (der Zeit seiner Arbeitslosigkeit) der Aufstellung und Ausbildung eines Spielmannszuges galt. Als Obersturmführer, dem der Sturmbann I/1 anvertraut ist, steht er heute — neben seiner beruflichen Tätigkeit am Wasserbauamt — zu Adolf Hitler.

Für den 17. Juli:

Sonnenaufgang: 4.23 Uhr Mondaufgang: 22.12 Uhr
Sonnenuntergang: 20.51 Uhr Monduntergang: 9.52 Uhr

Schwächer

Borkum	1.43	und 13.48 Uhr
Norderney	2.03	„ 14.08 „
Norddeich	2.18	„ 14.23 „
Lehbuchstiel	2.33	„ 14.38 „
Westeraccumerfiel	2.43	„ 14.48 „
Neuharlingerfiel	2.46	„ 14.51 „
Benjerfiel	2.50	„ 14.55 „
Greetfiel	2.55	„ 15.00 „
Emden, Nesserland	3.24	„ 15.29 „
Wilhelmshaven	4.02	„ 16.07 „
Leer, Hafen	4.40	„ 16.45 „
Weener	5.30	„ 17.35 „
Westrhaderfehne	6.04	„ 18.09 „
Papenburg	6.09	„ 18.14 „

Gedenktage

- 1786: Lessing macht eine Reise durch Ostfriesland.
- 1787: Friedrich Krupp in Essen geboren (gestorben 1826).
- 1854: Der Admiral Ludwig v. Schroeder, „Der Löwe von Flandern“, in Rinzentamp, Kreis Utermünde, geboren (gestorben 1933).
- 1917: Unabhängigkeitserklärung Finnlands.
- 1918: Ermordung des Zaren Nikolaus II. und seiner Familie in Jekaterinburg (geb. 1868).
- 1925: Der Maler Louis Corinich in Jandvoort gestorben (geboren 1858).

Für den 18. Juli:

Sonnenaufgang: 4.24 Uhr Mondaufgang: 22.32 Uhr
Sonnenuntergang: 20.50 Uhr Monduntergang: 11.03 Uhr

Schwächer

Borkum	2.16	und 14.22 Uhr
Norderney	2.36	„ 14.42 „
Norddeich	2.51	„ 14.57 „
Lehbuchstiel	3.06	„ 15.12 „
Westeraccumerfiel	3.16	„ 15.22 „
Neuharlingerfiel	3.19	„ 15.25 „
Benjerfiel	3.23	„ 15.29 „
Greetfiel	3.28	„ 15.34 „
Emden, Nesserland	3.57	„ 16.03 „
Wilhelmshaven	4.35	„ 16.41 „
Leer, Hafen	5.13	„ 17.19 „
Weener	6.03	„ 18.09 „
Westrhaderfehne	6.37	„ 18.43 „
Papenburg	6.42	„ 18.48 „

Gedenktage

- 1639: Der Feldherr Herzog Bernhard von Weimar in Neuenburg am Rhein gestorben (geboren 1604).
- 1864: Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig geboren.
- 1916: Der Kampfflieger Max Immelmann nach fünfzehn Luftjahren bei Sallaumines in Flandern verunglückt (geboren 1890).
- 1918: Beginn der Gegenoffensive des Generalfeldmarschalls Fock.
- 1925: Adolf Hitlers „Mein Kampf“ erschienen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen
Ausichten für den 17. Juli: Schwachwindig, heiter und warm.
Ausichten für den 18. Juli: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Reichspost und Turnfest in Breslau

Zum größten Fest der Reibesübungen, dem Deutschen Turn- und Sportfest 1938, vom 23. bis zum 31. Juli in Breslau werden über zweihunderttausend Turner und Sportler des In- und Auslandes und eine ungewöhnlich große Anzahl von Besuchern in Breslau versammelt sein. Die Deutsche Reichspost hat zur Bewältigung des gesteigerten Post-, Kraftpost- und Fernmeldebediensteten umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Als postdienliche Einrichtungen sind auf dem Festgelände acht Sonderpostämter, darunter ein fahrbares Postamt, vorgesehen. In der Innenstadt sollen während der Festtage an den verkehrsreichen Stellen des Stadtkerns drei fahrbare Postämter aufgestellt werden. Sämtliche Sonderpostämter geben Postwertzeichen, besonders die Sondermarken für das Deutsche Turn- und Sportfest ab, nehmen Einschreibbriefe und Telegramme an, vermitteln Orts- und Ferngespräche und stampeln Sammlermarken. Bei den fahrbaren Markenabgabestellen und Stempelstellen erhalten die Festteilnehmer Sonderwertzeichen und Sonderstempel. Alle bei den Sonderpostämtern auf dem Festgelände aufgelieferten Sendungen erhalten den Abdruck eines Sonderstempels mit der Inschrift „Breslau, Deutsches Turn- und Sportfest 1938“ und dem Abzeichen des Reichsbundes für Reibesübungen. Eine besondere Stelle des Postamtes Breslau 1 wird die zahlreichen, von auswärts eingehenden Aufträge zur Abstempelung von Postsendungen mit dem Sonderstempel erledigen. Schriftliche Anträge sind nur an das Postamt Breslau 1 zu richten. Die Postämter Breslau 1 (Altebrückstraße) und Breslau 2 (Hauptbahnhof) sind zur Wertzeichenabgabe und zur Ausgabe postlagernder Sendungen in der Zeit vom 23. Juli bis zum 1. August bis 24 Uhr geöffnet. Hinweise über die Post-, Kraftpost- und Fernmelde-Einrichtungen in Breslau sind im Festführer aufgenommen worden.

Die Fahrten auf den Kraftpostlinien werden ausserordentlich vermehrt und Beiwagen in genügender Anzahl

eingestellt werden. Die Fahrpläne werden so erweitert werden, daß um Mitternacht noch eine Rückfahrt aus Breslau möglich ist. In der Zeit vom 22. Juli bis zum 8. August wird auf diesen Kraftpostlinien den Festteilnehmern im Besitze einer Festkarte der Fahrpreis um 50 v. H. ermäßigt. Anders Festteilnehmer genießen während dieser Zeit dieselbe Ermäßigung, wenn sie eine Wochenkarte lösen. Damit die Festteilnehmer die Schönheiten Schlesiens schnell und bequem kennenlernen können, führt die Deutsche Reichspost Halbtags-, Tages- und mehrtägige Fahrten nach den schlesischen Bädern, dem Mittel- und Hochgebirge durch. Weiter wird eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen zur Zustellung der Telegramme und Eisenbindungen, zur Uebermittlung von Luftpost nach dem Flughafen und zur Leerung der Briefkästen bereitgestellt.

Zur Abwicklung des voraussichtlich sehr starken Presse- und Fernsprekdienstes sind mehrere Räume für die Presse bereitgestellt worden. In dem großen Pressezelt im Stadion werden zwanzig Zellen aufgestellt und zehn Arbeitskabinen eingerichtet. Die Kabinen können gemietet werden und stehen dann während des ganzen Festes nur dem Mieter zur Verfügung. Die schnelle und reibungslose Abwicklung der Pressegespräche ist gewährleistet.

Zur Bewältigung des Telegraphendienstes wird auf dem Sportfeld ein fahrbares Telegraphenamt aufgestellt, das drei Fernschreibleitungen nach Berlin — darunter eine Verbindung mit dem öffentlichen Fernschreibnetz — und drei Fernschreibgeräte erhält. Das fahrbare Telegraphenamt hat außerdem drei Zellen zum öffentlichen Fernsprekdienst. In der Stadt werden zusätzlich noch insgesamt sechzig Fernspreckzellen aufgestellt werden. Die vorgesehenen Maßnahmen werden es ermöglichen, den gesamten Post- und Fernmeldebediensteten reibungslos durchzuführen und den weitestgehenden Ansprüchen der Postbenutzer gerecht zu werden.

DAF vermittelt arische Vertreter

Durch das Reichsgesetz vom 6. Juli 1938 über die Aenderung der Gewerbeordnung verlieren am 30. September dieses Jahres alle bereits erteilte Reiselegitimationskarten und Wander-gewerbebescheine, sowie die Stadt-Hausierbescheine, die bisher an Juden erteilt sind, ihre Gültigkeit. Damit werden alle jüdischen Vertreter aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet.

Die Reichsfachgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlungsgewerbe“ im Fachamt „Der deutsche Handel“ der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß sie arischen Unternehmern behilflich ist, an Stelle der ausscheidenden jüdischen Vertreter geeignete arische Kräfte zu finden. So werden aus diesem Grunde in der größten deutschen Fachzeitschrift für Handelsvertreter und Geschäftsreisende, „Der reisende Kaufmann“, ständig Gesuche von Firmen kostenlos veröffentlicht.

Gesuche sind unter Angabe der Branche sowie des freizuerwerbenden Bezirkes an die Reichsfachgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlungsgewerbe“ im Fachamt „Der deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Berlin SW 11, Saarlandstraße 92—102 (Europahaus) zu richten.

Der Wochenspruch der NSDAP. bringt lausend Aussprüche des Führers und anderer großer deutscher Männer
Bestellt ihn bei eurer zuständigen Ortsgruppe

Gefängnisstrafe für Abänderungen im Arbeitsbuch

Ein landwirtschaftlicher Geschäftsführer hatte in seinem Arbeitsbuch die Berufsgruppe 1b in 23 B abgeändert, um eine Vermittlung in landwirtschaftliche Beschäftigung zu vermeiden. Außerdem hatte er selbst einen Typenstempel „Geändert Arbeitsamt Bitterfeld“ zusammengesetzt, diesen als amtlichen Stempel benutzt und die Unterschrift eines Arbeitsamtsangestellten gefälscht. Ferner hatte der Geschäftsführer einen Typenstempel „Brandt u. Pommer, Hoch- und Tiefbaugesellschaft, Bitterfeld“ angebracht, obwohl er nach den Feststellungen des Arbeitsamts bei diesem Unternehmen niemals gearbeitet hat.

Der Geschäftsführer ist zu zwei Monaten Gefängnis wegen fortgesetzter Urkundenfälschung kostenpflichtig verurteilt worden. In dem Urteil wird ausdrücklich hervorgehoben, daß durch ein derartiges Verhalten die Sicherheit des Verkehrs bei öffentlichen Behörden erheblich gefährdet wird und deshalb eine Geldstrafe als ausreichende Sühne nicht in Frage kommt.

Chemnik-Ehrung in Barmstedt

Im Rahmen des Jubiläumstages der 800jährigen Stadt Barmstedt am 23. und 24. Juli wird der Verein der Buten-Schleswig-Holsteiner, dessen Mitglieder aus allen Teilen des Reiches zu dieser Feier in die Heimat fahren, auch eine Ehrung des Mathäus Friedrich Chemnik durchführen. Chemnik wurde 1815 in Barmstedt geboren und ist als Dichter des vielgelungenen, zum nationalen Liedgut der Deutschen gehörenden Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen...“ bekannt. 1844 wurde er erstmalig in den „Theater Nachrichten“ veröffentlicht, deren Tradition heute die gauamtlische „Schleswig-Holsteinische Tageszeitung“ fortführt.

Deutschlands Wirtschaftsrufen in der Ostmark

6 1/2 Milliarden Kilowattstunden Strom — 220 Millionen To. Eisenerze — 1 Million To. Erdöl — 1/4 der deutschen Holzeinfuhr

Seit der erfolgten Eingliederung Oesterreichs sind nunmehr einige Monate vergangen. Eine der wichtigsten Aufgaben als Folge dieser staatspolitischen Eingliederung ist die wirtschaftliche Eingliederung der Ostmark in die gesamtdeutsche Wirtschaft. Was dies für das Land und die Bevölkerung Oesterreichs bedeutet, ist oft genug betont worden, und es ist auch bekannt, welche Bedeutung die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem übrigen Deutschland für das Gesamtland haben wird. Um es noch einmal kurz anzudeuten, seien die drei wichtigsten Gesichtspunkte skizziert: Oesterreich bringt für Deutschland eine Entlastung in der Rohstofffrage, Oesterreich füllt landwirtschaftliche Lücken Deutschlands aus, und schließlich ist Oesterreich für Deutschland das Tor nach dem Südosten Europas.

Ueber das Vorhandensein einer oesterreichischen Rohstoffbasis war man sich von vornherein im klaren. Allerdings fehlte der Öffentlichkeit bisher eine nähere Kenntnis des Umfangs dieser Basis, die nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ziffern bedeutender ist, als allgemein angenommen wurde. Zunächst wird — und hieraus erhellen die Fehler des vergangenen Regierungsjahres in Oesterreich — viel zu tun bleiben, um die Rohstofflager erst einmal in einen abbaubaren Zustand zu bringen. Die reinen kapitalmässigen Interessen in der Wirtschaft des durch politische Anleihen in eine Wirtschaftswangsjade gebrachten Landes haben zum Beispiel im Erzbergbau zu einer standstilligen Vernachlässigung der bergbaulichen Anlagen geführt. Aus durchschlagenden Gründen wurden wertvolle Bergwerke einfach stillgelegt, so daß es schließlich dazu kam, daß im Erzbergbau von 179 Betrieben nur elf arbeiteten. Im Kupferbergbau war zuletzt nur noch ein Werk im Betrieb. Das internationale Kapital zwang damit Oesterreich zur Einfuhr von Rohstoffen, die es unter einer notwendig gewordenen Entlastung des Arbeitsmarktes aus dem eigenen Boden hätte schöpfen können. In der verarbeitenden Industrie war es nicht anders. Das elektrochemische Bearbeitungsgebiet wurde in keiner Weise gefördert. Zellwolle, deren Gewinnung allerdings auch bei uns erst ziemlich jungen Datums ist, wurde von Oesterreich aus Deutschland, Italien und der Tschechoslowakei eingeführt. Die Buna-Herstellung blieb ohne Entwicklung, und selbst die Kunstseide war ein Einfuhrprodukt Oesterreichs, das bei 2500 Tonnen Eigenverbrauch nur eine Fabrik mit etwa 1000 Tonnen Kapazität in Betrieb ließ, von deren Produktion ein Teil ausfuhrte und andererseits aus anderen Ländern etwa 2000 Tonnen Kunstseide einfuhrte. Und das alles, obwohl auf diesem Gebiet wie auch auf vielen anderen industriellen Gebieten Eigenzeugungsmöglichkeiten größeren Umfanges bestanden, gerade weil das Land über ausgedehnte Rohstoffvorkommen und ausbaufähige Wasserkräfte verfügt.

Die Vorräte an Eisenerzen werden auf 220 Millionen Tonnen geschätzt. Interessant ist dabei die Tatsache, daß diese Erze einen Gehalt von etwa 45 Prozent gegenüber nur 20 bis 25 Prozent der deutschen Erze. Diese Erze vornehmlich liegen derart zentral, daß ihre Ausbeutung entsprechend und damit unter lohnenden Bedingungen erfolgen kann. Auf diesem Gebiet bestehen also große Entwicklungsmöglichkeiten, und es wird eine der dringendsten Aufgaben sein, die Leistungsbereitschaft der Bergwerke wiederherzustellen und zu erhalten. Die Untersuchungsergebnisse der Erdölvorkommen sind vielversprechend; man schätzt die Vorräte bisher auf eine Million Tonnen. Im Jahre 1937 wurden 37 000 Tonnen gewonnen und für 1938 rechnet man mit einer

Produktion von annähernd 50 000 Tonnen. Bei den Kohlevorkommen handelt es sich vorwiegend um Braunkohle. Steinkohle führte Oesterreich im wesentlichen aus der Tschechoslowakei ein. Die Braunkohlevorkommen machen etwa drei Milliarden Tonnen aus. Diese Braunkohle eignet sich besonders gut zur Verflüssigung; sie kann überdies insofern im Abbau schonend behandelt werden, als für die Kraftstromgewinnung ausgedehnte Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Deutschland bezog bisher aus Oesterreich etwa 350 Millionen Kilowattstunden an Strom. Das seinerzeit von der AEG geplante Tauernkraftwerk zur Auswertung der Wasserkräfte, für das ein Kostenaufwand von einer Milliarde RM. vorgesehen war, hätte eine Erzeugungskapazität von 6 1/2 Millionen Kilowattstunden ermöglicht. Wenn diese künftig erreicht wird, sehen für das bisherige Deutschland fünf Milliarden Kilowattstunden zur Verfügung, da sich der Eigenbedarf Oesterreichs auf ungefähr 1 1/2 Milliarden Kilowattstunden beschränkt. Oesterreich ist ferner das bedeutendste Magnesiumgewinnende Land der Welt, und Deutschland war bisher kein Großabnehmer. Von der Weltgraphitgewinnung entfallen 35 Prozent auf Oesterreich. Auch an der Salz- und Kalziumgewinnung hat Oesterreich einen maßgebenden Anteil, und es sind somit alle Voraussetzungen für den Auf- und Ausbau einer großen chemischen und elektrischen Industrie gegeben.

Die Holzgewinnung und -verwertung bildet ein besonderes Kapitel. Von sechs Millionen Festmeter Nutzholzaufschlag Oesterreichs waren drei Millionen Festmeter für Ausfuhrzwecke bestimmt. Das bisherige Deutschland mußte bei 62 Millionen Festmeter Gesamtbedarf 12 Millionen einführen; 1/4 dieser Einfuhr kann also künftig aus dem Lande Oesterreich gedeckt werden. Einem Waldbraubau wird durch Aufforstungsmaßnahmen begegnet werden müssen, wie überhaupt durch Landeskulturarbeiten für eine Hebung der landwirtschaftlichen Erträge Sorge zu tragen sein wird. Das Schwerkraft der oesterreichischen Landwirtschaft lag bisher in der Viehwirtschaft, wodurch Oesterreich ein bedeutendes Ausfuhrland von Wolleerzeugnissen war, die jetzt für Deutschland frei werden.

Wahrscheinlich wird im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Maßnahmen eine sachgemäß und genau durchdachte Mischung der Verbrauchs- und Produktionsmittel-Industrien der beiden Länder stehen müssen, deren wirtschaftliche Vereinigung ein unabwendbares Geschick war.

Arbeiter verhindern Ausplünderung einer Fabrik

In der Ortschaft Dörjel bei Friedland verhinderte die Einwohnerschaft, daß eine bereits zum Teil ausgeplünderte Fabrik bis auf das letzte Stück Eisen abgetragen wird. Das letzte Inventar, eine Dampfmaschine und ein Kessel, sollte in diesen Tagen von seinem neuen Besitzer weggeschafft werden. Auf der Suche nach Arbeitern mußte er jedoch feststellen, daß niemand in der Ortschaft sich bereit erklärte, für diese Arbeit auch nur einen Finger zu rühren. Die Arbeiterchaft von Friedland und Dörjel nahm gegen die geplante Ausfuhrung sogar noch offen Stellung und befehlte einfach den Fabrikingang. Schließlich wurde bei der Bezirksbehörde erreicht, daß die Dampfmaschine und der Kessel noch einmal einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Sollte sich ihre Verwendbarkeit herausstellen, so soll dieses letzte Inventar als Anfang eines Neuaufbaues des Betriebes bestehen bleiben.

Schiffsbewegungen

Seezoo, Scharbau und Co., Emden. Ostfriesland 15. 7. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Erica Fröhen 18. 7. von Uleua in Emden. Jacobus Fröhen 18. 7. von Stettin in Uleua. Janje Fröhen 19. 7. von Kirtenes nach Rotterdam. Carl Fröhen 14. 7. von Emden nach Kirtenes. Katharina D. Fröhen 18. 7. von Karvit in Rotterdam. Dora Fröhen 13. 7. von Stettin nach Uleua. Hertha C. Fröhen 17. 7. von Stettin in Uleua. Hermann Fröhen 17. 7. von Uleua in Stettin. Gertrud Fröhen 14. 7. von Emden in Herzwort. Kirtenes Fröhen 16. 7. von Stettin nach Emden. Reimar C. Fröhen 14. 7. von Stettin in Uleua. Anna R. Fröhen 15. 7. von Herzwort nach Stettin. Gerrit Fröhen 17. 7. von Uleua in Stettin.

Schulte und Bruns, Emden. America 12. 7. von Karvit nach Emden. Africa 7. 7. von Emden nach Kanada. 10. 7. Ljard pass. Godfried Sueren 13. 7. von Emden nach Malm. Heinrich Schulte 27. 6. von Emden in Rio de Janeiro. Johann Weßels 13. 7. von Emden nach Karvit. Elise Schulte 13. 7. von Emden nach Hamburg. Ufen 14. 7. in Gullsmedoff. Europa 16. 7. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Konrad Schulte 14. 7. von Uleua nach Salsb. Nord 13. 7. in Matslaff. West 15. 7. von Helgoland in Rotterdam. Patricia 10. 7. von Salsbaff nach Uleua. R. u. S. 15. 7. von Emden nach Bremen.

Freiwilliger-Vereinigung Wefer-Ems e. V. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 15. Juli 1938. Berichter zum Rhein. Eben-Ezer 15. 7. von Dortmund nach Wanne. Elen, Duisburg. Silde 16. 7. in Duisburg fällig, weiter nach Düsseldorf. Frieda 16. 7. in Leer fällig. Ketty 15. 7. von Leer nach Rheine. Gamm, Essen, Duisburg. Söhnung löst/abset in Bremen. Janna 15. 7. von Münster nach Verdingen. W. e. r. e. h. e. i. n. m. S. e. i. n. S. e. h. e. i. n. f. a. l. l. 15. 6. von Duisburg abgehen. Adine löst 15. 16. 7. von Rheine abgehen. Reinhold 16. 18. 7. in Leer erwartet. Berichter nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Bruno 15. 7. von Leer nach Grinberg. Gerhard 15. 7. von Leer nach Letzen, Meppen, Vingen, Caerö, Münster. Sturmogel 18. 7. in Münster löst/abset. Herbert 15. 7. von Bremen nach Dortmund. Rehrwieder 16. 7. Leer fällig, weiter nach Wanne. Margarethe 15. 7. von Bremen nach Dortmund. Gerda 15. 7. von Bremen nach Meppen/Vingen. Annemarie 15. 7. in Leer gelöst, weiter nach Vapenburg. Dörpen. Kalle löst/abset 16. 7. in Bremen. Maria 16. 7. in Bremen für Vingen laden. Berichter von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Johanne 15. 7. von Münster nach Bremen. Brammje, Bremer, Bremen. Vina 15. 7. von Münster nach Bremen. Mutterjejen 17. 7. in Sidhauen fällig, weiter nach Vpen. Gertrud löst 16. 7. am Küllentanal. Käthe 15. 7. von Leer nach Wilhelmshaven. Berichter nach den Em-Stationen. Anna ladet 16. 7. in Bremen für Emden. Ulrich. Anna-Gefine ladet 16. 7. von Bremen für Leer, Bremer, Vapenburg. Gefine 16. 7. von Bremen nach Emden. Ulrich abgehen. Berichter von Emden. Hermann 15. 16. 7. in Döbenburg löst/abset. Marie 16. 7. von Leer nach Bremerhaven. Grete ladet 16. 7. in Leer nach Bremen. Konstantin 15. 7. von Emden nach Bremen. Diverse an der Emschiffe. Normaris löst in Leer. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz, Rehrwieder 2, Immanuel und Emanuel fahren Steine. Annemarie, Drion, Wega, Jupiter, Mose, Epica, Concordia, Deds, Schmalbe, Nordkern und Sirius fahren Busch.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 14. 7. Bishop Rod pass. Coburg 14. 7. Saigon. Eder 13. 7. Das Palmas nach Hamburg. Erlangen 12. 7. Neufahrten nach Criciaba. Europa 13. 7. Bishop Rod pass. Frankfurt 13. 7. Oran nach Calabanza. Jier 13. 7. Hamburg. Minden 12. 7. Neufahrten nach Montevideo. Potsdam 13. 7. Yokohama. Schwaben 14. 7. Emden nach Montreal. Wefer 11. 7. Champerico nach Matatlan.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altfensels 13. 7. von Colombo. Drachenfels 13. 7. Rotterdam. Goldenfels 13. 7. Antwerpen. Vahned 13. 7. Duesant pass. Liebenfels 14. 7. Colombo. Reichenfels 14. 7. Antwerpen nach Bombay. Nollandsel 13. 7. Hamburg. Rotenfels 13. 7. von Rotterdam. Freuenfels 13. 7. von Suez. Waschfels 13. 7. von Rio de Janeiro. Werfenfels 13. 7. Suez.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Andromeda 14. 7. Rotterdam. Arion 13. 7. Santander nach Palajas. Bachus 13. 7. Emmerich pass. nach Köln. Egeria 13. 7. Uleua. Fortuna 14. 7. Kopenhagen. Gauß 13. 7. Sevilla. Hans Carl 13. 7. Königsberg. Hector 14. 7. Naga. Tejon 13. 7. Lissabon. Jumo 13. 7. Rotterdam nach Kopenhagen. Jupiter 14. 7. Köln nach Rotterdam. Klio 13. 7. Duesant pass. nach Bremen. Kronos 13. 7. Sevilla. Veda 14. 7. Bergen. Medea 14. 7. Rotterdam. Masade 13. 7. Emmerich pass. nach Köln. Sallas 13. 7. Königsberg. Phoebus 13. 7. Stettin. Pluto 14. 7. Duesant pass. nach Bremen. Polyades 13. 7. Rotterdam nach Kiel. Raita 13. 7. Rotterdam. Themis 13. 7. Hamburg nach dem Rhein. Venus 13. 7. Stettin nach dem Rhein. Victoria 13. 7. Köln. Vulcan 14. 7. Holtenua pass. nach Bremen.

Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 14. 7. Hamburg. Adler 14. 7. Hull. Amfisa 13. 7. London nach Hamburg. Antares 13. 7. Corei nach dem Kontinent. Butt 13. 7. Geddingen. Fint 13. 7. Kopenhagen nach Bremen. Genter 14. 7. Rotterdam. Hecht 14. 7. Antwerpen. Wäde 13. 7. London nach Bremen. Difa 14. 7. Rapsö nach Bremen. Phoenix 14. 7. Hamburg. Egan 14. 7. London.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Cairo 13. 7. Rosario nach Dalar. Delos 13. 7. Bari. Heraklea 13. 7. Duesant pass. Konpa 13. 7. Gibraltar pass. Anthera 13. 7. Antwerpen nach Ägier. Larissa 14. 7. Antwerpen. Racedonia 13. 7. Beirut nach Limassol. Sofia 13. 7. Antwerpen nach Hamburg. Palona 13. 7. Istanbul.

Unterweiser Reederei Aktiengesellschaft. Rechenheim 12. 7. St. Vincent ab. Günther 8. 7. Fernando Korona pass. Schwanheim 5. 7. Frederichshavn pass. Gungenheim 6. 7. Hamburg an. Bodenheim 9. 7. Galveston ab. Hedderheim

13. 7. Albany an. Rethheim 15. 7. Brunshüttel pass. Eifersheim 14. 7. Wilhelmshaven an.

Hamburg-America Linie. St. Louis 20. 7. 8 Uhr in Cuxhaven fällig. Deutschland 14. 7. von New York nach Cöln. Jania 14. 7. von Southampton nach Cuxhaven. Uleua 14. 7. von Santsen. Tacoma 14. 7. in Spoel van Holland. Terra 14. 7. von Habana nach Veracruz. Teodora 14. 7. in Antwerpen. Patricia 14. 7. von Criciaba nach San Pedro. Roba 14. 7. Duesant pass. nach Criciaba. Pojedino 14. 7. von Nordenham nach Bremen. Juggant 13. 7. von Punta Arenas. Menes 14. 7. von Colombo nach Port Said. Samu 13. 7. von Sabang nach Buitang. Freiburg 13. 7. in Antwerpen. Levertusen 14. 7. in Port Said. Münsterland 19. 7. voraus, von Seattle.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 15. 7. in Santos. General Artigas 15. 7. in Hamburg. General San Martin 15. 7. in Madeira. Madrid 15. 7. von Buenos Aires. Monte Pascoal 15. 7. in Villafon. Britium 14. 7. von Bahia nach Rotterdam. Buenos Aires 15. 7. Dover pass. Exterior 15. 7. Kap Finisterre pass. Espana 15. 7. Duesant pass. Fernandum 14. 7. in Victoria. Macao 15. 7. in Cabedello. Fernandumbo 15. 7. Duesant pass. Rio de Janeiro 14. 7. von Valparaiso nach Mittel-Brasilien. Bogaland 14. 7. Santa Cruz de Tenerife pass. Joppenberg 14. 7. von Santos nach Rio de Janeiro. Cap Arica 15. 7. von Buenos Aires über Montevideo und Santos nach Rio de Janeiro. Monte Rola 14. 7. von Merol nach Deseife.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Rabat 14. 7. von Antwerpen nach Lissabon. Calablanca 14. 7. in Antwerpen. Lisboa 14. 7. in Oporto. Odenburg 14. 7. von Lissabon nach Oporto. Cebu 14. 7. in Palajas. Deutsche Afrika-Linien. Wabadi 11. 7. in Lagos. Lübingen 12. 7. von Kago. Jago 13. 7. von Lagos. Wangoni 14. 7. in Antwerpen. Nambara 14. 7. von Beira. Rodolph Wernmann 13. 7. von Port Said. Uleua 8. 7. von Dar-es-Salaam. Wafsa 8. 7. von Aden. Zanagita 9. 7. von Maritelle.

Machies Reederei Kommand-Gesellschaft. Berta 14. 7. Brunshüttel pass. nach Stodholm. Danzig 14. 7. in Dornstidtsdoff. Ellen 15. 7. in Swinemünde. Seereederei „Frigo“ AG. Hamburg. Balbur 13. 7. Uleua pass. nach Rotterdam. Thor 13. 7. von Hamburg nach Geste. August Thojfen 13. 7. von Korjör nach Geste. Albert Janus 14. 7. von Uleua nach Nord-Amerika. Strage 13. 7. von Bremen in Karvit.

Kaufahrts Reederei Adolf Wiards und Co., Hamburg. Emsbron 14. 7. von Uleua nach Rotterdam. Emsland 15. 7. von Uleua nach Emden. Stabi Emden 15. 7. in Stettin von Emden. Emsbörn 11. 7. von Uleua nach Antwerpen. Emsriff 14. 7. von Emden nach Stettin. Monjun 19. 7. in Emden von Buenos Aires.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Fischdampfer. Wefermünder-Bremervorhaben, 14. Juli. Von Island: Hermann Bösch; von der Bäreninsel: Arctur, Claus Ebeling; vom Heringsfang: Lappland. — Am Markt angekündigt für den 15. Juli. Vom Weigen Meer: Uleua; vom Heringsfang: Dipsreufen. In See gegangene und gehende Fischdampfer, 13. Juli nach Island: Hermann Siebert, August Bösch, Golling; auf Heringsfang: Amium, nach der Bäreninsel: Jettland; 14. Juli nach Island: Wulfard; auf Heringsfang: Saar, Bürgermeister Emdt; 15. Juli nach Island: Georg Röhder; 16. Juli zum Weigen Meer: Leipzig.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 14. und 15. Juli. Von See: S. A. W. Müller. Nach See: Karpfänger, Logger Fritja, Dortmund.

Marktberichte

Amliche Berliner Butternotierungen vom 15. Juli 1938
Amliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1.30 RM., Deutsche feine Markenbutter 1.27 RM., Deutsche Wollereibutter 1.23 RM., Deutsche Landbutter 1.18 RM., Deutsche Rohbutter 1.10 RM.

Weltflug auf die Minute

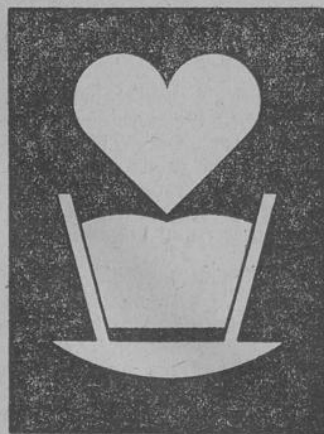
Am Freitag früh 0.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luftkhanja vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht „Weltflug auf die Minute“. Bertram hat damit einen Flug über 39 350 Kilometer angetreten, der ihn in neunzehn Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen soll.

Reforde des „Großen Dessauers“ anerkannt

Die Fédération Aéronautique Internationale in Paris hat jetzt die beiden neuen Höhenreforde des deutschen Kielenflugzeuges zu 90 „Der große Dessauer“ anerkannt. Als Höchstleistungen der Klasse C für Flugzeuge mit Nutzlast gelte jetzt die von Flugkapitän Kindermann am 4. und 8. Juni mit der zu 90. geflogenen Höhen von 9312 Meter mit 5000 Kilo Nutzlast und 7242 Meter mit 10 000 Kilo Nutzlast.



Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ schickte die NSD. 1932 527 Kinder zu frohen Ferientagen in alle Gauen unseres schönen Vaterlandes.



HILFSWERK

MUTTER und Kind

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

für die Zeit vom Freitag, dem 15. 7. 1938, bis Donnerstag, den 21. 7. 1938, bei Abgabe an Verteiler.

Vom Gartenbauwirtschaftsverband Wefer-Ems sind in Übereinstimmung mit den zuständigen Preisbildungstellen folgende Preise festgelegt worden:

Salatgurken	..... extra 28, 1. Sorte 25, 2. Sorte 18 <i>Rpf</i>
Blumentohl	..... extra 35, 1. Sorte 30, 2. Sorte 20 <i>Rpf</i>
Spitzohl, gepunkt	..... 6 bis 9 <i>Rpf</i>
Rohrtrabi	..... 3 bis 6 <i>Rpf</i>
Möhren, bzw., 230 bis 250 g Mindestgewicht	..... 8 <i>Rpf</i>
Rhabarber, gewöhnlicher	..... 4 bis 6 <i>Rpf</i>
Blutrabarber	..... 8 bis 10 <i>Rpf</i>
Rohsalat	..... 4 bis 7 <i>Rpf</i>
Spinat	..... 10 bis 15 <i>Rpf</i>
Mairüben	..... 12 <i>Rpf</i>
Erbsen	..... 1. Sorte 33, 2. Sorte 35 <i>Rpf</i>
Erbsen (Schnabel)	..... 14 bis 16 <i>Rpf</i>
(Zeld)	..... 10 bis 12 <i>Rpf</i>
Große Bohnen	..... 10 <i>Rpf</i>
Tomaten A und C (Treibhaus)	..... 35 <i>Rpf</i>
Stachelbeeren	..... 20 bis 25 <i>Rpf</i>
Johannisbeeren	..... 25 <i>Rpf</i>
Dymbeeren	..... 35 <i>Rpf</i>
Blaubeeren (Großabgabepreis)	..... 35 <i>Rpf</i> (ab 18. Juli 30 <i>Rpf</i>)

Die Preise gelten für 1/2 kg. Bund oder Stück, Erzeuger und Verteiler sind verpflichtet, sich über die jeweiligen Preise zu unterrichten. Die Veröffentlichung erfolgt laufend an dieser Stelle.

Stellen-Angebote

Eine über ganz Deutschland verbreitete Verkaufsorganisation sucht für diesen Bezirk noch einige

lächliche Vertreter

Der Artikel eignet sich hauptsächlich für Vertreter aus der Näh-, Schreibmach.- od. Staubsauger-Branche. Auch Damen werden eingestellt und engagiert. Hohe, sofort auszuhaltbare Provisionsätze. Vortellung erbeten Montag, 10 bis 14 Uhr
Hotel Goldener Adler.

Zu verkaufen

herr Tönjes Brunten in West-Großejechn läßt am

Dienstag, dem 19. Juli 1938 nachmittags 6 Uhr

in der Gastwirtschaft von Strüßing in West-Großejechn das

Gras

von zirka 1 1/2 Diemat „Westerland“ dajelbit öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Tummel, den 16. Juli 1938.
S. H. Buß,
Kreuzlicher Auktionator.

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Akt. Ges.

Versicherungsbestand über 4 Milliarden Reichsmark.

Wir suchen für den weiteren Ausbau unseres Kleinlebens-Versicherungsgeschäftes einen

Bezirksbeamten

gegen Gehalt, Reisespesen, Abschluß- und Super-Provision. Direktionsvertrag. Bei Bewährung ist spätere Aufnahme in die Versorgungsstufe vorgesehen. Ausführliche Angebote von Fachleuten, welche gute Erfolge nachweisen können, erbeten an

Landesdirektion für Norddeutschland
Hamburg 11, Trostbrücke 2

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Arnold Schoolmann und Frau

Anni, geb. Uphoff

Odenburg i. D., den 12. Juli 1938.
Lothringer Straße 32.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 16. Juli 1938

Montezuma, der Papagei

Skizze von Peter Eßen

Fräulein Mimy darf sich mit Zug und Recht als die Braut des Kapitäns Johannsen ansehen. Die Hochzeit ist schon seit einem Duzend Jahren fällig. Aber, wie das so zu gehen pflegt: für den Käptn ist der Urlaub zwischen den Fahrten so kurz bemessen und mit so viel Wiedersehensfreude und Geschäften dienstlicher Art ausgefüllt, daß der Gang zum Standesamt immer wieder verschoben wurde.

Mehr und mehr drücken Fräulein Mimy, wenn Johannsen mit seinem Frachtdampfer auf großer Fahrt ist, schwere Sorgen. Nicht so sehr wegen der Eisberge und Taifune, die das Meer unsicher machen. Aber was so ein oller, ehrlicher Seemann ist und soviel Häfen diesseits und jenseits des Äquators anläuft, in denen es von hübschen Deerns nur so wimmelt. . . . Man kennt das ja! Und es ist kein fetter Trost, daß Johannsen gelegentlich Stein und Bein schwört, er sei treu wie Gold. Trau eine den Männern!

Vor ein paar Jahren hat Johannsen seiner Braut von einer Fahrt nach Mexiko einen Papagei mitgebracht: ein in Grün und Orange und Rot leuchtendes Farbenwunder. Montezuma — so hat der Käptn den Vogel genannt — erwies sich als sehr gelehrig und ließ sich zu dem fluchenden „Caramba!“, das er wohl von einem Indio gelernt hatte, von seinem neuen Besitzer schon während der Fahrt etliche zusätzliche Worte beibringen. So das Fräulein Mimy so geläufige und sympatische „Deewe lüttje Deern!“ und ihr die Zärtlichkeiten des Heimkehrers verschämt abweisendes „Nicht doch, Johannsen, nicht doch!“ Nun hilft zwar dieses Geplapper Montezumas, so angenehme Erinnerungen es auch weckt, Fräulein Mimy in Stunden der Verlassenheit nicht ganz über ihren Kummer hinweg, aber es gibt doch wieder einigen Mut zum Durchhalten. Zumal wenn man dem Zuspruch Montezumas mit einigen Gläschen Likör eine nachhaltigere Wirkung gibt.

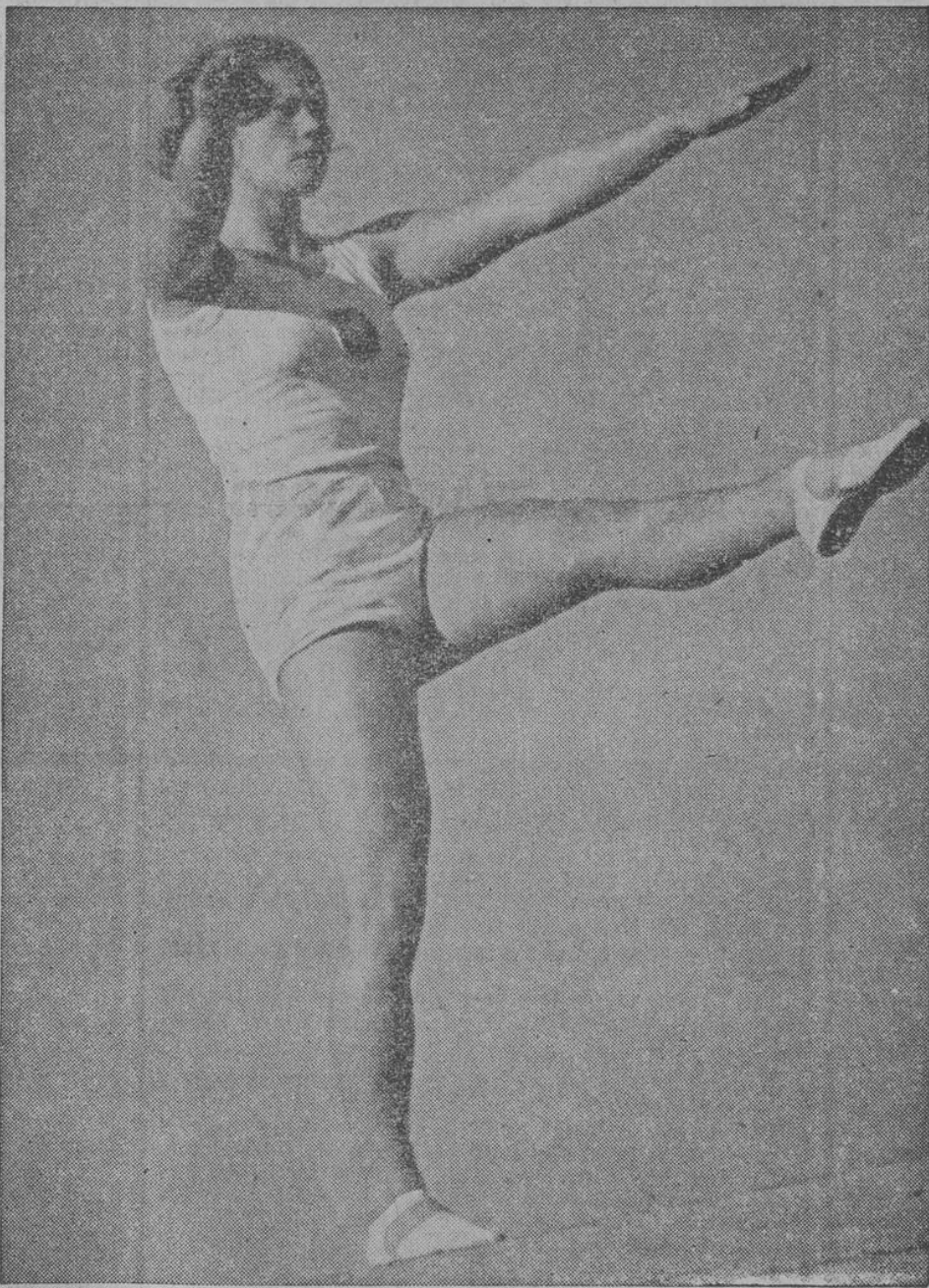
Aber seit einigen Wochen vermag selbst das drollige Geschwätz des bunten Vogels Fräulein Mimys verbüstertes Gemüt nicht mehr zu erheitern. Johannsens Dampfer hat nämlich weit dahinten in der Gegend von Amerika eine Havarie gehabt, und nun wird es, wie man auf dem Kontor der Reederei sagte, noch ein Weilchen dauern, bis er zurück ist. Früher hat man sich von solchen Wartezeiten als echte Seemannsbraut nicht erschüttern lassen. Aber nun ist man allmählich der Lage nicht mehr gewachsen. Vielmehr fühlt man sich plötzlich ganz geknickt, läuft wie ein Gespenst umher und schließt sich von der Menschheit ab. Und schließlich wird man gar eines Tages vermißt und gibt der Mitwelt heimliche Rätsel auf.

Dem Hausmeister Feddersen, dem es am Nachmittag auffällt, daß Fräulein Mimy noch immer nicht die Morgenzeitung, Milch und Brötchen hereingeht, tut, was sich in solchen Fällen gehört: er schnuppert — zum Glück ohne Erfolg — an der Flurtür nach einem verdächtigen Gasgeruch, klopft dann, erst so vorsichtig und dezent, wie man das einer Hausbesitzerin schuldig ist, an, wird allmählich fürmischer und bollert schließlich mit beiden Fäusten gegen die Türfüllung. Und da auch diese Gewalttätigkeit nichts hilft, und es drinnen herbenstill bleibt, holt er die Polizei. Also wird die Tür zwangsweise geöffnet, und Feddersen tritt mit den beiden Beamten ein. Tja — da liegt nun Fräulein Mimy bewegungslos und offenbar in schweren Fieberphantasien auf dem Sofa und ist trotz aller Anstrengungen nicht wachzukriegen! In seinem Käfig aber turnt wild freischend Montezuma umher, und der Hunger hat wohl all seine wilden Urinstinke geweckt. „Caramba!“ flucht er, „Caramba!“

Die Polizeileute zucken ratlos die Achseln. „Berona!“ meint der eine. „Oder Typhus?“ rät der andere. Feddersen wagt, nach einem argwöhnischen Blick auf den sich wie beiseiten gebärdenden Montezuma, eine dritte Möglichkeit anzutippen. Also räuspert er sich und stellt, auf den freischendenden Vogel deutend, die Diagnose: „Es kann nach meiner Ansicht nur die Seuche sein, die diese Viehster aus Amerika mitbringen. Die Papageienkrankheit fängt immer mit schwerem Fieber an. Der Großonkel meiner Frau, der Arzt ist, hat mir erzählt. . .“ Die Beamten wollten gar nicht mehr wissen, was der Großonkel erzählt hat. Es leuchtet ihnen ohne weiteres ein, daß Feddersens Verdacht zu recht bestehen kann. Also: Krankenwagen herbei! Und so wird denn Fräulein Mimy, noch immer in tiefer Bewußtlosigkeit, in die Infektionsabteilung des Hospitals eingeliefert. Feddersen will noch ein übriges tun und Montezuma erschlagen oder ersäuen, aber damit können

sich die Beamten nicht einverstanden erklären. Also er bietet er sich mit Todesverachtung, vorläufig Montezuma — natürlich in respektvoller Entfernung und unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln — mit Futter zu versorgen.

Natürlich ist das ganze Haus in heller Aufregung, und wer in den letzten Tagen mit Fräulein Mimy einen Plausch gehalten oder einen Gruß gewechselt hat, fühlt es sich eiskalt über den Rücken laufen. Wer an Fräulein Mimys Tür vorbei muß, hält sich ein Taschentuch vor den Mund, um sich vor den etwa durchs Schlüsselloch hervordringenden Bazillen zu schützen, und Feddersen wird von allen Hausbewohnern wie die leibhaftige Pest gemieden.



Im Zeichen des deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau

Photo: Tobbs-Olympia (Seite 3)

Obwohl er sich doch, bevor er Montezuma füttert, und auch nach getaner Arbeit, mit einigen steifen Groggs immunisiert!

Am andern Morgen klingelt es erst bei Fräulein Mimy, und, als nicht aufgemacht wird, bei Feddersen. Und wer kommt die Treppe herauf? Wahrhaftig: das ist der Kapitän Johannsen! Feddersen erstattet gewissenhaft Bericht und warnt wohlmeinend, sich in Montezumas Nähe zu begeben. Aber Johannsen haut ihn unter drohendem Lachen auf die Schulter und behauptet, Feddersen sei die lächerlichste Bangbüß, die ihm je vorgekommen sei. Der Kapitän inspizierte also Fräulein Mimys Gemächer, läßt sich von Montezuma begrüßen, der vor lauter Freude rein aus dem Häuschen ist, und guckt dann in alle Ecken, genau wie ein Detektiv. Und plötzlich muß er wohl, hinter dem Sofa, eine Entdeckung gemacht haben, denn er tut einen leisen Pfiff und schmunzelt dann vor sich hin. Aber Feddersen erfährt nicht, was Johannsen gefunden hat und begnügt sich damit, einige Mark einzustechen, die ihm der Käptn in die Hand drückt, damit er sich einen Krug Rummel kaufe. Das sei nämlich das beste Mittel gegen eine Ansteckung durch Montezuma. Aber, das macht der Spender zur Bedingung: der Krug dürfe nicht einen Tag alt werden! Natürlich leuchtet das Feddersen ohne weiteres ein.

Im Hospital kommt Johannsen eben zur richtigen Zeit an. Fräulein Mimy lehnt, zwar schon wieder bei vollem

Bewußtsein, aber noch immer leichenblau, in den Kissen, der Arzt fühlt ihr den Puls und sagte: „Zawohl, meine Dame, das ist keine Papageienkrankheit, sondern eine ausgewachsene Alkoholvergiftung. Nun seien Sie doch mal ganz ehrlich: wie haben Sie das denn eigentlich angeestellt? Soviel Vanille oder Pfefferminz kann man doch überhaupt nicht schlucken. . .“

Der Käptn hat gerade die Tür aufgerissen, als diese Gewissensfrage gestellt wird, und kann zum Glück Fräulein Mimy die Scham ersparen, sie beantworten zu müssen. Also komplimentiert er den Doktor zur Tür hinaus, nimmt die „leewe lüttje Deern“ in seine Arme und läßt sich von der fassungslos Schluchzenden das Geständnis ablegen, daß sie aus lauter Kummer um ihren Käptn mit Hilfe von starken Männer Schnäpzen sich diese „Papageienkrankheit“ an den Leib getrunken habe. „Ich wußte es gleich“, sagt Johannsen, „als ich die Aquavitsflasche hinterm Sofa entdeckte. Deern“, droht er dann, „das darf natürlich nicht mehr vorkommen.“ Fräulein Mimy verspricht es hoch und heilig. Und da der Käptn ihr anvertraut, daß man nun den Gang zum Standesamt nicht länger mehr hinauschieben werde, wird es Fräulein Mimy bestimmt nicht schwer fallen, solide zu bleiben.

Am andern Morgen bringt Johannsen sie nach Hause. Feddersen kann leider nicht die Honneurs machen, weil er sich gegen die Papageienkrankheit so heftig immunisiert hat, daß er, wie seine Frau berichtet, zu Bett gebracht werden mußte. Montezumas Freude ist, als sie eintreten, unbeschreiblich. „Deewe lüttje Deern“, kreischt er wie besessen — „Nicht doch, Johannsen, nicht doch!“ Und da sich vorerst niemand mit ihm abgibt, wendet er sich enttäuscht ab und flucht: „Caramba! Caramba!“

Der „Rote Mann“ kommt wieder

Es kann nach der jüngsten Statistik kein Zweifel daran sein, daß die Indianer in Nordamerika wieder stark im Zunehmen sind. Hielt man noch vor einem Jahrzehnt steigende Geburtenziffern in einzelnen besonders begünstigten Reservationen für eine zufällige und vorübergehende Erscheinung, so beweisen die neuesten Zählungen, daß man es mit einem wirklichen Wachstum zu tun hat. Während man um die Jahrhundertwende nur noch 270 000 Rothäute in den Vereinigten Staaten zählte, beläuft sich ihre Kopfzahl heute bereits auf 338 000 Seelen. Das ist eine verblüffende Zunahme. Man kann mehrere Gründe heranziehen, um das zu erklären. Der erste und wichtigste Faktor besteht zweifellos in einer fühlbaren Hebung des Stammes- und Rassenbewußtseins bei den Indianern, die noch vor einem Menschenalter in dumpfer Resignation dahinzuevegetieren schienen. Sie haben sich wieder gefunden, nachdem sie erkannt haben, daß es nur eine einzige Methode gibt, sich auf die Dauer gegen den weißen Mann zu behaupten. Und die besteht darin, daß man es ihm in vielen Dingen gleichzutun versucht. Auf dieser Basis entstand vielfach eine verständnisvolle und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Indianern und den amerikanischen Behörden. Man errichtete zahlreiche Schulen, viele junge Indianer besuchten darüber hinaus noch mit Erfolg amerikanische Universitäten, und man befreundete sich vor allem mit gewissen unerläßlichen Grundzügen der neuzeitlichen Hygiene. Man brachte den weißen Ärzten Vertrauen entgegen — heute gibt es schon Tausende von „roten“ Ärzten, die an amerikanischen Universitäten studiert haben — und das hatte zur Folge, daß Epidemien, die früher die roten Stämme heftig lichter, stark zurückgingen und fast verschwanden. In diesem Zusammenhang seien vor allem Scharlach, Diphtherie und Tuberkulose genannt. Eine große Anzahl von Stämmen gaben zudem im Lauf der Jahrzehnte die Zeltlager auf und bezogen feste Häuser. Zahlreiche Indianerdörfer entstanden auf diese Weise, die viel bessere Existenzmöglichkeiten boten, nachdem eine gewisse Selbstständigkeit sowieso durch die Grenzen der Reservationen bedingt war.

Am entscheidendsten aber war wohl die rapide Abnahme der Trunksucht. Alle Kriege mit den Weißen zusammen genommen haben den Indianern keine solchen Verluste beigebracht, wie der Schnaps! Ganze Stämme sind an ihm zugrundegegangen. Die junge indianische Generation lebt zumeist in völliger Abstinenz, und sie schreiben damit der älteren vielfach den Ton vor. Es gilt heute bei den Indianern als Schande, betrunken angetroffen zu werden. Die Jahre der Prohibition haben dazu beigetragen, daß man sich das „Feuerwasser“ abgewöhnte.

Noch bieten die großen Reservationen genügend Platz. Bei einer weiteren Zunahme der indianischen Bevölke-

zung laucht aber das Problem auf, wie man ihr gerecht werden will. Entweder vergrößert man die Reservationen. Das wird aber meist nur mit großen Schwierigkeiten möglich sein. Oder man muß die indianische Bevölkerung viel stärker als jetzt ins gesamte Staats- und Volksleben einbauen. Gegen die letztere Lösung bestehen in den Staaten eigentlich keine nennenswerten Widerstände. Im Gegensatz zur schwarzen Bevölkerung gab es nicht einmal Widerstände gegen Eben mit einem „roten“ Partner! Widerstände könnten sich höchstens bei den Indianern selbst ergeben, die mehr auf Reinhaltung ihrer Rasse sehen und heute wie je am liebsten unter sich und in der Absonderung leben. Und die nach wie vor am Dogma festhalten, daß Nordamerika „ihr“ Land sei. W. B.

Sagen um den Gelben Fluß

Der Gelbe Strom, der Hoangho, ist der sagenreichste und am meisten leidumwobene aller chinesischen Ströme. Nach einer alten Sage entspringt der Gelbe Fluß direkt dem himmlischen Strome, wie der Chinese die Milchstraße nennt. In ferner Zeit soll einmal ein Titan den Nordwestpfeiler des Himmels umgestoßen haben. Dadurch wurde es dem himmlischen Strome möglich, ein Rinnsal zur Erde zu schicken, das zum mächtigsten und fürchtbarsten aller chinesischen Ströme wurde, dem „Gelben Fluß“.

So alt dieser Fluß jedenfalls sein mag — er hat sein Bett schon einigemal geändert — so geeignet der fruchtbare Schlamm auch ist, den er an den Ufern absetzt, die fürchtbaren Ueberschwemmungskatastrophen, von denen jetzt gerade wieder eine China heimjucht, haben im Lauf der Jahrtausende schon Millionen fleißiger Bauern das Leben gekostet. Die chinesischen Herrscher aller Dynastien haben ihr Augenmerk darauf gerichtet, haben Sachverständige und Ingenieure berufen, um diesen Strom zu bändigen. Die Dämme, die man errichtete, hielten oft Jahrhunderte, aber immer wieder kam dann eine Flut, die sie bersten ließ, und das ganze Land begann von neuem.

Aber nicht nur auf die Ingenieure hat China einst seine Hoffnung gesetzt, es rief auch die himmlischen Mächte an, um ihren Beistand zu erlangen. Man versuchte die Dämonen zu verschrecken, die entseelten Flugschiffe, von denen es viele Hundert gibt, zu besänftigen. Von einem General aus der Hand-Dynastie wird berichtet, daß er einst sein Heer dem Strom entlang, Aufstellung nehmen und die Trommeln so lange schlagen ließ, bis sich der Fluß besänftigt und in sein Bett zurückgezogen hatte.

Eine andere ausschweifende Geschichte berichtet Justus Bredon in seinem Buche „Das Mondjahr“. Im Jahre 1872, also schon in sehr moderner Zeit, stürzte sich ein chinesischer Beamter, der vergeblich versucht hatte, den Fluten durch aufgeworfene Dämme Einhalt zu tun, in den hochgehenden Fluß und ertrank. Die Geister nahmen sein Opfer an und die Flut ging bald darauf zurück. Eine kleine Schlange, die man im Schlamm fand, wurde dahin gedeutet, daß sich der Beamte in einen Regengeist verwandelt habe. In festlichem Zuge wurde die Schlange nach Tientsin gebracht, wo sie in einem Tempel des Lung Wang, des obersten Wettergottes, Wohnung fand.

Dieser Glaube an göttliche und geisterhafte Mächte und Kräfte in der Natur ist in China auch heute noch lebendig. Man hat durchaus Vertrauen zu den Ingenieuren, aber man sichert sich auch die Unterstützung der „Unsterblichen“. Gerade jetzt in den Tagen der fürchtbaren Wasserversnot an den Ufern des Hoangho steigen täglich Millionen von Gebeten und Opfern zu Lung Wang auf, er möge den Fluten Einhalt tun. In früheren Zeiten war es bei solchen Heimlichungen auch Pflichten des Kaisers, durch besondere Opfer innerhalb der „Verbotenen Stadt“ etwas zur Vinderung der Not und zur Besänftigung der Dämonen zu tun.

Wer wird dieses riesige Land mit seiner uralten Kultur richtig verstehen lernen? Nur wenigen Europäern war es beschieden, tiefer unter die bunte Schale zu dringen und einen Einblick in die Seele Chinas zu tun. Vielleicht ist der „Gelbe Fluß“ fast so etwas wie ein Sinnbild dieses Landes? Er besichert unendliche Fruchtbarkeit und unendliches Elend. Beides nimmt der chinesische Bauer ergeben hin, heute wie seit Jahrtausenden. W. B.

Drei Kameraden /

Eine Kriegenovelle von Hans Bethge

Es war 1914 in Flandern. Wir fochten gegen die Engländer und hatten heiße Tage bei Warneton und Messines. Die Kämpfe wogten erbittert hin und her, ohne daß eine Entscheidung fiel. Es waren schöne, milde Tage, etwas Weiches und Trügerisches lag art berauschend in der Luft. Um so schrecklicher war der Kontrast zu den kampferregten, schmutzbedeckten Truppen, den rauchenden, zerflossenen Dörfern und Geföhsten. Bunte Blumen blühten hier und da friedlich neben den geschwärzten Trümmern.

Bei unserer Abteilung war ein junger bayerischer Jägerleutnant namens Perofinger, den wir alle liebten. Er war eine ganz gerade Natur, immer froh gelaunt und gern lachend. Mit den Gefährten schienen sein Mut, seine Laune und seine soldatischen Fähigkeiten zu wachsen. Er hatte selte, energiegeladene Züge und braungebrannte Waden. Frohmüt und eine laubende Zuerst ging von ihm aus. Er war einer der glücklichen Menschen, denen man gleichsam anmerkt, daß ihnen nichts geschehen kann. Jeder, der in seiner Nähe war, fühlte sich geborgen, und alle Herzen gehörten ihm.

Das Schicksal war seine Leidenschaft. Am liebsten lag er irgendwo in Deckung, nahm sich möglichst schwierige Ziele und erledigte sie mit spielender Sicherheit.

Er hatte einen Vorkriegsnamens Sepp, der unzertrennlich von ihm war. Sepp vergötterte seinen Leutnant und tat für ihn, was er ihm an den Augen ablesen konnte. Er wußte Wein aufzutreiben, wo irgend noch eine Flasche zu finden war, hatte immer Tabak (der Teufel weiß, woher) und verstand es, einen ausgezeichneten Kaffee zu bereiten. Sepp war ein Bauernburche vom Chiemsee, er hatte einen vierschrötigen Kopf und versägte über große Kräfte. Perofinger und Sepp unterhielten sich mit Vorliebe von ihrer Heimat, und Sepp freute sich darauf, später, nach dem Kriege, seinem Leutnant den Chiemsee zeigen zu können. In den Ruhestunden blies Sepp die Mundharmonika, und das tat er mit Meisterlichkeit. Für alle freuten uns an seiner einfachen, mit musikalischem Gefühl vorgetragenen Weisen. Er spielte Volks- und Soldatenlieder, Tände und oberbayerische Schnadahüpfeln, aber auch Choräle verstand er auf seinem kleinen Instrument ergreifend vorzutragen. Der Leutnant war ganz stolz auf das musikalische Talent seines Vorkriegsnamens.

Eines Tages übergab Perofinger seinem Landsmann ein Paket, das eben mit der Post gekommen war. Sepp öffnete voll Erwartung, und als ihm eine kostbare, große, wunderschöne Mundharmonika in die Hände fiel, weiteten sich seine Augen vor Staunen und Freude. „Soll die mir gehören, Herr Leutnant?“ fragte er. „Natürlich“, sagte Perofinger. Sepp reichte dem Leutnant seine große, breite Hand, und dann fing er gleich zu spielen an und fand sich auf dem melodischen Instrumente sofort zurecht, als hätte er nie in seinem Leben ein anderes gespielt.

„Wenn ich einmal fallen sollte“, sagte Perofinger, „so mußt du mir auf dieser Mundharmonika deine Lieber zum Abschied spielen. Vergiß nicht, „Morgenrot, Morgenrot“.“

Zu den beiden Bayern gehörte noch ein dritter Kamerad, nämlich der schwarze Pudel Karo. Wir hatten bei unserem Zug durch Flandern einige Tage in Thorghout in Quartier gelegen. Da war der herrliche Pudel auf der Straße um Perofinger herumgefrischen, dieser hatte sich seiner angenommen und den Sepp beauftragt, etwas Anständiges für das Vieh zum Fressen herbeizuschaffen. Seitdem gehörte Karo zu Perofinger. Er schlief nachts auf der Schwelle seines Quartiers und ließ niemand ins Haus. Er folgte uns auf den Märschen, lagte vergnügt die Raben über die Felder und sprang dann bellend zu seinem Herrn zurück und an ihm empor, voll Dankbarkeit. Karo wurde von der ganzen Kompanie verwöhnt, er kannte jeden Mann der Abteilung, aber sobald sein eigentlicher Herr piffte, ließ er alles im Stich, lief zu dem Leutnant und schmeigte sich an seine Füße.

Wenn es vor den Feind ging, mußte er beim Gepäck zurückbleiben. Man band ihn dann an einen Wagen, weil er sonst nicht zu halten war. Da winkelte er und frak schief, bis sein Herr zurückkam. Ein paarmal rief er sich auch los, sagte davon und erschien plötzlich neben Perofinger im Schützengraben, winselnd und mit dem Schwanz wedelnd.

Nun kam ein gräßlicher Tag. Das heißt, der Tag selbst war mild und schön, und kleine weiße Wölkchen flatterten

heiter am türkisblauen Himmel, aber Perofinger mußte daran glauben. Er lag auf dem Bauch hinter einer Hecke, dicht bei dem Dorfe Hollebeke, und schob, Neben ihm lag Sepp, gleichfalls schiehend. Man sah in der Ferne einige Engländer, die ein Maschinengewehr in Stellung bringen wollten, bei einem Trümmerhaufen. „Die müssen wir kriegen“, sagte Perofinger, „denen gebe ich keine Ruhe“. Man sah in der Tat, wie einer von den Engländern zusammenkürzte, indem er die Hände krampfhaft in die Luft warf. Perofinger stelte von neuem, auf einmal ging es „tat“ — er neigte den Kopf und das Gewehr und war tot. Der Schuß war ihm mitten durch die Stirn gegangen.

Sepp kniete neben ihm, mit vor Schrecken weit geöffnetem Mund. „Herr Leutnant... Herr Leutnant... Herr Leutnant...“ sagte er fortwährend, immer dieselben monotonen, verzweifeltsten Worte, ohne aufzuhören. Wir unterhielten das Herz des Gefallenen, es rührte sich nichts mehr. Um seinen Mund war ein reines, ruhiges Lächeln und eine hohe Verklärung um die Stirn — keiner hatte ihn je so schön gesehen. Sepp drückte ihm die Augen zu. Dann trugen wir ihn nach Hollebeke hinein, in einen Garten. Dort gruben die Soldaten ein Grab. Sepp nahm ihm die Sachen und Papiere ab, um sie seinen Eltern zuzustellen. Das hatten die beiden gegenseitig so verabredet. Wir legten ihn in die Grube, mit dem Kopf nach Deutschland zu. Einer von uns sprach das Vater unser. Währenddessen schlug eine Granate in unmittelbarer Nähe in ein Haus und kreperte mit wahnwitzigem Getöse, uns mit Kalk bewegend. Der, welcher das Gebet sprach, fand sich mit den Worten nicht mehr zurecht und hörte auf. Sepp ging und brach die einzige Rose, die in diesem Garten stand. Er legte sie auf den frischen Hügel, und zwar wählte er sorgsam den Fleck, wo er meinte, daß unten in der Erde das Herz des Toten sei.

Dann setzte er sich ruhig an das Kopfende des Grabes, holte die Harmonika heraus und fing an zu spielen. Er spielte zuerst „Morgenrot, Morgenrot“, wie sein Leutnant es sich gewünscht hatte, und niemals hatten wir ihn das Lied so herzerregend spielen hören. Mitten während des Liedes ging ein Gebell los — es war der Pudel Karo, der sich losgerissen hatte. Er erschien in der Gartenpforte, fuhr ein paarmal, schnupperte in die Luft und kam dann näher. Er trachtete an dem Büschel herum, dann fing er an zu heulen. Er trachtete aufgeregt an der Erde des Grabes, roch, bellte in die Luft, winkelte, legte sich auf den Hügel nieder und heulte, daß es kaum mit anzuhören war.

Sepp ließ sich nicht stören in seinem Harmonikaspiel. Mit ersten Augen sah er da, in dem Bewußtsein, eine Pflicht zu erfüllen, und spielte mit wehmütigem Klang die alten Soldatenlieder. Er sah den Hund dabei an, der immer wieder laut aufheulte, voll Verzweiflung. Es war fürchtbar, dieses Heulen, vermischt mit den wehklagenden Melodien der Harmonika. Ein paar Soldaten wendeten sich ab und weinten wie die Kinder.

Auf einmal entstand draußen auf der Landstraße eine Bewegung. Es hieß: „Die Engländer kommen! Zurück!“ Soldaten fluteten durch das Dorf, wir schlossen uns ihnen an. Sepp wollte den Pudel mitnehmen, aber der biß wild um sich, so daß es nicht möglich war, ihn fortzubringen. So ließen wir ihn auf dem Grab seines Herrn.

Einige Tage später hatten wir genügend Verstärkungen, um die Engländer zu werfen. Wir kamen bei der Verfolgung wieder durch Hollebeke. Ich ging mit Sepp in den Garten um Perofingers Grab zu besuchen. Der Pudel Karo lag tot und kalt auf dem Hügel, die Rose war verdorrt. Wir glaubten erst, eine englische Kugel habe dem Hund ein Ende gemacht, aber Sepp untersuchte sein Fell genau, es war nirgends eine Wunde zu entdecken.

Sepp schaufelte ein Loch am Fußende von Perofingers Grab, legte den Hund hinein und wölbte einen kleinen Hügel darüber. Ein paar Ästern blühten im Nachbargarten, wir pflückten sie und streuten sie auf die beiden Gräber. Dann gingen wir schweigend.

Als wir nachher auf einer kleinen Brücke über einen Graben schritten, zog Sepp etwas Blankes aus der Tasche und ließ es ins Wasser fallen. Es war die Mundharmonika. Keiner hat ihn mehr spielen hören.

„Leuchtendes Land“

Roman von Luis Trenker

(Nachdruck verboten.)

Der alte Pilater begann, Haus und Hof zu beschreiben, Vieh und Felder, Werkzeug und Wagen, alles. Nicht ein Stück seines Besitzes vergaß er.

Die Feder speckte. Es war eine mühsame Arbeit, doppelt mühsam für den Soos.

Der Bauer wanderte durch all das Hab und Gut, mit dem er ein Leben lang gewerkt hatte, eine Stunde lang und wieder eine.

„Zu lesen!“ sagte er am Ende, lehnte sich müde zurück und schloß die Augen und horchte.

Der Soos las mühsam und warf zwischendurch einen Blick hin nach dem Alten.

Der nicht bloß: „Ist gut!“ und dann: „Burg, komm... jetzt machen wir dein Austrag, Schreib, Soos!“

... und zum zweiten: meinem Scheweib, Notburga Hoffingott, Bäuerin auf dem Pilatushof, auf Lebenszeit Hausung zu geben, Licht und Holz, was not ist, und zur Nahrung eine Milchkuh zu füttern und zu bestallen und drei Schaf und sieben Gemen, ebenso den haushaltigen Jakob-Apfelbaum... „Warum grad den haushaltigen, Vater?“ fragte der Soos, „wo doch die wegeleitigen Äpfel viel süßer sein...“

„Schreib, wie i sag!“ herrschte ihn der Alte an, daß der Soos nicht mehr zu widerprechen wagte.

... und zum dritten: Dem Nikolaus und der Elisabeth Hoffingott, meinen lieblichen Kindern, bis zur Erreichung der Volljährigkeit das Ausgebing im Haus gegen rechtschaffene Hilf und Arbeit. Hast es?“

Der Soos tat einen Seufzer. „Die Feder tut nimmer. I muß a neue nehmen!“

... und zum vierten: Dem Adam und dem Thomas Hoffingott, meinen lieblichen Söhnen, rechtmäßig ihr Erbteil auszubehalten, wie die amtsmäßige Schätzung ist... „Wo soll i das Geld hernehmen?“ begehrte der Soos auf.

„Tuft eppes vom Wald schlagen, Soos, die Lärchen im oberen Bestand. Und vom Vieh launnt aa was wegtun. Es ist eh nit viel Futter heuer!“

„Jeht, wo der Viehpreis ganz unten ist, und 's Holz steht a schlecht!“

„Dös geschieht, wie i sag! Die Schätzung macht der Notar in Weisberg!“

„Dös wird a saubers Geld kosten, Vater!“

„Nit mehr, als der Hof dertragen kann, Soos. So a Sach muß ordentlich g'macht werden. Und es ist nit gut, bal es a junger Bauer gar zu leicht kriegt. Je mehr er sich am Anfang plagen muß, daß er gut bauert, um soviel leichter tut er sich später einmal, wann Unglück kommt und allerhand Not!“

„Reicht hast mir's g'wöh nit g'macht, Vater!“ meinte der Soos.

„I hab' dir's g'macht, wie es allweil ist g'macht worden auf dem Pilatushof. Und tun mir halt nit vergessen, daß ihr alleamt Brüder seid, du, Soos, und Thomas, du aa, und der Klaus, der junge — und tut den Adam in der Fremd nit vergessen. Und jeht Schreib: Angelegt und niedergeschrieben bei ordentlicher Bewußtsein und rechtschaffener Einsicht nach altem Brauch und Recht, mit Gottes Hilf und Beistand.“

Und dann setzte der alte Bauer mit zitternder Hand seinen Namen darunter.

Der Thomas sah in sein hartes, ehrliches Gesicht, das alle Mühe und Not des Lebens in sich hatte, sah, wie er schrieb, mühselig, Buchstabe um Buchstabe:

„Johann Christoph Hoffingott!“

Der alte Pilater legte die Feder weg und lehnte sich auf das Polster zurück.

Doch es kam anders.

Als draußen im ebenen Land schon grün die Felder sproßten, lag im Hofstadl zwar noch immer knietief der Schnee und wollte nicht weichen, aber den Pilater hatte der Atem des neuen Lebens schon gepackt und aus der Austragsstube hinausgeführt. Er strich um Haus und Hof und suchte Arbeit, wo er sie fand. Ein Zaunsteden, der lose stand, eine Dachschindel, die aufgerissen war, die Immenhülle, die er schon ausbessern hatte wollen, als er noch Bauer war — ein Mensch, der zeit seines Lebens nur Arbeit und Arbeit getannt hat, vermag nicht zu leben, ohne zu arbeiten. Jeht, wo der junge Bauer, der Soos, auf dem Hof werkte, versuchte der Alte sich nützlich zu machen, wo sich nur Gelegenheit dazu fand.

„Sollst austragen, Vater!“ sagte der Soos und griff dem Vater, der das Winterholz kliebte mit der Art in die Arbeit drein, „Holzkleben ist mei Sach!“

„Mei Sach!“ gab der Alte zurück, „allweil noch mei Sach! I kann nit zuphauen, wie dös gute Holz dalleggt Tag für Tag, und wie der Hof verlubert!“

„Verlubert!“ fuhr der Soos auf, wollte dem Vater scharf entgegen, aber dann zuckte er bloß die Achseln, hieß die Art in den Holzstod und ging.

Er kannte ihn wohl, den Alten. Solang er selbst den Hof gehabt hatte und bauern konnte, war alles gut und recht, auch wenn immer mehr und mehr der Soos bestimmt hatte, was zu tun war. Jeht aber, da er drüben in der Austragsstube sah und wieder gesund geworden war, paßte ihm nichts mehr, überall fand er zu klagen, obwohl alles den alten Gang ging und der Soos rechtschaffen seine Sache tat.

Noch einer verwunderte sich sehr über den alten Pilater. Der krumme Bader, als er um die Osterzeit beim Pilatushof vorüberkam, schlug schnell ein Kreuz über Stirn und Brust, so erschraf er.

„Jeht sein die Toten auferstanden!“ stammelte er, als er den Alten mit der schweren Art die großen Klöße fällen sah. Das blanke Eisen bligte, die Schläge krachten, vom Wald her hallte es wider, und die Scheiter flogen nach allen Seiten.

„Bist es wirklich, Pilater?“ Der Krausl kam ungläubig näher.

„Woah nit!“ lachte der Alte und hob einen schweren Klotz auf den Hackstoß herauf, „vielleicht ist es a neuer Pilater!“

„Wahrhaft, er ist es!“ Der Krausl hinkte um den Scheiterstoß herum, „i hätt ihm nit einen Tag mehr geben!“

Und dann kam ein Morgen im schönsten Bergfrühling. Der Himmel hing so voll Licht und Glanz, daß die ganze Welt davon erfüllt war. Die Berge standen rein und klar. Der Schnee glänzte auf den Gipfeln, die dunklen Flächen des Waldes hoben sich kräftig davon ab und säumten weithin das Land. Im Tal war alles voll Leben. Die Stare lärmten im Obstanter, und auf den Wiesen tollten die jungen Lämmer.

Mit dem ersten Licht des Tages wachte der alte Bauer auf. Es war eine wunderliche Unruhe in ihm, die ihn nicht mehr schlafen ließ. Er spürte das Pilugwetter draußen.

Kasch kleidete er sich an und trat hinaus in den Morgen. Ihm war, als hätte Gottvater in dieser Nacht die Welt neu erschaffen, so jung und frisch war alles. Durch den Baumgarten ging er, hinaus zum oberen Feld, auf das in diesem Jahre das Sommerforn kommen sollte.

Er hüktete sich nieder, hob ein Stück Rasen ab, sagte mit beiden Händen die schwere Erde und zerdrückte sie prüfend mit den Fingern. Es war, wie er gedacht hatte, die beste Zeit zum Pflügen.

Der Alte schaute zum Haus hinüber. Da war noch alles still. Der Pflug stand hinten im Schuppen. Noch eine Weile blies der alte Bauer stehen. Es ließ ihm keine Ruhe. Er ging über das Feld zurück.

„Soos!“ hallte der Ruf im Hause wider. Unruhig trat der Alte hin und her, er konnte es kaum erwarten, bis er den jungen Bauern oben in der Kammer hörte. „Soos, was ist? Tuft heut nit adern? Die Senn ist schon heroben!“

Der Soos kam über die Stiege. Er hatte das Feiertagsgemwand an. Verwundert starrte ihn der Alte an: „Sa... du mußt doch heut adern, Soos?“ Sorge war in seinem Blick.

„Der Ader lauft mir nit davon, Vater!“ Soos lachte und steckte sich einen grünen Rosmarin an seinen Rock.

„Der Ader geht allweil vor!“ Das klang schon wie ein Befehl.

„Na, Vater, heut geht nit der Ader vor, heut geht mei Büßl vor! Der Pfarrer hat uns sagen lassen, wir sollten heute zur Taufe kommen ins Dorf!“

„Und der Ader muß warten?“

„Ja, der muß warten. Das Büßl soll heut seinen Namen kriegen. Wirkst deine Freud' dran haben, Vater!“

„Freud'? I woah nit, es ist jeder Tag ein Segen, den das Korn früher auf den Ader kimmt, bei uns da im Bergland, wo alles so hart wachst!“

„Woll, woll, Vater, hast schon recht! Aber heut ist Rindstau, heut rühr' i den Pflug nit an!“

„Der Firtler pflüegt, der Zammer pflüegt, der Rizoller, der Sanoner...“

„Laß sie pflüegen, Vater, dös ham heut loane Rindstau nit!“ Wortlos wendete der Alte sich zum Gehen. Unter der Türe blies er stehen und sah draußen den hellen, frischen Morgen.

Da überfiel es ihn noch einmal so mächtig, daß der Herrgott einen so schönen Frühlingstag für den Ader gemacht hat und der Soos... (Fortsetzung folgt.)

Leere Stadt und Land

Leer, den 16. Juli 1938.

Geiern und heute

otz. Seit einigen Tagen hängen die Plakate zur Werbung für das Schützen- und Volksfest des Schützenvereins Leer, das in der Zeit vom 30. Juli bis 1. August in Leer auf dem Schützenplatz stattfinden wird, überall in der Stadt und auf den Dörfern unseres Kreises aus. Die reichhaltige Festfolge sieht, wie wir schon mitteilten, erstmalig die Ausschreibung eines Volksschützenkönigs vor. Bereits am morgigen Sonntag beginnt das Vorschießen auf die Volksschützenkönigscheibe, um zum Abschießen während des Schützen- und Volksfestes den Volksschützenkönig zu ermitteln zu können aus den besten Schützen, die im Vorschießen mindestens mit 3 Schuß 30 Ringe erreicht haben müssen. Der Volksschützenkönig und die beiden nächstbesten Schützen werden Geldpreise erhalten, während darüber hinaus der Volksschützenkönig eine wertvolle Wandplakette als Ehrenpreis erhält. Das genaue Schießprogramm geht aus den Werbeplakaten hervor, aus denen auch zu ersehen ist, daß auf der Festwiese zahlreiche gute Fahrgelegenheiten vertreten sein werden. Die Ruffschaukel, eine Raupenbahn, ein Turm mit Badelstreppe und Rutschbahn und nicht zu vergessen ein Kasperltheater und der „Sant den Lutje“ werden zu finden sein und dazu beitragen, das Schützenfest zu einem rechten Volksfest zu gestalten.

Günstiger Zusammenschluß

Herdbuchgesellschaften von Ostfriesland und Jever

In einer am Mittwoch in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Verwaltungsräte beider Züchtervereinigungen, an der auch Vertreter der Landesbauernschaft Wejer-Ems teilnahmen, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die „Friesische Milchviehzüchtervereinigung Jeverland“ mit dem Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter zu verschmelzen. Die Vorarbeiten des Zusammenschlusses sollen sofort in Angriff genommen werden. Vorsitzender der Vereinigung, die den Namen „Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter“ behält, ist der Bauer R. W. Janßen-Sochimsfeld bei Dornum, während der stellvertretende Vorsitzende vom Jeverland gestellt wird; ebenso verhält es sich mit der Zuchtleitung: Zuchtdirektor Köppe-Norden wird erster und Zuchtdirektor Hütinger-Jever zweiter Zuchtleiter. Der Sitz dieser um über 1000 Mitglieder vergrößerten Züchtervereinigung bleibt in Norden. Wenn auch der vollständige Übergang der Jeverländischen Herdbuchgesellschaft nach Ostfriesland aus organisatorischen und züchterischen Gründen noch ein bis zwei Jahre dauern wird, so ist doch beabsichtigt, bereits zu der im August stattfindenden Zuchtviehversteigerung Tiere aus dem Jeverland zuzulassen.

Nachprüfung sämtlicher Omnibusse

In letzter Zeit hat sich eine Anzahl schwerer Omnibusunfälle ereignet. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb die zuständigen Behörden angewiesen, sämtliche Kraftomnibusse einer außerplanmäßigen gründlichen Nachprüfung auf ihre Verkehrssicherheit zu unterziehen. Zunächst werden diejenigen Omnibusse untersucht werden, mit denen Gesellschaftsreisen, Vereinsfahrten und ähnliche Veranstaltungen (Gelegenheitsverkehr) durchgeführt werden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit unterrichtet werden.

otz. Ausgabe von Jagdscheinen. Im Monat Juni wurden vom Landratsamt Leer an insgesamt 36 Personen Jagdscheine ausgegeben. Bei den Jagdscheinen, die an im Kreise Leer wohnende Volksgenossen ausgegeben wurden, handelt es sich um Jahresjagdscheine.

Die Einteilung der drei neuen Ortsgruppen Leer

otz. Wir berichteten bereits über die Aufteilung der Ortsgruppe Leer der NSDAP. in drei neue Ortsgruppen, und zwar in die Ortsgruppen Ost, West und Mitte der NSDAP. Da über die Zugehörigkeit der einzelnen Straßen unserer Stadt zu den drei Ortsgruppen bei vielen Volksgenossen noch Zweifel bestehen, sei nachstehende Aufstellung zur allgemeinen Unterrichtung veröffentlicht.

Ortsgruppe Ost der NSDAP.

Georgstraße, Am Dod, Ledastraße, Baderkeberg, Kurze Straße, Adolf-Hitler-Straße, Bahnhofstraße einschl. Ledastraße, Kleine Koberg-Straße, Fabrijnsstraße, Bremerstraße, Admiral-Scheer-Straße (einschl. Kasernengelände), Kleiner Oldelamp, Ringstraße Nr. 24-50, Großer Oldelamp, Marienstraße, Bienenstraße, Saarstraße, Johannstraße, Ulrichstraße, Reimersstraße, Hoheellermweg, Auf der Blische, Fotte-Allena-Straße, Michallstraße, Alleestraße, Otto-ten-Bröel-Straße, Follmar-Allena-Straße, Giffenastraße, Oseweg, Ostermeedlandweg, Tjadleger-Fähr-Weg, Soleniusstraße, Wessel-Oldenweg, Sägemühlentstraße, Nach den Sägemühlen.

Ortsgruppe Mitte der NSDAP.

Berftanlagen und Platzgebäude auf der Kesse, Dafenstraße, Kessestraße einschließlich Viehhoisanlagen, Industrie-

Die Leistungen unserer Grenzbeamten

41 Schmuggelfälle täglich.

otz. Im Kalenderjahr 1937 sind in den Grenzgebieten des Deutschen Reiches 14 823 Schmuggelfälle vorgekommen. Das sind 41 Schmuggelfälle täglich. In 426 Schmuggelfällen haben die Zollgrenzbeamten, um das Reich und deutsche Unternehmungen vor Schaden zu bewahren, von der Waffe Gebrauch machen müssen.

An Aufgriffen grenzpolizeilicher Art sind im Jahre 1937 im Zollgrenzschutz 120 286 vorgekommen. Das sind 334 grenzpolizeiliche Aufgriffe täglich. Die 120 286 Aufgriffe grenzpolizeilicher Art im Jahre 1937 setzen sich wie folgt zusammen: 11 894 Raubvergehen, 73 907 Zurückweisungen an der Grenze, 575 Fälle staatsfeindlicher Betätigung, 1 211 Festnahmen, und Sicherstellungen gesuchter Personen aus anderen Gründen, 27 717 Aufgriffe verbotener oder verdächtiger Schriften, 4 982 andere polizeiliche Aufgriffe. Dazu kommen 3 389 Aufgriffe polizeilicher Art bei der Devismenachschau im Postverkehr.

Diese wenigen Zahlen geben einen Begriff von der Bedeutung der Arbeit der Zollgrenzbeamten auf dem Gebiet der Bekämpfung des Schmuggels und der grenzpolizeilichen Aufgriffe und Festnahmen.

Heute Konzert zum Besten der NSB.

Wie wir bereits ankündigten, findet heute abend im Saale des „Tivoli“ eine öffentliche Konzertveranstaltung des Burgorchesters Leer zum Besten der NSB. statt. Die ausgewählte Darbietungsfolge mit Solo-Gesangseinlagen wird sicher viele musifreudige Volksgenossen aus Leer und Umgebung zum Besuch dieser Veranstaltung veranlassen, die überdies einem sehr guten Zweck dient, da der Ertrag der NSB. zugeführt wird. Im Anschluß an die Konzertdarbietungen, die unter der Leitung von Ab. Mohr-Leer stehen, werden sich die Teilnehmer zum Tanze finden können. Da im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen verbilligte Eintrittskarten zu haben sind, darf mit einem starken Besuch gerechnet werden.

Ankunft von Oesterreichern in Leer.

otz. Am Sonntag, dem 17. 7. 38, treffen 27 Oesterreicher, die im Rahmen der Hitlerfreiplatzpende für 2 Wochen in Familienfreiplätzen im Kreis Leer untergebracht werden, ein. Es handelt sich um bewährte Kämpfer der NSDAP., die Jahre lang dem Führer die Treue gehalten haben, und unter dem Schutzsystem verfolgt und unterdrückt wurden. Die Freiplatzpende werden gebeten, ihre Gäste vom Bahnhof abzuholen. Nähere Auskunft geben die Ortsgruppenamtsleitungen der NS-Volkswohlfahrt.

Ankunft der Urlauber am 17. 7. 38: Bahnhof Augustfehn 20.13, Stichhausen-B. 20.21, Fißhau 20.27, Leer 20.42, Meer-moor 21.16, Oldersum 21.24 Uhr.

otz. Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht zum Donnerstag in zwei Geschäften an der Bremerstraße ausgeführt, wobei es der Täter auf Geld und Kleidungsstücke abgesehen hatte. Die Polizei fahndet nach dem Täter, bei dem es sich wahrscheinlich um einen ausgebrochenen Strafgefangenen handelt.

otz. Fundunterschlagung. In einer hiesigen Gastwirtschaft verlor ein junger Mann seine Geldbörse, die von einem anderen aufgehoben wurde. Das Geld nahm der Finder aus der Börse heraus, die er dann in die Toilette des Lokals warf. Der Täter konnte festgestellt werden und wird sich wegen Fundunterschlagung zu verantworten haben.

Ortsgruppe West der NSDAP.

Neuestraße, Garrelstraße, Kampstraße, Kamp, Groningerstraße, Seeschleuse, Mittelweg, Ferdemartstraße, Am Pferdemarkt, Königstraße, Steinburgweg, Silberkreuzstraße, Luth. Schulgang, Patersgang, Ref. Kirchgang, Ref. Schulgang, Lindenstraße, Kirchstraße, Westende, Westermeedlandweg, Blinkstraße, Plytenbergstraße, Onno-Kloppstraße, Dövelsborg, Burfchenerweg Nr. 68-127, Edzardstraße Nr. 85-112, Enno-Ludwig-Straße, Wynhamerstraße, Dollartstraße, Torumerstraße, Am Pulverturm, Nittermooreweg, Westergaste, Hojo-Allen-Straße, Gaswerkstraße, Ubbö-Emmuis-Straße, Königstapf, Deichstraße, Conrebbersweg.



Preffe-Druckman, Zander-Multiplex-F.

Die Reichsparteitag-Plakette 1938.

Prof. Richard Klein-München ist auch diesmal wieder der Schöpfer der Reichsparteitag-Plakette, die wir oben zeigen.

Tödlicher Verkehrsunfall bei der „Wilhelmsluft“

Große Verkehrsverstopfung eines Kraftwagenfahrers führten Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer herbei

otz. Am Freitagnachmittag um 3 Uhr ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße 75 Leer-Aurich an der Einmündung der Fernverkehrsstraße 70 Papenburg-Leer bei der „Wilhelmsluft“ ein Zusammenstoß zwischen einem aus Loga kommenden Personenkraftwagen des Landwirts Janßen aus Dornumergrode und dem Motorradfahrer Gerhard Vader aus Loga, der mit einem Tempo von etwa 50-60 Kilometer aus der Richtung Leer kam. Bei dem furchtbaren Zusammenprall erlitt der 23jährige Vader, Sohn des Eisenbahnarbeiters Vader aus Loga, einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er — ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben — sofort nach dem Zusammenstoß verstarb.

Der Personenkraftwagen hatte kurz vor der Einmündung der Reichstraße 75 in die Reichstraße 70 einen Motorradfahrer überholt und war auf der linken Straßenseite geblieben, um dann in die Kurve zu gehen, die vorschritzwidrig stark gekrümmt wurde. So mußte der aus Richtung Leer kommende Vader, der die rechte Straßenseite einhielt, dem Wagen in die Flanke fahren, wobei das Motorrad den Kotflügel des Wagens und die Motorhaube des Wagens stark beschädigte, während das Motorrad vorne völlig zertrümmert wurde.

Sendarmerie und Staatsanwaltschaft waren unmittelbar nach dem Unfall an Ort und Stelle und stellten die notwendigen Erhebungen an. Die Leiche des Vaders wurde beschlagnahmt und der Leichenhalle in Leer zugeführt. Dem Fahrer des Personenkraftwagens, der mit seiner Frau, zwei kleinen Kindern und seinem Schwager nach Schittorf wollte, wurde der Führerschein und die Zulassung entzogen.

otz. Von der Straße. Nachdem der Denkmalsplatz an der Wolf-Hitlerstraße bereits seit einiger Zeit eine vorteilhafte Umgestaltung erfahren hat, ist mit der Errichtung des schon angekündigten Baues eines Fahrradstandes begonnen worden. Der massive Fahrradunterstellraum ist inzwischen soweit fertiggestellt worden, daß in der nächsten Zeit mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann.

NSB-Rechtsberatung für alle Volksgenossen. Wir veröffentlichten kürzlich den Erfolgsbericht der NSB-Rechtsberatung im Gau Wejer-Ems mit dem Hinweis, daß die Beratung für alle NSB-Mitglieder kostenlos sei. Von dieser Selbstverständlichkeit abgesehen, bleibt zu sagen, daß die bei den Kreisämtern für Volkswohlfahrt der NSDAP. bestehenden Rechtsberatungsstellen der NSB. auch allen übrigen Volksgenossen zur kostenlosen Auskunfterteilung jederzeit zur Verfügung stehen.

otz. Betriebsunfall. Beim Laden von Strohhallen in einem hiesigen Betrieb geriet der Hilfsarbeiter W. aus Logaersfeld so unglücklich unter einen der schweren Ballen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Untersuchung muß ergeben, ob der Verunglückte innere Verletzungen erlitten hat.

otz. Holländische Kleintierzüchter kauften deutsche Zuchtaninchen. Dieser Tage waren in Leer einige holländische Kleintierzüchter anwesend, um bei den dem Kaninchenzuchtverein Leer angeschlossenen Züchtern eine Reihe von Zuchttieren anzukaufen für die Zucht in Holland. Die Holländer äußerten sich bei der Besichtigung der Zuchttiere sehr aner kennend über den hohen Stand der Züchtung und kauften eine Reihe von „Deutschen Riesen“, die bei uns zwar noch gezüchtet werden können, aber nicht mehr als sogenannte Wirtschaftsrassen in der Zucht gelten. Die Holländer führen noch weiter nach Oldenburg, um dort den Landesfachgruppenleiter und Züchter des Kleintierzüchterverbandes zu besuchen. Sie sprachen sich nach ihrer Fahrt besonders lobend über die guten Straßenverhältnisse unseres neuen Deutschlands aus und kündigten ihre Teilnahme an der Landeskleintierzucht in Leer an, die im November dieses Jahres durchgeführt wird vom Kaninchenzuchtverein Leer.

Ostfriesland als pferdereichstes Gebiet Deutschlands

Zuchtleiter Fegter über Aufgaben und Ziele der ostfriesischen Pferdezucht

Stz. In Aurich fand kürzlich eine Versammlung der Pferdezüchter des Kreises Aurich statt, vor denen Zuchtleiter Fegter einen Vortrag über Aufgaben und Ziele der ostfriesischen Pferdezucht hielt.

Der Vortragende begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf die Zeit vor 1933. Damals habe er allen Pferdezüchtern Mut zum Durchhalten, bis andere Zeiten anbrechen würden, zusprechen müssen. Heute seien die besseren Zeiten gekommen. Nun gelte es zu überlegen, ob man in der Zucht das erreicht habe, was man wolle.

Wenn der eine oder der andere, dessen Stute von der Zucht ausgeschlossen worden wäre, sich anfangs vielleicht auch benachteiligt fühlte, hätte die Zucht dadurch ungemein gewonnen. Hätte man den Zwang nicht eingeführt, würden zweitausend Stuten mehr vorhanden sein. Daraus wären 1500 Fohlen zu erwarten gewesen.

Früher war, so fuhr Fegter fort, die Privatlandschaft der Hauptabnehmer des ostfriesischen Pferdes, heute aber die Heeresverwaltung. Das ist hauptsächlich daraus zurückzuführen, daß die Heeresverwaltung heute 56 v. H. Infanteriepferde, 35 v. H. Artilleriepferde und nur 9 v. H. Kavalleriepferde gebraucht.

fischen Pferde landen nachweislich 90 v. H. in den Militärställen. Das zeuge von einer großen Beliebtheit bei der Heeresverwaltung. Das vom Militär bevorzugte Pferd entspreche völlig dem ostfriesischen Zuchtziel, ein schweres, breites, tiefes Pferd mit korrektem Gang und guten Hufen.

Zur Erreichung dieses Zuchtzieles sei aber eine gute Pflege in der Jugend notwendig. Kein Züchter dürfe es verkümmern, im Winter dem Futter Mineralsalze zuzusetzen und im ersten Winter bei den Fohlen eine Wurmkur, die äußerst blutig sei, durchzuführen.

Ein besonderes Kapitel in der ostfriesischen Pferdezucht sei die Hufpflege, da die Hufe des ostfriesischen Pferdes dazu neigen, in die Breite zu wachsen. Die Pflege der Hufe habe schon im Sommer einzusetzen, da dann untorrekte Stellungen noch behoben werden könnten.

Dann muß allmählich auch das Kupieren der Pferde aufhören. Das wird jeder einsehen, der einmal in einem Militärstall kupierte und unkupierte Pferde gesehen hat. Die unkupierten Pferde sind ruhig, während kupierte unruhig sind und sich durch Schlagen häufig Verletzungen zufügen.

Wenn die Heeresverwaltung auch in Zukunft der Hauptabnehmer für ostfriesische Pferde bleiben wird, soll auch die Privatlandschaft in den Nachzuchtgebieten in Thüringen, Sachsen und Schlesien nicht vernachlässigt werden. Auch dort erfreut sich unser ostfriesisches Pferd einer großen Beliebtheit. So werden in diesem Sommer noch große Aufträge aus Thüringen erwartet.

Zum Schluß erwähnte der Zuchtleiter die Züchter, immer das Zuchtziel im Auge zu behalten, damit Ostfriesland nicht nur das pferdereichste Gebiet bleibt, sondern auch als das Land gilt, das das beste schwere, warmblütige Pferd hervorbringt.

Sojaanbau, der, wenn er unter allen diesen Voraussetzungen richtig durchgeführt wird, auch bei uns eine gute Körnergewinnung sichert.

Botanisch gehört die Sojabohne zu den Schmetterlingsblütlern. Die dichtbehaarte Pflanze erreicht eine Höhe von 50-70 cm. Die blaugrünen Blüten bilden zahlreiche Trauben. Die in den Hüllen lagernden Samen können die verschiedensten Farben zeigen. Sie ähneln der heimischen Bohne außerordentlich. Der Anbau ist möglich auf allen Bodenarten, allein die extremen Böden eignen sich nicht. Gegenüber Unkraut-Einflüssen ist die Bohne widerstandsfähig. Für Licht und Sonne ist sie dankbar. Trockenheit, selbst Dürre, werden von ihr leicht ertragen. Die Erträge schwanken zwischen 12-20 dt pro Hektar. Aber selbst schon bei dieser Anfangserzeugung wird durch die Sojabohne mehr als doppelt so viel Eiweiß und Del von der Flächeneinheit gewonnen, als unsere besten und ertragreichsten heimischen Eiweiß- und Delpflanzen herzugeben vermögen.

Die Analyse der Bohne ergibt 18% Rohfett, 35% Rohprotein, 2% Lecithin und die Vitamine A und D. Die Bohnen werden nach der Ernte getrocknet, gereinigt und dann gewalzt. Im Veredelungsprozeß werden Sojabl, Lecithin, Sojaschrot und Eiweißmehl gewonnen. Die Bohne liefert außerdem ein ausgezeichnetes Speiseöl. Das Lecithin spielt in der Pharmazie eine hervorragende Rolle. Der Rückstand bei der Aufbereitung der Sojabohne, das Sojaschrot, ist ein hochwertiges Kraftfutter unserer Viehwirtschaft. Das Eiweißmehl ist ein wertvolles menschliches Nahrungsmittel. Ein Pfund entspricht dem Nährwert von 33 Eiern und stellt sich auf RM. 0.48. Die Hälften, Blätter und Stengel werden als Viehfutter verwendet.

Aus all diesen Gründen wird der Soja-Anbau zur Körnergewinnung in Deutschland langsam voranschreiten, Ausdehnung erfahren und wird noch einmal eine wichtige Rolle auf dem Gebiete der Eiweißbeschaffung in der Erzeugungsschlacht spielen.

Die Sojabohne (Glycine hispida)

E. Baumann, Dip.-Kolombwirt

Die Sojabohne ist eine der wichtigsten Eiweißträger im Bereich unserer Pflanzenernte. Diese ungeheure Bedeutung, die sie trägt, läßt es verständlich erscheinen, wenn alle Länder ihr Bestes tun, den Anbau zu betreiben und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. Für kein Land der Erde ist die Sojabohne von größerer Bedeutung als gerade für unser heutiges Deutschland, wo auch der Letzte weiß, daß unser Volk seine politische Freiheit nur dann auf die Dauer behaupten kann, wenn im eigenen Lande genügend Nahrungsmittel erzeugt werden.

Die Sojabohne gehört zu den ältesten Kulturpflanzen der Erde. Die Heimat sehen wir nach dem Stand unserer heutigen Forschung in Nord- und Zentral-China. Hier spielt sie besonders als Nahrungsmittel für die dortige Bevölkerung eine

gewaltige Rolle, sie bildet die Grundlage der Ernährung der gelben Rasse.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Bohne wurde außerhalb des asiatischen Raumes zuerst von den Vereinigten Staaten von Nordamerika anerkannt. Schon im Jahre 1920 wurden dort über 250 000 ha Sojabohnen angebaut. Im Jahre 1929 hatte die USA. bereits durch ihre eigene Erzeugung die Einfuhr überholt. Erst die Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 leitete die Aufmerksamkeit Mitteleuropas auf die große Bedeutung der Bohne. Und trotzdem sind die eigentlichen Anfänge der Soja-Kultur erst das Ergebnis der allerjüngsten Zeit. Die Versuche in Deutschland berechneten bereits zu den besten Hoffnungen. Nicht allein die amtlichen Stellen, die Forschungsanstalten, Landw. Hochschulen und sonstige botanische Institute haben der Bohne ihr Interesse zugewandt, nein, auch schon auf vielen bäuerlichen Betrieben ist der Sojabohnenanbau bereits aufgenommen worden.

Dennoch aber ist heute das Problem des Anbaues der Sojabohne in Deutschland noch nicht vollständig gelöst. Es gibt Tausende von Sojastämmen und -Sorten, aber nur wenige eignen sich für die züchterische Weiterbearbeitung und für den hiesigen Anbau. Darum ist Saatwahl die Voraussetzung für den letzten großen Erfolg. Aus diesem Grunde nehme jeder für die Aussaat nur anerkanntes deutsches Hochzuchtsaatgut. Außerdem sind ein klimatisch geeignetes Gebiet, passender Boden, gute Vorbereitung, richtige Saat, Pflege und Ernte ausschlaggebend für den

Landjugend bei Sport, Spiel und Tanz

Alles ostfriesisches Brauchtum wird gesammelt

Stz. Auf einer Fahrt durch das Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems, die den Zweck hatte, nordisches Brauchtum in Wort und Bild zu sammeln, kamen der vom Reichsbauernführer hierzu beauftragte Schriftleiter Spudich, Landesjugendwart Abel und Landesabteilungsleiter Droll auch nach Ostfriesland. Nachdem sie zunächst nach Langeoog gefahren waren, wo sie die Landjugend bei Sport und Spiel am Strande besahten, besuchten sie die Bauernschule Haneburg in Leer, um dort Aufnahmen von der Landjugend zu machen. Anschließend kamen sie nach Norden, um hier an der Norddeicher Mühle die Tänze der Norddeicher Tanzgruppe, die echtes Bauerntum unserer Heimat darstellen, im Bildern festzuhalten. Von Norden ging die Fahrt heute weiter nach Neu-Westel.

Die Aufnahmen, die auf dieser Fahrt durch das Gebiet der Landesbauernschaft gemacht werden, sollen später der großen deutschen Presse zur Verfügung gestellt werden, um der breitesten Öffentlichkeit in allen deutschen Gauen zu zeigen, wie das Landvolk im Norden - ähnliche Aufnahmen wurden auch im Gebiet der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein gemacht - Sport, Spiel und Tanz betreibt.

Unsere Jugendgruppen

Ein Gespräch unserer ns.-Mitarbeiterin mit Hauptabteilungsleiterin Rosel Kohnle.

Stz. Im Rahmen des 3. Reichsschulungslehrganges der NS.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerkes auf Nordberney fand für die Gaujugendgruppenführerinnen aus dem ganzen Reich und die Kreisjugendgruppenführerinnen des Ostgaues Weser-Ems ein Reichsjugendgruppenlager statt.

Zum ersten Male nahmen sieben österreichische Jugendgruppenführerinnen an einem solchen Treffen teil. Die Beauftragte für den gesamten Aufbau und die Ausrichtung der Jugendgruppen in der Reichsfrauenführung, Hauptabteilungsleiterin Rosel Kohnle, leitete dieses Lager.

Mit berechtigtem Stolz sahen die alten Frauenschaftsmitglieder während des Reichsschulungslehrganges auf die frischen, einheitlich gekleideten Junggruppen-Mädels. Es war ihnen allen mehr als eine Neuheit, als die Kreisjugendgruppenführerinnen von Weser-Ems hinter ihrer Gaufrauenschaftsleiterin Friedel Klauing Aufstellung nahmen, als diese den Reichsschulungslehrgang eröffnete. Damit wurde symbolisch angedeutet, was der letzte Sinn der Jugendgruppenarbeit ist: Neben der heutigen Frauengeneration wächst eine junge Gefolgschaft heran, die wie die heutigen Trägerinnen der nationalsozialistischen Frauenarbeit den Willen zur politischen Arbeit hat und die schon heute, gesund an Körper und Geist, überall mit zupackt, wo ihre jungen Kräfte gebraucht werden.

Die Unterhaltung unserer Mitarbeiterin mit Bgn. Rosel Kohnle fand gerade an dem Tage des einjährigen Bestehens der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes statt.

Es erfüllt uns mit besonderer Freude, daß die jungen Führerinnen diesen Jahrestag der Jugendgruppen in unserem Gau miteinander begehen konnten. Die Tagung auf Nordberney wird für sie alle ein Tag der Rückschau und der Prüfung des Erreichten und der freudigen Aussicht für das zweite Jahr des Aufbaues geworden sein.

Während wir uns mit Bgn. Rosel Kohnle unterhalten, geht der Blick immer wieder hinaus an den Strand, wo die Jugendgruppenmädels eine fröhliche Gymnastik treiben.

Frage 1: Bgn. Kohnle, die Reichsfrauenführerinnen hat Sie ja mit dem Aufbau und der Ausrichtung der Jugend-

gruppen des Deutschen Frauenwerkes beauftragt. Was führte die Reichsfrauenführung zu dem Entschluß, die jungen Mitglieder der NS.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerkes



(Foto: Veilstein, DZfK.)

Gründe Arbeit wechselt mit Stunden der Erholung und Freude auf der herrlichen Nordseeinsel.

les innerhalb der großen Frauenorganisation als Gruppe mit selbständigen Aufgaben und Arbeitstiteln aufzubauen?

Antwort: Es waren mehrere Gründe, die zur Einrichtung der Jugendgruppen führten:

- 1. Die politische Schulung bei den Mädeln, die mit 21 Jahren aus dem BDM übernommen werden, sofort fortzusetzen und auf der anderen Seite die Mädel zu gewinnen, die bisher von keiner Organisation erfasst wurden;
2. die notwendige Hilfe und den Leiterinnen-Nachwuchs für die NS.-Frauensschaft heranzubilden;
3. die jungen Frauen und Mädel in den Jugendgruppen mit Aufgaben zu betrauen, die sie befähigen, zu jeder Zeit, besonders aber in Notzeiten, die Aufgaben zu übernehmen, die uns als Frauen unseres Volkes gestellt sind.

Frage 2: Wir wissen ja aus unserem eigenen Gau, daß der organisatorische Aufbau der Jugendgruppen verhältnismäßig rasch vor sich ging. Im Gau Weser-Ems wurden inzwischen etwa 200 Gruppen eingerichtet. Wie viele Jugendgruppen mit wie vielen Mitgliedern sind im ganzen Reich?

Antwort: Die Jugendgruppen umfassen bis jetzt etwa 200 000 Mitglieder. Der Aufbau geht langsam und ständig weiter. Wir legen aber gar keinen Wert darauf, die Mitgliederzahl recht schnell hochzuschrauben, weil die Voraussetzung gerade für diese Arbeit eine gründliche Führerinnenschulung und Auslese ist.

Frage 3: Zur großen Freude aller Nordberney-Fahrerinnen weilen ja unsere Jugendgruppenführerinnen aus Österreich zum ersten Male unter uns. Wie weit ist es in Österreich mit dem Aufbau der gesamten Frauenarbeit und insbesondere der Jugendgruppenarbeit?

Antwort: In Österreich bestand die Frauenschaft ebensolange wie sie im Altreich besteht. Wenn sie auch zahlenmäßig nicht so stark war, so wissen wir doch um das große Maß an Opfer, an Leid, Not, Verfolgung und Treue, die jedes Mitglied aufbringen mußte. Jugendgruppen waren vereinzelt nach dem Muster des Altreiches aufgestellt. Eine besonders große Gruppe bestand in Innsbruck. Jetzt wird natürlich mit freudigem Eifer in allen österreichischen Gauen gearbeitet. Sofort nach Beendigung des Jugendgruppenlagers fahren sieben Gaujugendgruppenführerinnen aus dem Altreich nach Österreich, um den österreichischen Kamerad-

Purgnbüney und Umgebüney

Aus Stadt und Dorf

013. Endlich haben wir, was wir uns lange schon wünschten, eine unsere Sehnsucht nach Sonne und Sommerwärme in Erfüllung. Wie sehr wir dieses Wetters bedürften, zeigt uns am besten die schlagartig wieder einsetzende Gewitter, an der sich alle beteiligen und auch manche Fuhrer den, die teils recht bleich, ausgemähten, und hier und dort so reichlich schwärzlich ansieht, ein deutliches Zeichen, wie nachteilhaft sich das bisherige Wetter auswirkte.

Noch erfreut sind gegenwärtig auch unsere Schulkinder, die zumindest doch ihre Ferien im Freien verbringen möchten, wenn das Geld zur Reise schon fehlt. Sehr reges Leben herrscht gegenwärtig bei dem neuangelegten Sandkasten an der Ecke Richardstraße-Hauptkanal, der außer von den ABC-Schützen in der letzten Zeit auch recht viel von unseren ganz Kleinen besucht wird, die von ihren Müttern im Ehefuhrerwagen dort hingefahren und betreut werden.

Schwer vernutzt wird nach wie vor die Möglichkeit, einmal ein kühles Bad nehmen zu können. Wie wir im Rahmen eines Haushaltsberichts schon einmal mitteilten, ist die vorhandene Badeanstalt infolge der Baggerarbeiten usw. derart verschmutzt, daß sie ungenügend freigegeben werden kann. Eine ganze Reihe Kleiner wird auch großer Einwohner wußte sich „vor Wärme keinen Rat“ mehr und machte das Bad im Kanal von einer einmaligen zur täglichen Selbstverständlichkeit. Ganz besonders rege ist der Badbetrieb in der Biel und am Osterkanal. Am Mittelkanal und Splittina weiß man ein kühles Bad aber auch zu schätzen. Unsere Kanäle sind ja alles andere, als schöne Badeschnecken.

013. Reichsportabzeichen. Von Zeit zu Zeit finden in den Städten und Ortschaften auch unseres Kreises Prüfungen für das Deutsche Reichsportabzeichen in Leichtathletik und Radfahren statt. Wer die Absicht hat, sich um das Reichsportabzeichen zu bewerben, meldet sich bei einem Turn- oder Sportverein oder bei dem DRK, Unterkreis Achendorf-Hummung in Achendorf. Hier erhält er sein Urkundenheft gegen Erstattung von 1 RM. und Porto und ersieht, an welchen Tagen und wo die einzelnen Prüfungen abgenommen werden bzw. wo er die Möglichkeit hat, sich auf die Erfüllung der Bedingungen vorzubereiten.

013. Hafenverkehr am 14. 7. 38. Eingelaufen sind: Logger Nora III, Neubau der Firma J. L. Meyer, Antje, Kramer, von Dippum, Hermann, Bauer, von Weener und Silbqema, Droste, von Emden.

013. Achendorf. Von der D. V. F. Wie die D. V. F.-Ortsverwaltung Achendorf mitteilt, finden Sprechstunden in Zukunft nicht, wie bisher, Mittwochs, sondern Dienstags und zwar von 20-22 Uhr statt.

013. Bodhorn. Sommerfest. Am kommenden Sonntag feiert unsere Gemeinde mit Volksbeteiligung aller Art sowie Tanz im Festzelt ihr diesjähriges Sommerfest. Wenn das schöne Wetter anhält, steht ein reger Besuch zu erwarten.

013. Lathen. Vom Sportverein. Der Sportverein, Rasensport Lathen, hält aus Anlaß der Vorbereitungen zum diesjährigen Sportfest in Sögel am heutigen Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung ab.

013. Rhebe. Feuernte. Nach Eintritt einer beständigen und recht warmen Witterung wurde von unseren Landwirten allenthalben die durch das Unwetter der letzten Zeit unterbrochene Feuernte wieder aufgenommen. Hoffentlich hält sich das Wetter, so daß die Ernte in diesen Tagen endgültig geerntet werden kann.

Jubelstiftungsfest in Sögel.

013. Der morgige Sonntag und der Montag sind für unsere Ortschaft zwei Tage von ganz besonderer Bedeutung. Wie auch an dieser Stelle schon mehrfach mitgeteilt wurde, kann unser Schützenverein auf eine einhundertjährige Tradition zurückblicken und gedenkt er diesen Jubiläumstag mit allen Einwohnern ganz festlich zu begehen. Der Schützenverein wurde am 17. Juli 1838 gegründet und das erste Schützenfest mit Schießen vom 21. Juni von der königlich hannoverschen Landdrostei genehmigt. Der erste Vereinsführer war der Schlossermeister Hermann Hemmen, der bei einem Großbrand am 18. April 1840 bei der Rettung seiner Eltern ums Leben kam und dem für diese Heldentat auf dem Marktplatz vom König Ernst August von Hannover ein Denkmal gesetzt wurde.

Am Sonntag um 13 Uhr findet ein großer historischer Festzug mit Festwagen, Trachtengruppen und bildlichen Darstellungen

aus der historischen Vergangenheit des Hummungs und der Entwicklung des Schützen- und Sportwesens statt, der ohne Zweifel die Bewunderung aller Zuschauer finden wird. Von den ehemaligen Schützenkönigen sind noch eine ganze Reihe am Leben. Zwei von ihnen können am Jubelstiftungsfest ihr Jubiläum feiern und zwar Geheimrat Dr. Feuss das goldene und Dentist Xaver Wichmann das silberne.

Mit einem außergewöhnlich starken Besuch dieser ganz besonderen und nur einmaligen Feier ist zu rechnen.

013. Sögel. Unterkreisportfest. Unter Teilnahme des Bürgermeisters, der Führer und Fahrerinnen der einzelnen Sportfachgruppen, der Feuerwehr, der Sanitäter und der Vertreter der hiesigen Abteilung des Reichsarbeitsdienstes fand hier eine Besprechung über die Ausgestaltung des am 14. August hier abzuhaltenden Unterkreisportfestes statt.

013. Werpeloh. Unsere älteste Einwohnerin, die Witwe Helene Maus, die ein Alter von 96 Jahren erreichte, wurde heute unter Beteiligung fast aller Gemeindeglieder zu Grabe getragen.

Beiträge zur Chronik des Kirchspiels Rhebe

Aus dem Jahre 1470.

Von den ältesten Nachrichten aus dem alten Kirchspiel Rhebe im Döllande ist besonders eine Aufzeichnung bemerkenswert, welche uns Geschlechternamen überliefert. Es werden in diesem Jahre aufgeführt: „Johan Kossen un spante in huißsrowe“, „Siewert zu willigen un Tyde syn huißsrowe“, „Knevel un swert zu Brae“, „Abel schmitz zu Wener gebaren zu Buralde“, „herman Norman...“ „Vodeke ton Hoffte is Borge (Bürge)“, „Ayte Baling un huißsrowe“, „beider Sohn „wymbden“, „Johan Werden huißsrowe“. Letzterer ist das alte Wredenhaus, welches in den Wirren des 30-jährigen Krieges verschwand.

Aufbau nach dem 30-jährigen Kriege.

Bitter und schwer sind die Verwüstungen, welche der große Krieg dem Kirchspiel Rhebe schlug. Jahrzehnte nach dem Streiten noch lagen Höfe und Erben wüst und Armut und Elend machten sich breit. Einer der 5 Schulenhöfe des Dorfes gelangte 1660, also 12 Jahre nach dem Worden, in die Hand eines Weikers und Lehnsmanes. Bis dahin lag das Tiefen Erbe brach. Verhollten die Menschen. Ausgehörten... „Demnach...“ Unseres gands. fürten und herrn Zugehörigen Tiele Schulte Erbe zu Rhebe ein Zeit von Jahren, nödest gelegen und darum unsern gult. herrn kein Vortheil zukommen So habe jezu gemelten platz... Johan hermens im willigen... in erwpacht eingehon, dergestalt daß darab vor höchst. gft. gen. ihrer... jährlich und alle Jahr zur herbstschätzung ein Reichssoht abstatte...“

1660 wird das Erbe neu besetzt. Das Bild der ehemaligen Erben und Wehren rundet sich ab, wenn auch manche nicht wieder einkehren in die Reihen des Hofstranges. Der Tiefen Hof besteht noch heute.

Ein Jahr der Krankheit, 1839.

1839 bricht in Rhebe zur Zeit des Vorstehers Bahling das Nervenfieber aus. Sofort werden die Einwohner auf diese überaus ansteckende Krankheit hingewiesen und Abwehrmaßnahmen ergriffen. Die Häuser, in denen Kranke dieser Art sich befanden, mußten durch ein Schild mit der Aufschrift „Nervenfieber“ gekennzeichnet werden. Die Witwe, Werd Robben Tibe stirbt, wie gleichzeitig ihre beiden Kinder franken. Die Beerdigung muß ohne alle Beistellung erfolgen. Pflegen dürfen nur solche Personen, welche die Krankheit überstanden haben.

Den Höhepunkt erreicht die Krankheit im Juni des Jahres. Fast ein vollständiger Kinderjahrgang wird dahingerafft.

Ein ausführlicher Schulbericht. 1861.

Der Lehrer im Kirchhof Rhebe ist 68 Jahre und 40 Jahre im Dienst; ist Witwer und Vater von 6 Kindern. Schulkinder gegenwärtig 180. Derselbe erhält an Hausmiete 7 Tlrl., an Schulgeld pro Kind 19 Gr., gleich 102 Tlrl., Zulage 30 Tlrl., aus Ländereien 13 Tlrl., 7½ Küster 18 Bierw Roggen 18 Tlrl., Beerigungsgebühren 7 Tlrl., Copulationsg. 2 Tlrl., Kindertausen 3 Tlrl., Sängemeßen 4 Tlrl. Davon Gehalt eines Gehältes ab mit 110 Tlrl. (einschl. freie Station), bleiben 77 Tlrl.

Die ersten Dampfschiffe in unseren Emshäfen

013. Vor 97 Jahren, am 14. Juli 1841, kam das erste Dampfschiff in den Emder Hafen. Es war der Bremer eiserne Raddampfer „Telegraph“, der als sogenanntes Paletboot zwischen Bremen und Norderney fuhr und einen Wochener nach Emden machte, um von dort aus Gesellschaftsfahrten nach Norderney zu unternehmen. Der Dampfer besuchte in gleicher Weise auch Leer und machte am 27. Juli 1841 auch von Greetfel aus eine Vergnügungsfahrt nach Norderney. Schon bald nach dem ersten Erscheinen des Dampfers in Emden, bildete sich dort, ein Jahr darauf, eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „Contordia“ genannt, auf Aktien, je 100 Taler; woran sich auch die Stadt und die „Ostfriesische Landschaft“ mit je 50 Aktien, oder der Summe von 5000 Talern beteiligten.

Das Dampfschiff sollte zunächst den Fährdienst zwischen Emden und Delfzyl versehen, der bis dahin und schon seit alter Zeit von Fährschiffen, die zweimal täglich morgens und nachmittags von Emden und Delfzyl abgingen, ausgeführt wurde. Es sollte dann aber auch in gleicher Weise wie der Bremer Dampfer, Gesellschaftsfahrten nach Vorkum und Norderney unternehmen.

Die neugegründete Gesellschaft mußte sich zunächst mit den Besitzern der Fährschiffe abfinden und diese erhielt dann vom Magistrat die „Fährerechtligkeit“ weiter übertragen. Es wurde ein eiserner Raddampfer, der nach der Kronprinzessin Marie von Hannover, den Namen „Kronprinzessin Marie“ erhielt, in London in Auftrag gegeben und dieser lief am 26. Dezember 1843 unter dem Jubel einer großen Menschenmenge wohlbehalten in den Emder Hafen ein. Kapitän des Dampfers wurde der Schiffer Gerriet Dirks, der das Fahrzeug auch von London herübergeholt hatte. Die Kronprinzessin schenkte dem Dampfer eine schöne seidene Flagge, auf welcher der Wappspruch der Gesellschaft, „Contordia“ verzeichnet war. Die Flagge wurde von dem berühmten Maler Ranninga, Sohn des früheren Emder Stadtbaumeisters, der auch das Bild „Die Natur“ im Museum entwarf, gemalt.

Der Dampfer begann seinen Dienst mit Fahrten nach Leer und den Inseln, woran sich auch der Barge-Dienst nach Delfzyl und Groningen anschloß.

Im folgenden Jahr wurde auch in Leer eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegründet, welche den „Erbsprinz von Hannover“ und später „Kronprinz von Hannover“ benannten Dampfer in Dienst stellte und damit Fahrten nach Emden und Delfzyl ausführte. Im Jahre 1847 be-

Augen auf im Straßenverkehr!

trug der Fahrpreis nach Delfzyl für die erste Klasse 12 gute Groschen, für die zweite 8 gute Groschen und für die Fahrt nach Norderney einen Taler. 1849 erhielt die Emder Gesellschaft ein zweites Schiff und zwar den hölzernen Dampfer „Emstom“, der in Hoogezand in Holland erbaut worden war. In demselben Jahr aber löste sich die Gesellschaft auf, die Schiffe wurden verkauft und der Kaufmann Senator Neemtsma kaufte den Dampfer „Kronprinzessin Marie“ und ließ die Fahrten in gewohnter Weise fortsetzen.

Zwei Jahre später waren in Ostfriesland im Ganzen drei kleine Dampfschiffe vorhanden. 1860 gab die beiden Emser Dampfschiffahrts-Gesellschaften bereits gemeinschaftlich Fahrpläne für ihre Dampfer heraus. Es kostete nun die Fahrt von Leer und Emden nach Norderney für die erste Klasse einen Taler und 70 neue Groschen, für die zweite einen Taler, nach Vorkum ebenfalls einen Taler. Eine neue in Emden gebildete Gesellschaft, welche unter dem alten Namen „Contordia“ auslebte, ließ in Hoogezand einen eisernen Raddampfer bauen, der nach dem damaligen König von Preußen „Wilhelm I.“ benannt wurde, am 8. März 1867 in Emden ankam und bald darauf in Dienst gestellt wurde. Am 16. Juli 1867 kam der erste Schraubendampfer, ein französisches Schiff, in den Emder Hafen.

Was man im Reisbüro wissenswert:

daß bei Anträgen bei Reisebüros für Auslandsreisen unbedingt der Reisepaß mit vorgelegt werden muß und daß die Anträge von den betreffenden Reisenden unterschrieben werden müssen.

daß das Einreisegeld nach England auch durch die Reisebüros besorgt werden kann, sofern vom britischen Konsulat kein persönliches Erscheinen des Antragstellers verlangt wird.

daß für die Deutsche Alpenpost (Berchtesgaden-Indau) auch Platzkarten ausgegeben werden.

daß neben der Deutschen Alpenpost die folgenden Fernkraftpostlinien in Deutschland betrieben werden: Deutsche Weinstraßenpost Bad Dürkheim-Schweigen (Wentor)

Fernkraftpost Heidelberg-Luzern
Stmarpost (Zürich im Wald-Passau)
Verbindungspost Passau-Braunau (Jnn)-Berchtesgaden
Schwarzwald-Bodensee-Post (Baden-Baden-Freiburg Br.-Indau)

daß die Hamburg-Amerika-Linie bei Erholungsreisen von einer längeren Seestrecke je eine deutsche Gesellschaftsdame zur Betreuung von alleinstehenden Damen eingestellt hat.

daß ab 4. Juli werltags die Rdt 51 und 52 von Ostfriesland-Berlin und umgekehrt verkehren, diese führen nur die 2. Wagenklasse.

Eine alte Begräbnisstätte.

Bei Bearbeiten auf der Ostfriesischen Nordseeinsel Spiekeroog stießen die Bauarbeiter in geringer Tiefe auf gut erhaltenes Skelette. Die Annahme, daß es sich um beerdigte Strandleichen handele, mußte fallen gelassen werden, als an derselben Stelle noch sechs weitere Skelette freigelegt wurden. Die Lage der Leichen und auch die verschiedenen Größen lassen deutlich erkennen, daß es sich um eine ordnungsmäßige Begräbnisstätte handelt. Nach Mutmaßungen wird das Alter der Leichen auf 300-400 Jahre geschätzt. Wahrscheinlich handelt es sich um den alten Inselfriedhof, auf dem nach den Kirchenbüchern im Jahre 1803 noch eine Strandleiche beerdigt worden ist am Ostrand des Dorfes.

dinnen dort beim Aufbau der Jugendgruppen zu helfen. (Die Gaujugendgruppenführerin von Weser-Ems, die auch vorübergehend mit nach Oesterreich einberufen ist, hat inzwischen ihre Arbeit in der Steiermark aufgenommen.)

Frage 4: Aus dem letzten Reichsparteitag wurde den Jugendgruppen die Aufgabe gestellt, das Leistungsbuch zu erringen. Unsere Leser, besonders unsere Mütter, würden gern von Ihnen hören, welche Bedingungen das Mädel erfüllen muß, um das Jugendgruppen-Leistungsbuch zu bekommen, und wie weit die Arbeit der einzelnen Mitglieder für das Leistungsbuch bereits eingeseht hat.

Antwort: Zur Erringung des Leistungsbuches muß das Jugendgruppenmädel drei Pflichtleistungen erfüllen und außerdem ist die zufällige Erfüllung mehrerer freiwilliger Forderungen erwünscht. Als Pflichtleistung sind zu erfüllen:

1. Der Besuch sämtlicher Kurse des Mütterdienstes (Sängerkurs, häusliche Krankenpflege, Erziehungslehrgang, Kochen und häusliche Näharbeit.)

Die Mütterlehre können auch in einer Heim-mütterlehre abgeleistet werden. Der Kursus kostet dann 80 RM., in der Reichsbrautenschule Berlin 120 RM. Diese Kurse können bei Bräuten gegebenenfalls mit einem zufälligen Bedarfsdeckungsschein bezahlt werden und brauchen in finanziell schwierig gelagerten Fällen nicht zurückgezahlt werden.

2. Als zweite Pflichtleistung ist ein sechswochiger Hilfsdienst gedacht, der von Hochschülerinnen und Studentinnen während ihrer Semesterferien abgeleistet werden soll durch Arbeitsplatzabfuhrung in Fabriken. Bei anderen Mädelern wird auch die stundenweise Mithilfe in der NSB-Arbeit auf das Leistungsbuch umgerechnet (Mithilfe im Kindergarten, in der Nähstube oder beim Einkaufen und Verteilen von Spenden usw.)

3. Wird als Pflichtleistung ein Kochkursus von 7 Doppelstunden im Deutschen Roten Kreuz verlangt. Erwünscht sind ferner als freiwillige Leistung der Erwerb des Reichsportabzeichens in Bronze oder Silber, die Ausbildung zur Schwefelkammerfrau und der Besuch der Aufbaufahrt der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft und der Luftschulung.

Wir haben bereits jetzt eine ganze Reihe von Mädeln, die ihre Arbeiten für das Leistungsbuch abgeleistet haben. Weil wir um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande wissen, suchen wir in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährband nach

Wegen um Abhilfe zu schaffen. Unsere Mädel leisten ihren freiwilligen Hilfsdienst sehr oft auf dem Lande ab. In einem Gau an der Grenze haben wir jetzt ein Lager eingerichtet, das immer mit Mädeln besetzt wird, die hier im Osten in der Bauernhilfe ihren freiwilligen Hilfsdienst machen.

Frage 5: Müßten die Jugendgruppenmitglieder außer an dem für die Jugendgruppen angelegten Dienst an den Veranstaltungen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes teilnehmen?

Antwort: Gewiß, als ein Teil der NS-Frauenchaft müßten die Jugendgruppen an den Pflichtabenden der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes teilnehmen, ebenso selbstverständlich an Großveranstaltungen, wie Kreistagen, Goutreffen usw. Darüber hinaus aber haben die Jugendgruppen ihren eigenen Dienst und sollen vorläufig auch nicht so stark für andere Aufgaben eingepannt werden, daß sie ihre eigenen, sehr umfassenden Aufgaben darüber vernachlässigen müßten. Die gesamte Schulung und Ausrichtung der Jugendgruppen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur-Erziehung-Schulung.

Frage 6: Zum Schluß hätten wir noch gerne eine Frage beantwortet: Die meisten Mädel und Frauen, die in Zukunft in die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes kommen, werden ja aus dem WdM kommen. Ist nun alles getan, um diesen jungen Menschen den Uebergang von der Mädel- in die Frauenchaft zu erleichtern?

Antwort: In Zukunft wird in jedem Jahre auf dem Frauenkongreß des Reichsparteitages die Uebernahme der Mädel aus dem WdM in die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes stattfinden. Die Jugendgruppen schließen mit ihrer politischen Schulung an die vom WdM geleistete Erziehungsarbeit und führen die Mädel langsam an die politischen und politischen Aufgaben heran, vor denen sie ja in diesem Alter stehen. Neben den Pflichten, von denen wir ja sprechen, stehen Frohsinn, Tanz und Sport als gesunder Ausgleich. Schon jetzt stehen den Jugendgruppen eigene Fach- und Lehrkräfte für Tanz, Gesang, Sport und Werkarbeit zur Verfügung. Eigene Tanzfeste, Musik- und Vorträge der Reichsfrauenführung unterstützen die Betätigung auf diesen Gebieten. In schönster Weise sind Frohsinn und ernste Arbeit in den Jugendgruppen auf einen Kenner gebracht mit dem Endziel, Frauen heranzubilden, die körperlich ertüchtigt und innerlich aufgeschlossen für alle Fragen der Gegenwart und jederzeit bereit zum tätigen Einsatz für ihr Volk sind.

Papenburg und Umgebung

otz. Mitterberatsstunden: Montag, den 18. Juli, 14,30 Papenburg, Antoniusstift, 15,45 Papenburg, Wirtschaft Siningen, Pflanzbau, 16,30 Papenburg, Splittingschule; Dienstag, den 19. Juli, 14,30 Sögel, Gesundheitsamt Nebenstelle, 16,00 Börger; Freitag, den 22. Juli, 15,00 Dörpen, 16,00 Heede; Montag, den 25. Juli, 15,00 Osterwegen, 16,00 Hiltensbroof, 17,00 Neulorup, Dienstag, den 26. Juli, 14,00 Dersum, 15,00 Walschum, 16,00 S. Lufe.

otz. Im Sonderzug zur Rundfunkausstellung nach Berlin. Vom 5. bis zum 21. August d. Js. findet in Berlin die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung statt. Wie bereits in früheren Jahren wird sie auch jetzt wieder für weite Kreise des deutschen Volkes zu einem Erlebnis werden. An vielen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, sind verbilligte Sonderzüge eingesetzt worden. Besonders sind dieselben zum Besuch von in Berlin anässigen Verwandten geeignet.

Im Gau Weser-Ems laufen 3 Sonderzüge von den Ausgangspunkten Oldenburg, Bremen und Osnabrück zu einem Fahrpreis von 1 Pfennig pro Kilometer. Auskünfte erteilen die Dienststellen der NSD, „Kraft durch Freude“, wie auch alle Leiter der Hauptstellen Rundfunk der Partei in den Orten.

1. Sonderzug vom 5. 8.—13. 8. 1938 ab Oldenburg. Fahrt einschließlich Eintrittskarte 10,20 RM., Fahrt einschl. Eintrittskarte und 7 Ueberrachtungen mit Frühstück 30 RM.
2. Sonderzug vom 6. 8.—8. 8. 1938 ab Bremen.
3. Sonderzug vom 12. 8.—14. 8. 1938 ab Osnabrück. Fahrt einschl. Eintrittskarte 9,70 RM., Fahrt einschl. Eintrittskarte und eine Ueberrachtung mit einem Frühstück 13 RM.

Die Behörden geben bekannt:

Der Regierungspräsident Osnabrück:

Anordnung über die Preisgestaltung für wildwachsende Beerenfrüchte (Heidelbeeren) der Ernte 1938

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I. S. 927) in Verbindung mit der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 291) und des Rundverlasses Nr. 77/38 des Herrn Reichskommissars für die Preisbildung vom 24. Juni 1938 wird im Benehmen mit den Gartenbauwirtschaftsverbänden Hannover-Veramschweig und Weser-Ems für das Gebiet der Provinz Hannover, einschließlich des Braunschweigischen Amtsgerichtsbezirks Hedinghausen, folgendes angeordnet:

1. Der Sammlerpreis für Heidelbeeren wird auf 18 bis 25 RM. je 50 kg festgesetzt.
2. Die Höchstverdienstspanne des Aufkäufers von Heidelbeeren wird auf 2 RM. je 50 kg festgesetzt.

Rundblick über Ostpreußen

Emden

Sitzung der Emdener Ratsherren

Die Ratsherren der Seehafenstadt Emden kamen Freitag nachmittag im Rathausaal zu einer Beratung zusammen. Im ersten Punkt der Tagesordnung brachte Oberbürgermeister Krenken eine Aenderung des § 4 der Haushaltsatzung für 1938 zur Kenntnis. Der § 4 betrifft die Festlegung der Darlehen in Höhe von 170000 RM., die zur Weitergabe an die Spar- und Wohnungsbaugenossenschaft „Selbsthilfe“ bestimmt sind. Die Aufnahme dieses Darlehensbetrages ist bereits in der 2. Nachtragshaushaltsatzung für 1937 enthalten und auch durch die Aufsichtsbehörde genehmigt worden. In der Sitzung für 1938 wurde sie nur vorläufig aufgenommen für den Fall, daß sich die Darlehensaufnahme über den Zeitpunkt der Bekanntgabe der Haushaltsatzung 1938 hinausziehen sollte. Da aber die Darlehen schon vorher aufgenommen worden sind, erübrigt sich die nochmalige Aufnahme in der Haushaltsatzung für 1938. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Belegung des städtischen Krankenhauses mit Rotkreuzschwestern. Das Krankenhaus ist jahrelang mit Schwestern der Diakonissenanstalt in Bremen besetzt gewesen. Da aber die Schwestern dieses Hauses für ein neues Krankenhaus in Bremerhaven bestimmt wurden, hat das Haus die

3. Die Höchstverdienstspanne des Versandhändlers für Heidelbeeren beträgt 1,85 RM. je 50 kg. Für Transport, Schwund und Verderb können bis 0,65 RM. je 50 kg berechnet werden.

4. Die Höchstverdienstspanne des Großhandels beträgt 10 Prozent; eine besondere Berechnung des Ausgleichs für Schwund und Verderb (nach I Ziffer 5) findet nicht ein zweites Mal statt. In die Großhandelsspanne haben sich alle mit der Ware betrauten Firmen zu teilen, die nach dem Versandhandel kommen und die bis zur Abgabe an den Einzel- und ambulanten Handel tätig werden.

5. Die Bruttoverdienstspanne des Einzelhandels beträgt 25 bis 30 Prozent.

6. Verbraucherhöchstpreise werden erforderlichen Falls von den Regierungspräsidenten — Preisüberwachungsstellen — bekanntgegeben, zunächst unter Beteiligung der Ausschüsse zur Ermittlung von Duldungspreisen für Obst und Gemüse.

II.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den Bestimmungen des § 4 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I. S. 927) bestraft.

III.

Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Tugendkampf der „Otz“

Fußball-Tennis des VfL Germania

otz. Die für vergangenes Sonntag vorgesehene Fußball-Tennis-Spiele um die Vereinsmeisterschaften mußten wegen Erkrankung des Turnierleiters ausfallen. Nimmere folgen die Vereinsmeisterschaften morgen vormittag auf dem Sportplatz an der Logar Allee ausgetragen werden.

Letzter Schiffsmüllmüll

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angelommene Schiffe: 14. 7.: Konkrete, Kramer; Ems, Stumpe; D. Otto, Giers, Marie, Geling; Hans-Jürgen, Lambertus; Marie, Schlep; Cornelia 1, Rahu; Cornelia 2, Rahu; Kethy, Gref; Käthe, Wöhmann; Antje, de Bahr; Gerhard, Altmann; 2. Heilbrunn, Wöhmann; Annemarie, Edoon; 15. 7.: Anna, Wöhoff; Franziska, Schöbers; Mäntzer 1, Wöhoff; Emma, Geling; W. Altmann, Wöhmann; Reinhard, Harders; Grete, Dohren; 16. 7.: Meta, de Wall; W. B. 1, Reimers; abgefahrene Schiffe: 14. 7.: W. Altmann, Wöhmann; W. B. 1, Reimers; 15. 7.: Kethy, Gref; Emma, Noormann; Clara, Paenels; Ems, Stumpe; Hans-Jürgen, Lambertus; Antje, de Bahr; Gerhard, Altmann; Anna, Wöhoff; Braua, Feldmann; 16. 7.: Effen, Bollen.

Stens

otz. Tausend Hitterlungen auf Langeoog. Am Sonntag eröffnete der Stabsleiter des Gebietes Nordsee, Oberbannführer Kied, als Vertreter des Obargebietesführers das Sommerlager des Gebietes auf Langeoog, in dem zur Zeit tausend Bremer Hitterlungen ihre Ferien erleben. Nachdem der Stabsleiter die Front der sieben Lagerzeitung abgelesen hatte, wies er darauf hin, daß der Dienst in diesem Lager an der Nordsee jeden Jungen das Gelebe erleben lassen, das die Grundlage unserer Weltanschauung ist, das Gelebe des Kampfes. Nur durch den Einsatz der einzelnen für die Gemeinschaft könnten die Aufgaben gemeistert werden, die der Führer uns stelle. — Am Nachmittag begannen dann die Ausschüßspiele um die Lagermeisterchaft im Hand- und Fußball, sowie ein Erzählwettbewerb.

Norden

Eindbruchdiebstahl in der Drogerie Lindemann

otz. In der letzten Nacht gegen 3 Uhr wurde in Norden in der Drogerie Lindemann ein Einbruch verübt. Der Täter hatte die Fensterscheibe neben dem Eingang mit einem Diamanten angeschritten und dann eingedrückt. Er entwendete die drei wertvollsten Photoapparate, die in dem Fenster ausgestellt waren, und zwar: eine Super-Intona, 20x6, Nummer 1884, ausgestattet mit Zeiß-Pessar, Preis 260 RM.; eine Intona, 6x6, Nummer 89820, ausgestattet mit Zeiß-Pessar, Preis 115 RM.; eine Retina, Preis 88 RM. Durch das Klirren der Fensterscheibe wurden der Nachschuttmann und ein Wachtmann der Wach- und Schließgesellschaft, die an der Ecke der Adolf-Hitler-Straße standen, aufmerksam. Sie fuhrten mit dem Rade die Straße hinab und stellten dem Einbruch fest. Der Täter ist anscheinend durch die Lindemanns-Löhne entkommen. Vor Ankauf der Apparate wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Norden.

Korderney. Von einem durchgehenden Gespann überfahren. An der Ecke Post- und Hindenburgstraße geriet der Tischlermeister Jürgen mit seinem Fahrrad unter ein durchgehendes Gespann. Er erlitt Armerverletzungen. Sein Fahrrad wurde vollständig verbogen. Die durchgehenden Pferde konnten bald danach zum Halten gebracht werden.

otz. Neu-Westel. Die Straße zum Verdeich wurde stückweise fertiggestellt. Vorher führte dorthin nur ein Kleiner, der bei Regenwetter sehr sehr stark aufweichte, so daß man nur schwer zum Deich gelangen konnte. — Schulkinder pflücken Erdbeeren. Weil es auf dem Lande an Arbeitskräften mangelt, werden Schulkinder zum Erbsenpflücken herangezogen. Die Kinder pflücken sehr fleißig, damit sie viele Zentner zusammenbekommen und möglichst viel Geld nach Hause bringen können. Einige Kinder pflückten gestern 1 1/2 Zentner. Zuerst werden nur die Erbsen an den Kanten gepflückt, weil diese eher reif sind als die in der Mitte. — Bau eines Sportplatzes. Die Gemeinde Neu-Westel beabsichtigt, einen Sportplatz zu bauen. Zur Anschaffung von Sportgeräten stiftete der Reichsportführer von Eschammer und Osten der Gemeinde 200 RM.

otz. Norddeich. Die hiesige Fischerflotte hatte Erfolg. Vor allem brachten die kleinen Fahrzeuge recht guten Fang heim, während der Krabbenfang der Hochseeflotten weniger lohnend war. Leider hatte der Mutter „Anna Grete“ (Fischer Ude Jansen), der bei Memmert-Bahe fischte, einen Purbelweilenbruch. Das Fahrzeug konnte jedoch bei Windstärke 3 bis 4 mit eigenen Segeln den Hafen erreichen.

Wittmund

otz. Reichsarbeitsdienst in Carolinenfel. 100 Spatenmänner des Reichsarbeitsdienstlagers Stapelmoor 192/7 rücken hier ein, um für einige Wochen Quartier zu nehmen. In erster Linie werden sie jetzt mit Helfen beim Erbsenpflücken auf den verschiedenen Bauerngehöften und Domänen. Später werden sie dann noch Flachs pflücken und sonstige landwirtschaftliche Erntearbeiten verrichten. In Enno-Ludwiga-Groden, auf der staatlichen Domäne, Rächter Heinrich Wilms, sind 135 Arbeitsdienstlänner aus den Reichsarbeitsdienstlagern 192/6 Kemels und 192/4 Pfalzborfermoor untergebracht, welche dort die Erbsenfelder aberten werden. Im benachbarten Werdum sind aus den Reichsarbeitsdienstlagern Kemels und Pfalzborfermoor bei dem Bauern Siebel Sassen 70 Mann untergebracht. Im Jeverland liegen weitere Abteilungen von Arbeitsdienstlängern, die alle gekommen sind, um die Erbsen für die Konjunkturbrot zu pflücken.

Wer soll Erbe sein?

Vorarbeiten zur Neuregelung der Erbfolge

Ministerialrat Bogels vom Reichsjustizministerium veröffentlichte in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht wichtige Ausführungen über die geplante Neuregelung der gesetzlichen Erbfolge. Der Erbrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht, so schreibt Dr. Bogels, hat soeben eine weitere Arbeit beendet, in der die gesetzliche Erbfolge, die erbrechtliche Stellung des unehelichen Kindes und das Pflichtteilsrecht behandelt werden.

Hinsichtlich der Abgrenzung des Kreises der erbberechtigten Verwandten galt in Deutschland und Österreich bisher, daß diejenigen, die mit dem Erblasser die nächsten Stammverwandten gemeinsam haben, alle Verwandten ausschließen, die durch entferntere Stammverwandten mit dem Erblasser verbunden sind. Demnach sind Erben der ersten Ordnung die Abkömmlinge des Erblassers, Erben der zweiten Ordnung die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, Erben der dritten Ordnung die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge usw. Der Erbrechtsausschuß hält grundsätzlich an dieser Regelung fest. Bei der Durchführung dieses Gedankens der Parentelordnung ist jedoch das BGB zu weit gegangen. Es hält auch die Verwandten der 4., 5. und der weiteren Parentelen für erbberchtig und sieht überhaupt keine Grenze vor, so daß beim Fehlen näherer Verwandten auch die entferntesten Verwandten noch zur Erbfolge berufen sein können. Eine so weite Ausdehnung des Kreises der Erbberchtigten ist innerlich nicht gerechtfertigt. Personen, die nur noch die Urgroßeltern oder noch fernere Voreltern gemeinsam haben, pflegen einander nicht mehr zu kennen und fügen sich nicht mehr verwandt. Das Band, das sie mit dem Erblasser verbindet, ist so locker, daß es nicht mehr als Grundlage für eine gesetzliche Erbfolge dienen kann. Der Erbrechtsausschuß schlägt daher vor, daß das gesetzliche Erbverbrecht mit der 3. Parentel, also mit den Großeltern und deren Abkömmlingen abschließen soll. Sind Erben der drei

ersten Parentelen nicht vorhanden, so soll das Reich gesetzliche Erben sein. Dem Erblasser steht es frei, durch Testament oder Erbvertrag einen anderen Erben zu bestimmen. Das Reich soll also nicht etwa die Stellung eines Noterben oder eines Pflichtteilsberechtigten erhalten. Das Reich sichert sich schon nach geltendem Recht seinen Anteil am Nachlaß durch die Erbschaftsteuer. Die Stellung eines Erben soll das Reich nur erlangen, wenn Verwandte der drei ersten Parentelen fehlen und der Erblasser keinen anderen Erben eingesetzt hat.

Was die Ausgleichung von Vorempfängen angeht, so sind die Abkömmlinge, die als gesetzliche Erben bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Auseinanderlegung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. Aufwendungen für die Vererbung zu einem Vererbten sind nur insoweit zur Ausgleichung zu bringen, als sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß übersteigen haben. Wenn der Erblasser vor dem Abbruch der Ausbildung aller Kinder gestorben ist, sollen Ausbildungskosten auch dann ausgleichspflichtig sein, wenn sie an sich zu der Zeit, als sie aufgewandt wurden, den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprachen.

Nach geltendem Recht ist der überlebende Gatte des Erblassers neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Viertel der Erbschaft als gesetzliche Erbe berufen. In zahlreichen Testamenten wird aber der überlebende Ehegatte zum Alleinerben oder doch zum Vorerben eingesetzt. Der Anteil von einem Viertel gilt also in vielen Fällen zur Sicherstellung des überlebenden Ehegatten als nicht ausreichend. Der Erbrechtsausschuß schlägt daher vor, den Erbanteil des überlebenden Ehegatten von 1/4 auf 1/2 zu erhöhen. Der überlebende Ehegatte soll diesen Erbteil nicht als Vollerbe, sondern nur als Vorerbe erhalten. Nacherbe sollen die Kinder sein. Um Schwierigkeiten aus dieser Regelung zu mildern, sieht der Ausschuß vor, daß der Nachlassrichter in geeigneten Fällen die grundlos verweigerter Zustimmung der Nacherben zu Verfügungen des Vorerben erheben oder auch den bedürftigen Vorerben ermächtigen kann, Nachlassgegenstände zu veräußern und den Erbs ohne Entschädigungs-Pflicht gegenüber

den Nacherben für sich zu verbranchen. Sind Erben der ersten Ordnung nicht vorhanden, so erhält nach geltendem Recht der überlebende Ehegatte neben Erben der zweiten Ordnung oder neben Großeltern die Hälfte der Erbschaft als Vollerbe, also ohne Beschränkung. Hinterläßt der Erblasser weder Erben der ersten oder zweiten Ordnung, noch Großeltern, so erhält der Ehegatte die ganze Erbschaft. Der Ausschuß sieht sich im wesentlichen für die Beibehaltung dieser Regelung ein, verbessert aber die Stellung des Ehegatten insofern, als er auch neben Großeltern die ganze Erbschaft erhalten soll. Nur wird vorgeschlagen, daß der überlebende Gatte dann gegenüber den Großeltern des Erblassers bei deren Bedürftigkeit unterhaltspflichtig sein soll.

Auch mit der erbrechtlichen Stellung des unehelichen Kindes befaßt sich der Ausschuß eingehend. Das uneheliche Kind ist bisher gegenüber dem Nachlaß des Vaters weder erb- noch pflichtteilberchtig gewesen. Der Ausschuß schlägt vor, die Stellung des unehelichen Kindes erbrechtlich zu verbessern. Hinterläßt der Vater weder Ehefrau noch eheliche Abkömmlinge, so soll das uneheliche Kind gegenüber dem Nachlaß einen Geldanspruch in Höhe von 1/4 des Nachlasswertes haben. Sind andere gesetzliche oder durch Verfügung von todeswegen einzetete Erben nicht vorhanden, so soll das uneheliche Kind gesetzliche Erbe sein. Hat der Vater das Kind in seine Hausgemeinschaft aufgenommen und die elterliche Gewalt über das Kind verüben bekommen, so soll das Kind gegenüber dem Vater ebenso erbberchtig sein wie ein eheliches Kind.

Auf dem Gebiete des Pflichtteilrechtes wird unterstrichen, daß schon jetzt eine Abkömmling der Pflichtteil entzogen werden kann, wenn er, entgegengekehrt den Vorschriften, eine Ehe mit einem Juden oder einem jüdischen Mädchen eingegangen ist. Der Ausschuß geht weiter: die Pflichtteilentziehung soll jetzt zulässig sein, wenn der Berechtigte eine staatsfeindliche Gesinnung bekräftigt hat. Das sind nur ein paar Punkte aus der Arbeit des Ausschusses. Die Denkschrift bildet einen wertvollen Beitrag für die künftige Neuregelung.

Die sieben Ostfriesischen Inseln im Dienst völkischer Wohlfahrtspflege.

Die NS.-Volkswohlfahrt steht vor den Aufgaben des Sommers, als deren hauptsächlichstes Gebiet das große Erholungswert, die erste und stärkste Stütze der völkischen Wohlfahrtspflege, anzusehen ist. Dieses Erholungswert soll die Grundlagen geben für den gesunden Staat der Zukunft. Es will den deutschen Menschen von seiner Geburt bis zum reiferen Alter erfassen, um starke, gesunde Geschlechter zu schaffen. Mütter, Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder werden betreut und die Land- und Heimversicherung dient dazu, die Schwächen und Krankheiten, die dem sonst erbgewunden Körper gefährlich werden könnten, zu verdrängen. Die einzigartigen Erfolge der letzten Jahre beweisen, daß dieses Ziel durch die NSB. erreicht wird.

In dem großen Erholungswert der NS.-Volkswohlfahrt nehmen die sieben ostfriesischen Nordseeinseln eine besondere Stellung ein. Tausende von Kindern und viele Mütter nahmen sie auf und ließen sie in der reinen, frischen Seeluft gesund und erstarben. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten haben die Inseln im Rahmen dieses Erholungswerts eine noch erhöhte Bedeutung, da sie in einem weit stärkeren Maße in die NSB.-Arbeit eingeschaltet werden.

Der Gauhauptstellenleiter im Gau Weser-Ems, Ruppel, erklärte jüngst auf einer Tagung der Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Kreispropagandawalter, es solle eine planmäßige Durchführung der nationalsozialistischen Kinderheimgestaltung auf den Inseln erreicht werden. Im Wege eines Reichsausgleichs sollen, so betonte er, nach einem Bericht der „Ostfriesischen Tageszeitung“, künftig alle Heime auf den Inseln vom Gau Weser-Ems erfährt werden, der damit die meisten Erholungsmöglichkeiten von allen Gauen hat. In Zukunft wird kein Gau mehr die Heime selbst führen, sondern diese werden reiflos dem Gau Weser-Ems zur Verfügung stehen. Die Betreuung erfolgt völlig nach dem Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, und die Heime werden nicht mehr, wie es früher der Fall war, als wirtschaftlicher Faktor angesehen, sondern als eine Einrichtung, die dem Volke zu dienen hat. Die NSB. sieht sich dabei als Treuhänderin des Volkes für das Wohl der Kinder, Mütter und anderen Personen, die zur Erholung entsandt werden, verantwortlich und sie läßt sich lediglich hiervon leiten. Dafür, daß die Erholung gesichert ist, sind die Ortsamtsleiter auf den Inseln verantwortlich.

Vorbildlich soll auf allen Inseln die Organisation der Wohlfahrtspflege durchgeführt werden. Durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften soll die Zusammenarbeit der einzelnen Heime und den Inseln gefördert werden.

Nach einem Überblick über die noch bestehenden Träger der gesamten Wohlfahrtspflege, ging Gauhauptstellenleiter Ruppel auf verschiedene Einzelheiten der geplanten Maßnahmen ein. Er teilte mit, daß auf Langeoog, Baltrum und Spiekeroog in diesem Jahre Müttererholungsheime eingerichtet und nach Möglichkeit auch ein Kleinkindererholungsheim geschaffen werden soll. Auf Wangerooge wurden, wie er bekanntgab, die bisher vom Staat betriebenen Heime zummeist als NSB.-Erholungsheime betrieben.

olj. Tierkörperverwertungsanstalten gehören zum Fachamt Chemie. Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront hat angeordnet, daß Tierkörperverwertungsanstalten, die Tierkörper auf chemischem Wege weiterverarbeiten, sofern sie nicht unmittelbar in einem Schlachthof gelegen sind, von dem Fachamt „Chemie“ erfährt und betreut werden.

Barometerstand am 16. 7., morgens 8 Uhr 763,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 25,0°
Niedrigster C + 15,0°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 1,0
Mitgeteilt von B. Jökubli, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 19°, Luft 18°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2202.

D. A. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland 10 021. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland i. B.: Heinrich Herderhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jöbbs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Für die Beheizung der städtischen Bezirks- und Haushaltungsschulen und des Wohlfahrtsheims etc. soll die Lieferung von
1. ca. 1500 Zentner Maschinentorf und
2. ca. 500 Zentner mittelschwerem Torf
frei Verwendungsstelle öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift unter Beifügung einer Probe bis zum

23. Juli 1938, mittags 12 Uhr,
beim Stadtbauamt einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt später.
Leer, den 13. Juli 1938.

Der Bürgermeister. Drescher.

Bekanntmachung

Die Lieferung von
ca. 3000 cbm Laubbuch, vorwiegend Eiche, sowie 5000 Stück Buhnenpfähle von 1,50 und 2,00 m Länge, 6-8 und 8-10 cm Durchmesser
frei Verwendungsstelle Hasen bezw. Ems, soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamt (Rathaus Zimmer 14) soweit der Vorrat reicht, erhältlich, wofür auch die Angebote bis zum

25. Juli 1938, mittags 12 Uhr,
abgegeben sind.

Der Zuschlag wird später erteilt.
Leer, den 13. Juli 1938.

Der Bürgermeister. Drescher.

7,5 to Bleichert-Kippanhänger

mit Zwillingbereifung, sofort ab Lager lieferbar.
Gebrauchte Lanz-Bulldogs äußerst preiswert.
Wilhelm Niemann, Bersenbrück
Fernruf 263/264



**Raucher,
wählt immer
Bünting-Tabak**

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme:
Martin Kettner
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen

Ostfriesische Tageszeitung



**Feder Volksgenosse Mitkämpfer der NSD.
für Volksgefundung**

Für die in dem Versteigerungstermin vom 14. Juli 1938 unverkauft gebliebenen Häuser Leer, Süderkreuzstraße 9 u. 10 können bis zum 28. Juli 1938

Nachgebote
bei uns abgegeben werden.
**Dr. Anton Klafen
und B. Grünefeld, Notare.**
Kraft Auftrages habe ich reichlich 1/2 ha gut geratene

**Hafer
auf dem Halm**
belegen in Heidefeld, unter der Hand auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Eigentümers werde ich am
**Mittwoch, dem 27. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,**
das folgende

**Abbruchmaterial
der Sändermühle**
an der Ithrove-Ihrener Grenze u. a.: eich. Balken bis 75 cm Stärke, Hobelböden bis 7 m Länge, Bretter, Pfähle, Brennholz, ca. 10 000 Stck. Steine, 2 Mühlenflügel (Pilschpine), Leitern, Ketten, Blöcke, eiserne T-Träger, 7,50 m lang, sonstige Eisenteile, Wellen mit Lager, Blisableiter, 3 Mahlgänge, 1 m - 1,50 m Durchmesser, Mühlensteinkran, compl., 1 Elevator, ca. 10 m lang, 1 Dieselmotor, 14 PS (Deutz), Kolben und Zylinder neu, 1 elektr. Motor, 10 PS mit sämtl. Zubehör, 1 Wellstein, als Schleifstein geeignet, 1 Zementring, 1 Ma/hendrahthaum, ca. 50 m lang, mit Zementpfählen

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist an Ort und Stelle verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Ithrove, Rudolf Dickonpach, Versteigerer.

Das Gras
von 1 1/4 Diemat Außendeich bei der Ziegelei zwischen Esklum und Heerenborg zu verkaufen.
B. Boethoff, Klostermühle.
Cirka 3 Morgen gutes

Klee gras
verkauft
Foltert Schreiber, Holland-Mühle
Habe noch
3 Diem. Gras
zu verkaufen.
B. Sieffes, Detern.
Schöne Ferkel hat abzugeben d. O.

Gras
(auf der Wurzel) zu verkaufen.
Alb. Janßen, Warfingsfehn.
Guterhaltener
Küchenschrank
preiswert zu verkaufen.
Leer, Rorderstraße 7.
Opel-Wagen
40 PS, steuerfrei, zu verkaufen
Leer, Großstraße 30.
Guterh. steuerfr. 4-sitz. Wagen evtl. mit einachs. Anhänger zu kaufen gesucht. Angebote an die OTZ. Papenburg.
Gutes Kraftrad
(D.A.W.) zu verkaufen.
Bernhard König, Warfingsfehn
Süderwieke 321.

Ackerwagen

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Warfingsfehn. J. B. Bohlen Mühle

Ein 4-jähriger ostfriesischer
Ballast
mit Schein zu verkaufen.
H. Klot, Ww., Westrhauderfehn.

Ferkel hat abzugeben
H. Erchingen, Logabirum.

Einige Ferkel
hat zu verkaufen
Jocko van Rahden, Logabirumerfeld.

Zu kaufen gesucht
Guterhaltener
Damen- oder Mädchenrad
zu kaufen gesucht. Offerten unter L 588 an die OTZ. Leer.

Stellen-Angebote
Sauberes
Tagesmädchen
gesucht.
Frau Hofmeyer, Leer, Hindenburgstraße 59.

Gesucht zum 1. August oder später eine ordentliche, saubere
Hausgehilfin.
Seefahrtsschuldir. i. R. Janssen, Leer, Ubbö-Emmius-Str. 31.

Zu sofort oder zum 1. August eine erfahrene
Hausgehilfin
für 1/4 Tag gesucht.
Leer, Väterkeberg 2.

Junge Hausgehilfin
für Haus und Garten auf sofort oder später gesucht.
H. Paul, Kaufmann, Kirchhatten i. Oldenbg.

Gesucht ein
Laufjunge.
Näheres bei der OTZ, Leer.

Tüchtiger, junger Lagerarbeiter
für sofort gesucht.
Ulrich W. Nits, Leer, Löwenstraße 8.

Gesucht auf sofort einige
tüchtige Gesellen
Vorstellung umgehend erbeten.
Willy. Siems, Tischlermeister, Westerfede i. O.

Suche möglichst per sofort
zuverlässigen Gehilfen
oder
händigen Arbeiter
für Gespann und sonstige Arbeiten, der gut mit Pferden umgehen kann.
Westerfede i. O. Jte Baumann.

Gesucht für August oder September
landw. Gehilfin
von 15-18 Jahren.
Ang. mit Gehaltsansprüchen an **H. Bartels, Kirchhatten i. Oldbg.**

Pachtungen

Lebensmittelgeschäft
ausbaufähig und an guter Lage, zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten erbeten unter L 587 an die OTZ. Leer.

Zu mieten gesucht

Von sicherem Mietzahler (Miete im Voraus) wird baldmöglichst
3-Zimmer-Wohnung
mit etwas Gartenland gesucht.
Angebote unter L 586* an die OTZ. Leer.

Zu vermieten

Großes Zimmer evtl. mit 2 Betten und ein sonniges, besseres
Herrenzimmer mit anchl. Schlafzimmer
Jahresheiz. usw. zu vermieten.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

Heirat

Landwirt,
Ende 40er, sucht die Bekanntschaft eines ein-
fachen Fräuleins, zirka
35 Jahre, zwecks späterer
Heirat.
Angebote, wenn möglich mit Bild,
unter L 591 an die OTZ. Leer.

Geldmarkt

4000 RM. anzusehen
gesucht.
Offerten unter L 590 an die
OTZ. Leer baldigst erbeten.

Vermischtes

Kunstdünger

Thomasmehl
Kali
sowie sämtliche
Stickstoffarten
empfiehlt
J. B. Lammens, Strichhausen

jetzt billiger!

Frische Bilze

Wieples, Leer, Osterweg 23
Nehme laufend Bestellungen auf
Preß-Torf
per Bahn Ithrove oder frei
Haus entgegen.
J. Bjl, Driever-Ithrove

Auto-Friedhof

Joh. Schmitz + Völlenerfehn,
Ruf Papenburg 407.
Ersatzteile aller Art, Untergestelle
für Pferdewagen, 2-7 t Tragkraft.
Ankauf von Autos z. Verschrotten

„Sachs“-Motordienst

1 **Sachsmotorrad** „Adler“ **343.-**
1 **Sachsmotorrad** „Triumph“ **329.-**
1 **Sachsonette** „Alreit“ **250.-**
fabrikneu, sofort ab Lager lieferbar

D. Dirks, Leer

Adoll-Hitler-Straße 41

Ich bin in Leer unter
Nr. 2925
ans hiesige Fernsprechnetz
angeschlossen.

L. A. Rehbock
Emden
Pianos — Musikinstrumente
Radio

Sonntag Tanz
Koenen, Steenfelderfeld

Wer hat noch kein Urlaubsziel?

Wie die Gaudienstelle Wefer-Ems der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mittels, können für eine Reihe von Fahrten noch in beschränkter mäßige Teilnehmer angenommen werden. Wer sich bis heute noch zu keinem Urlaubsziel entschlossen hat, findet also hier die beste Gelegenheit zum Ausweichen.

Karten sind noch zu haben für eine Fahrt vom 22. bis 30. Juli nach Hannover-Münden und ins Werratal, für die erste Osterreichsfahrt nach Feldkirchen (Kärnten) vom 27. Juli bis zum 12. August, eine Fahrt in die Sächsische Schweiz und ins Erzgebirge vom 4. bis zum 19. August, eine Sauerlandfahrt vom 11. bis zum 19. August, eine Fahrt nach Marquardstein und Reit im Winkel in Oberbayern vom 24. August bis 5. September und an den Rhein vom 25. August bis zum 2. September, sowie schließlich Karten für die letzte diesjährige Fahrt in den Schwarzwald vom 22. August bis zum 4. September.

otz. Deternerlehe. Neubau. Der Botenfahrunternehmer Kolfs von hier beschließt, sich auf seinem an der Landstraße gelegenen Grundstück ein neues Wohnhaus errichten zu lassen.

otz. Loga. Von der Bautätigkeit. Im hiesigen Ort herrscht nach wie vor eine sehr rege Bautätigkeit. Am Parkweg geht ein Neubau seiner Vollendung entgegen und für einen weiteren Neubau ist mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden. In der Nähe der Stadtgrenze entsteht ein neues Wohnhaus und an der Graf-Erhardtstraße sind 3 Häuser in Kürze fertiggestellt, während ein vierter Bau in Angriff genommen ist. In Hoheloga, wo ebenfalls die Bautätigkeit sehr rege ist, sind für einen weiteren Neubau bereits die Baumaterialien angefahren.

otz. Loga. Ehrlicher Finder. Auf der Reichstraße 76 in Hoheloga fand bereits am 1. Juni ein ehrlicher Finder ein 5 RM.-Stück, das als Fundsache abgeliefert wurde. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich bisher nicht gemeldet und kann seine Ansprüche noch binnen 4 Wochen auf dem Landratsamt in Leer geltend machen.

otz. Loga. Unfall bei der Ernte. Als beim Heueinfahren eine hiesige Einwohnerin Sch. mit ihrem Fahrrad neben dem Heuwagen herfuhr, kam sie zu Fall und geriet dabei so unglücklich mit einer Hand unter die Räder des Wagens, daß sie mit einer schweren Handverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

otz. Logabirum. Mütterberatung. Am 19. Juli findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt, und zwar von 13½—14½ Uhr.

otz. Selverde. Aufhebung des Sorennenweges. Nach Anhörung der Gemeinderäte hat der Bürgermeister des Dries der Sorennenweg an der Grenze der Gemeinden Selverde-Nordgeorgsfehne als öffentlichen Gemeindegang aufgehoben. Gegen den Beschluß können binnen vier Wochen Einsprüche beim Landratsamt geltend gemacht werden.

otz. Stiehaujen-Belbe. Vom Bahnhof. Am hiesigen Bahnhofgebäude ist man seit einiger Zeit mit Arbeiten am Dach beschäftigt. Mit der Neuverlegung von Dachziegeln hat man auch Ausbauten im Dach geschaffen, da das Dachgeschoss für Wohnzwecke hergerichtet werden soll.

Unsere Jugend wandert mehr

320 000 Uebernachtungen in Jugendherbergen Niedersachsens.

In diesen Tagen fand in Hannover die Tagung des Führerbezirks des Landesverbandes Hannover im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen statt, auf der Hanns-Führer Krause als Landesverbandsleiter vor den Vertretern der Provinzialverwaltung, der Städte und großer Verbände die günstige Entwicklung des niedersächsischen Jugendherbergswesens darlegen konnte.

Unter den 8 Millionen Uebernachtungen im ganzen Reich stand der Landesverband Hannover mit 320 000 an guter Stelle. Die steigende Benutzung unserer Jugendherbergen schuf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage, die den Landesverband Hannover wiederum befähigt, große Bauvorhaben durchzuführen. Das größte Unternehmen ist der geplante Bau der Hermann-Göring-Jugendherberge in Oberharz, in der Nähe des Torfhauses, aber auch die durch Entgegenkommen der Provinzialverwaltung möglich gewordene Errichtung eines Jugendhofes in der Nähe der Stadt Hannover dürfte erwähnenswert sein. An Neubauten sind für die nächsten Jahre Jugendherbergen in Celle, Göttingen, Hildesheim, Bad Pyrmont, Lauenstein am Jth, Rienburg an der Weser und in Elm vorgesehen.

Die Ammerländer Jugendherberge am Zwischenahner Meer wurde im Rahmen einer Feierstunde in Gegenwart von Gauleiter-Stellvertreter Joel, Obergebietsführer Vöhr Hogrefe und Vertreter von Partei und Staat ihrer Bestimmung übergeben.

Eine Lebensaufgabe für Frauen

Junge Mädchen, die durch die Krankenpflege ihrem Volk dienen und helfen wollen, daß durch nationalsozialistische Gesundheitsfürsorge unser Volk stärker und widerstandsfähiger wird, können als NS-Schwester eine schöne Lebensaufgabe finden. Die NS-Schwester pflegen und betreuen nicht nur Kranke. Die Gesundheitsfürsorge nach nationalsozialistischen Grundfahen liegt in einem großen Teil in ihren Händen. Die NS-Schwester sollen bei den ihnen anvertrauten Volksgenossen Verständnis für die Maßnahmen des Staates zur Hebung der Volksgesundheit erwecken, im ihnen den Willen zur Erhaltung der Gesundheit stärken und durch Rat und entschlossene Hilfe drohenden Schäden an Leben und Gesundheit vorbeugen.

Die Zugehörigkeit zu einer großen Schwesterngemeinschaft, die sich über Klassen- und Konfessionsunterschiede hinweg in der nationalsozialistischen Weltanschauung zusammenfindet, gibt den NS-Schwester das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Die NS-Schwesterenschaft bietet jungen geeigneten Volksgenossinnen die Möglichkeit zur Ausbildung für diese schöne Aufgabe.

Borbildliches Zulageystem bei den Apotheken

Ein anschauliches Beispiel für die günstigen Auswirkungen bevölkerungspolitischer Maßnahmen auf die Geburtenziffer gibt die Zuschussklasse der deutschen Apotheker, die durch ihr vorbildliches Zulageystem erheblich daran mitgewirkt hat, daß die Geburtenziffer bei den angestellten Apothekern seit 1932 um 130 v. H. gestiegen ist. Die Zuschussklasse gewährt den Angestellten zu ihrer tariflichen Entlohnung eine Frauenzulage in Höhe von 60 RM. im Vierteljahr. An Kinderzulagen wird für das erste Kind vierteljährlich 70 RM. gezahlt, für das zweite Kind 80 RM., für das dritte Kind 90 RM., für das vierte Kind 110 RM. und für das fünfte Kind 140 RM. Diese Kinderzulage wird bis zum vollendeten 18. Lebensjahr bzw. bis zum 21. Lebensjahr gewährt, wenn sich das Kind in der Berufsausbildung befindet. U. a. wird auch bei der Geburt eines Kindes eine besondere Geburtenzulage in Höhe von 100 RM. gegeben. Außerdem sind Dienstalterszulagen bis zu einem Vierteljahresbetrag von 220 RM. vorgezogen. Witwen erhalten ein Existenzminimum von 125 RM. und jedes Waisenkind 50 Reichsmark Erziehungsbeihilfe im Monat.

Beginn der Entenjagd.

otz. In Preußen beginnt am 16. Juli die Entenjagd, die den Abschluß sämtlicher Wildentarten gestattet, mit Ausnahme der Eiderente, die gesetzlich geschützt ist. Vor einigen Jahren konnten Wildenten vor dem 1. Juli abgeschossen werden. Dieser Termin lag unbedingt zu früh, denn die meisten Jungenten waren zu diesem Termin noch nicht flugfest und aus diesen Grunde ist der Aufstieg der Jagd auf Enten auf den 16. Juli gelegt. Mit diesem Tage ziehen nun auch unsere Niederländer Jäger wieder hinaus, um die Wasservögel zu erlegen. Beobachtungen nach zu urteilen, dürfte sich in diesem Jahre die Jagd nicht schlechter stellen als im Vorjahr, da gerade Jungenten in größerer Zahl angetroffen werden. Da aber allgemein in den letzten Jahren ein Rückgang dieser Wildart zu verzeichnen ist, kann man nur hoffen, daß der Abschluß der Enten in spärlichen Grenzen gehalten wird.

sofort auf dem Felde vorgenommen. Muß der Raps aus irgendwelchen Gründen vor dem Drusch eingefahren werden, dann empfiehlt es sich, den Wagen mit einem Segel auszuliegen, um ein Durchfallen der aus der Schale springenden Körner zu vermeiden. Besondere Vorsicht ist beim Einlagern der Samen geboten, weil Raps wegen seines großen Ölgehaltes sehr leicht schimmelt. Von Fäulnissen wird empfohlen, den Raps ungerührt, also mit der Spreu, auf den Trockenboden zu bringen, weil gerade die Spreu imstande ist, eine Menge Feuchtigkeit aufzunehmen. Häufiges Durchschaukeln des Rapses ist unbedingt erforderlich.

otz. Collinghorst. Reger Lastwagenverkehr herrschte dieser Tage auf dem Wege nach Glansdorf, denn alle Baumaterialien (Steine und Ziegel) wurden zu den Neubauten nach Glansdorf gefahren. Der in Angriff genommene Neubau des Angestellten Marz auf der Grenze Collinghorst-Glansdorf soll bis zum 1. September noch fertiggestellt sein. Frau Witwe Poelmann hat ihren Neubau bereits in diesen Tagen bezogen.

otz. Osterhudersehn. Militärkonzert. Am Sonntag findet im hiesigen Hilterschen Konzertgarten ein großes Militärkonzert statt, das von der Flakabteilung 32 gestellt wird. Bei gutem Wetter findet im Rahmen des Konzerts auch Kanx im Freien statt. Für die Besucher des Festlers Bolelesch bietet der Aufenthalt in dem schattigen Garten eine angenehme Unterbrechung der Fahrt.

Olub dem Rindurkand

Weener, den 16. Juli 1938.

Wovon man spricht . . .

Die Erntezeit ist für das Landvolk die „billige“ Zeit, die wichtigste Zeit des Jahres, der Höhepunkt seiner Jahresarbeit. Nach der Heuernte kommt die Flachs- und Flachsbau auf deutschem Boden ist schon frühzeitig in der Vor-Salica (9. Jahrhundert) bezeugt; Urkunden des 9. Jahrhunderts führen eine Menge flachs-spendender Dete auf, beweisen also die starke Verbreitung der Leinwandkultur. Auch im Reiderland sind in diesem Jahre wieder viele Flachsbaufelder bestellt worden, die einen guten Ertrag versprechen.

In den gegenwärtigen Sommerwochen, wenn die Haupttrachtzeit der Bienen ist, findet man hier und da eine Mitteilung, daß Pferde oder auch Menschen „von einem Bienenstich überfallen“ wurden. Wenn man berücksichtigt, daß das alte Reichsgebiet rund 25 Millionen Bienenstöcke zählt, dann sind derartige Fälle gewiß recht selten. Aber immerhin, sie kommen vor, und wir haben heute alle Ursache, jeden Verlust an Volkseigentum zu verhindern, soweit das in unserer Macht steht. Deshalb sollte z. B. der Lenker eines Pferdegespannes nicht in der Nähe eines Bienenstandes halten oder, wie das beim Fliegen gebräuchlich ist, mit den Händen ständig die Flugbahn der Bienen kreuzen. Die Ausbünstungen der Pferde reizen die Bienen. Eine nicht vielleicht, das Pferd bäumt und schlägt, und schon ist das Unheil geschehen. So oder ähnlich sieht meistens der „Ueberfall“ eines Bienenstichs aus. Auf ein Gespann aus. Schuld trägt in den meisten Fällen die Unvernunft des Menschen. Jeder Bauer und sonstige Gespannbesitzer sollte darum seine Gefolgschaftsmittelglieder darüber belehren, daß sie sich mit Pferden nicht unnötig Bienenständen nähern und vor allem dann Gespannarbeiten in der Nähe von Bienenständen vermeiden, wenn die stärkste Flugzeit ist. Ohne Bienen würden viele unserer wichtigsten Kulturpflanzen kaum Erträge liefern; schon aus diesem Grunde ist die Bienenhaltung notwendig, und es ist eine wichtige Aufgabe der Landwirtschaft, die Bienenzucht nach Kräften zu fördern, gleichzeitig aber auch Unfälle der oben geschilderten Art nach Möglichkeit zu verhindern.

Der beste Maschinenschreiber des Gaues im Reiderland

Vom ersten Reichsleistungsschreiber auf der Schreibmaschine im Gau Wefer-Ems

otz. Im April dieses Jahres wurde von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufsberatung und Betriebsführung, und der Deutschen Stenographen-Gesellschaft gemeinsam im Gau Wefer-Ems das „Erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine“ durchgeführt, das nunmehr durch die Feststellung des Gesamtergebnisses endgültig abgeschlossen worden ist. Insgesamt nahmen an diesem Leistungswettbewerb, der dazu diente, den Leistungsstand im ganzen Gau festzustellen, 2512 Arbeitstameraden und -tameradinnen teil. Der Wettbewerb bestand aus der Anfertigung einer Briefkarte sowie aus einem Schnellschreiben. Von den Teilnehmern übertritten in der Schnellschreibprüfung 45 die 300 bzw. 400-Reinanschlagesgrenze. Die absolut besten 3 Schreiber unseres Gaues wurden 1. Wilhelm Woldenga-Weener mit 426,6 Reinanschlagen, 2. Frau Agnes Häger-Oldenburger mit 423,6 Reinanschlagen und 3. Helmut Endlich-Nordenham mit 367 Reinanschlagen.

Die 3 Gaussieger sind dem Amt für Berufsberatung und Betriebsführung in Berlin gemeldet, um gegebenenfalls noch im Laufe dieses Monats nach Bayreuth zum Reichsentcheid entsandt zu werden. Das Reiderland und insbesondere Weener haben durch das Ergebnis des Leistungsschreibens die Ehre, den besten Maschinenschreiber unseres Gaues Wefer-Ems entsenden zu können.

otz. Bunde. Militär-Erntehilfe. Nun sind die Soldaten schon einen Tag in Bunde und haben die ersten Zentner Erbsen gepflückt. Am Donnerstagabend wurden sofort 62½ Pfund Butter, 30 Pfund Vutter und 25 Brote herbeigefahren, so daß die erste Verpflegung sichergestellt war. Die Soldaten waren zum Teil in ganz kurzer Zeit zum Abendessen befohlen und hatten diese „Aufsichtigung“ nötig. Als sie an ihre Arbeitsstelle kamen, staunten sie über die riesigen Erbsenfelder. Bald waren Rod und Heub ausgezogen, da es sehr heiß war. Das hatte aber wieder den Nachteil, daß viele von ihnen mit einem anständigen Sonnenbrand nach Hause kamen, der ihnen heute sicher noch zu schaffen machen wird. Bei der Arbeit wurde kräftig gesungen. Allerdings war das Erbsenpflücken für die meisten doch eine ungewohnte Arbeit, so schnell wie bei den Frauen, die schon jahrelang „trainiert“ haben, ging's nun doch nicht. An einer Stelle wurden von 40 Soldaten 41 Zentner gepflückt bei einer Arbeitszeit von ungefähr 7 Stunden. Aber das wird schon besser werden, der gute Wille zu helfen, ist da. Die fleißigen Hände der Frauen erregten allgemeine Bewunderung. Nach der Rückkehr in die „Kasernen“ wurde in der Schule unter der Dusche ein frisches Bad genommen. Dann wurden die Stiefel wieder „geweiht“ usw. Inzwischen hatte die Gulakstano, die bei van

der Berg auf einem hohen Lastauto stand und von den Kindern umlagert war, ihre Erbsenharpe fertig. Morgens in den Erbsen und mittags wieder bei den Erbsen. Nach dem Mittagessen wurden die Abendportionen und der Kaffee ausgegeben. Dann wurde die Freizeit zu einem Spaziergang durch den Ort benutzt. Ueberall sah man Soldaten und — freundliche Mädchen, die ihnen die Schönheiten des Ortes zeigen wollten! Der Zapfenstreich kam ihnen (beiden) um 21 Uhr viel zu früh, aber morgens ist auch früh schon wieder Tag. Wahrscheinlich wird es jetzt morgens noch früher herausgehen, da es sich in der Frühe besser pflücken läßt. Wie man hört, soll noch ein weiterer Transport Soldaten nach Bunde und den umliegenden Dörfern kommen, da bei der Hitze die Reise der Erbsen so schnell vonstatten geht, daß diese Hilfskräfte noch nicht ausreichen.

otz. Wöhlenwarf. Mütterberatungen. In Wymeer und Wöhlenwarf finden am 18. Juli wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Wymeer von 14½—15½ Uhr und in Wöhlenwarf von 16—17 Uhr.

otz. Stapelmoor. Das Sommerfest der Kriegerkameradschaft findet hier heute und morgen statt und wird heute abend mit dem Abholen des Schützenkönigs beginnen. Anschließend wird ein Festkonzert mit Tanzeinlagen durchgeführt, wobei auch ein Saalziehen stattfindet. Am Sonntag wird ein großes Preischießen viele Schützen herbeiführen und um 3 Uhr nachmittags beginnt ein Festkonzert, während in den späten Nachmittagsstunden der Festball steigt, in dessen Rahmen die Preisverteilung für die besten Schützen stattfindet.

otz. Wymeer. HZ spielt und singt morgen. Nach den erfolgreichen Galtspielen in Weener und Hothufen wird die Gebietspielschar der HZ morgen in Wymeer ihren Dorfgemeinschaftsabend durchführen, der sicher die meisten Einwohner als Gäste der frohen Spielschar sehen wird.

Olub dem Oberladungskand

Bestraude rsehn, den 16. Juli 1938.

Sehtier Lagebud

otz. Die Gerste ist reif. Im Oberledingerland hat die Wintergerste an Anbaufläche im letzten Jahre erheblich zugenommen und man muß sagen, daß die Anbauverhältnisse, nach dem jetzigen Stand zu urteilen, einen glänzenden Erfolg gebracht haben. Schwer hängen die vollgeladenen Ähren am Galn. Sobald die Witterung besser wird, schreitet der Bauer zur Ernte und kündigt sich bald die Sense durch goldgelbes Korn. Die Anbauverhältnisse von Gerste steht ganz im Rahmen des Vierjahresplanes, jedoch darf unter keinen Umständen die Bierstammbaufläche auf Kosten des Brotgetreideanbaues vergrößert werden. Zwei wichtige Vorteile bringt der Wintergerstenanbau mit sich. Der so vordringliche Zwischenfruchtanbau kommt zunächst gerade bei Gerste zur Anwendung, da diese Frucht schon zeitig reift. Weiter ist der Gerstenanbau deshalb dringend zu empfehlen, weil Gerste ein einweiches Schweinemastfutter liefert und ein vollwertiges Ersatzfutter für das frischer zur Verwendung kommende Roggenmehl darstellt. Gerstenanbau ist überall dort anzukurbeln, wo die Erträge weit über denen des Winterroggens liegen.

Wenig nach dem Ueberstreiten des höchsten Sonnenstandes geht der Bauer in unserer Gegend an die Rapsernte. Außer den Futterpflanzen ist der Raps die erste Frucht, die bei uns geerntet werden kann. Wer die Rapsernte mitmachen will, der muß früh aufstehen; denn die schwarzen Rapsähren fallen bei trockenem Wetter sehr leicht aus. Das Mähen des Rapses muß daher schon vor Tau und Tag stattfinden. Wenn die Körner anfangen, sich in den Schalen zu bräunen, dann ist der richtige Zeitpunkt für den Schnitt gekommen. Die Vollreife darf unter keinen Umständen abgewartet werden, weil sonst die Schalen aufplatzen und die Frucht verloren geht. Früher erfolgte der Schnitt nur mit der Sense. Durch die neuen Sortenanpflanzungen kann aber heute der Raps unbedenklich mit der Mähmaschine geschnitten werden. Zweckmäßig ist es, den Raps sofort nach dem Mähen zu binden und aufzustellen. Feuchtigkeit und Regen können dann weniger Schaden, und die ausfallenden Körner gelangen in die Garben.

Um einem Verlust der Körner vorzubeugen, wird in vielen Gegenden, wo besonders viel Raps angebaut wird, der Drusch

Rex- und Norm-Einkochgläser
die führenden Marken
Steintöpfe in allen Größen
Bekannte niedrige Preise
Sobing Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Zur Einmachzeit empfehle ich die altbekanntesten und bewährten
„Biene“-Einkochgläser sowie **Einkochdosen**
in allen Größen, **Gummlinge, Bügelklammern** usw.
Dosen zum Zurechtmachen erbitte ich frühzeitig!
Rudolf Trüß, Lüne, Kunststr. 34

Ihre Verlobung geben bekannt
Hannchen Garrels
Karl Lütken
Leer, Heisfelderstraße 8
Forst/Lausitz
den 17. Juli 1938

Sauthoffs Gartenwirtschaft
in Heisfelde mit seinen vielen schattigen Lauben
ist das Ziel der Ausflügler!
Angenehmer Aufenthalt, besonders an den warmen Abenden.
Kinderspielgeräte vorhanden. Schönste aller Gartenwirtschaften in der Umgegend.

Die junge Mutter
geht beruhigt zu Läden. Alles, was zur Babywäsche gehört, bekommt sie hier. Sie wird zuvorkommend und sachgerecht beraten, weil man bei Läden dem Grundsatz der realen Bedienung treu bleibt. Auch Geschenkartikel gibt es bei Läden in einer Vielseitigkeit, die überrascht.
Läden
Leer, Hindenburgstr. 60
Fernruf 2867

Ihre Vermählung geben bekannt:
Georg Janssen
Riky Janssen geb. Harms
Leer, den 16. Juli 1938.
Edzardstraße 45

Stidstoff-Düngemittel
liefern ab Lager
Löning & Janßen, Ihrhove

Ihre am 9. Juli in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt:
Wilhelm Hunken und Frau
Gretchen, geb. Müller.
Leer, Lindenstr. 11
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

GAS OHNE GASANSTALT
LEUNA PROPAN-GAS
DAS GAS für alle Gegenstände ohne Stadtgas- oder Ferngasanschluß
L. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
ABT. PROPAN • BERLIN NW 7 • UNTER DEN LINDEN 24
Näheres bei der Vertriebsstelle:
Gerh. Leemhuis, Ihrhove.

Die NS.-Kriegerkameradschaft Neermoor (Schiffhäuser)
feiert am
Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. Juli 1938
im großen Remtsema'schen Festzelt ihr diesjähriges
Communefest
Festfolge: Sonnabend, 20 Uhr: Kommerz und Tanz!
Sonntag, 15 Uhr: Konzert mit anschl. Tanz!
(Musik: Schiffstammabteilung Leer)
Hierzu laden ein: Der Kameradschaftsführer, Festausschuß
Abteilung Volks- und Hauswirtschaft.

Loga, den 16. Juli 1938.
Nach seinem heiligen Willen nahm der Herr plötzlich und unerwartet unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
den Mechaniker
Gerhard Johann Backer
im blühenden Alter von 25 Jahren zu sich in sein Himmelreich.
Dies bringt tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige
Familie Backer
auch im Namen aller Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 19. Juli, nachmittags um 2 1/2 Uhr.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche ansehen.

Ausführung sämtlicher Maler- und Glaserarbeiten
Bestes Material. Mäßige Preise.
Vingum, J. E. Janßen, Malermeister.
Jersprecher 2736. Begründet 1810.
Opel-Verkaufsstelle und -Kundendienst
Kreis Leer und Rheiderland
Autohaus Martin Dirks, Leer
Vaderkeberg 13-17
Anruf 2792

Unsere Mosterei
ist außer Sonnabends täglich in Betrieb.
Anlieferung nur morgens. Vorherige Anmeldungen bei Frau **Heinrich B. Meyer**, am Bahnhof und bei Frau **Fecht**, Brunnenstraße.

Neermoor, den 15. Juli 1938.
Heute abend 11 Uhr nahm der Herr nach langem, schweren Kriegesleiden meinen herzenguten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Heidebrink jun.
im Alter von 42 Jahren zu sich in sein Reich.
In tiefer Trauer:
Johann Heidebrink sen.
nebst Kindern und Angehörigen.
Römer 8, 18.
Beerdigung: Dienstag, den 19. Juli, nachm. 1 1/2 Uhr.

Rechnungen, Umschlüsse, Beinsbogen, Postkarten, Luftaufnahmen,
überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert
D. J. Zogß & Sohn, G. m. b. H., Lüne, Brunnenstraße

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Georg Epkes** geben wir bekannt.
Hermann Schlenkermann und Frau
Clara, geb. Kienitz.
Leer, 17. Juli 1938.
Enno-Ludwig-Straße 8.
Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Schlenkermann** zeige ich hierdurch an.
Georg Epkes.

Unsere Genossen werden hiermit zu der am Montag, dem 25. Juli 1938, nachm. 5 (17) Uhr, in Bunde im Hotel zur Blinke stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts und Bekanntgabe der Jahresrechnung, sowie des Revisionsberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Neu- bzw. Wiederwahl der sachungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmglieder.
5. Sonstiges.
Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen ab heute 8 Tage zur Einsicht unserer Genossen in unserem Büro aus.
Weener, den 15. Juli 1938.
Bezugs- und Abzug-Genossenschaft „Rheiderland“
e. G. m. b. H.
Der Vorstand: H. B. van Scharvel, I. Tierel

Berta Holtz Middent Coordes
Verlobte
Heisfelde
Neermoor
Juli 1938

Herzlicher Sonntagsdienst!
San.-Rat Dr. Riedlin.
Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland:
Tierarzt Meinberg, Ihrhove.
Tierärztl. Sonntags-Dienst!
Dr. A. Abts.
Tierärztl. Sonntagsdienst für Defern-Remels
Dr. Rademacher.

Statt Karten
Als Verlobte grüßen:
Johanne Penning
Hinderk Aakmann
Neermoor-Kolonie
Juli 1938
Veenhuser-Kolonie

Danksagung.
Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Vaters sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**
Geschwister Eilers, Bargerfehn.

Ihre Verlobung zeigen an:
Hildegard Christians
Walter Milleck, Verleger
Berlin, im Juli 1938.
z. Zt. Hesel

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserer lieben Entschlafenen während ihrer Krankheit und bei ihrem Hinscheiden erwiesen wurden, sagen wir allen auf diesem Wege unsern **innigen Dank.**
Leer. Johann Faber und Familie.

N.S.R.D.V. Neermoor.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß unsere beiden Kameraden, der Frontkämpfer **Johann Heidebrink** Neermoor und der Kriegervater **Johann Körting** Warfingsfehn abberufen wurden.
Ehre ihrem Andenken!
Zur Beerdigung des Kameraden Körting tritt die Kameradschaft am Montag, d. 18. 7., um 14 Uhr, beim Sterbehause an; ebenfalls am Dienstag, dem 19. 7., um 13.30 Uhr, beim Sterbehause des Kameraden Heidebrink.
Der Kameradschaftsführer.